1892. **Der Gesellige.** No. 296.

Sonnabend, 17. Dezember. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Pr.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser ersuchen wir, ihre Bestellung für das mit dem 1. Januar beginnende erste Vierteljahr 1893 bei den Postämtern **baldmöglichst** bewirken zu wollen, da bei Bestellung in den letzten Tagen des Dezember leicht Störungen in der regelmäßigen Zusendung des Geselligen eintreten.

Der „Gesellige" kostet wie bisher **1 Mk. 80 Pf.** pro Vierteljahr, wenn man das Blatt von einem Postamt abholen, — 2 Mk. 20 Pf., wenn man es durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Expedition des Geselligen.

Vom Reichstag.

16. Sitzung am 15. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Ersatzvertheilung.

Abg. Richter (dfr.): Der Kriegs-Minister hat neulich gesagt, daß diese Vorlage in engster Verbindung stehe mit der großen Militärvorlage, die wir in den letzten Tagen behandelt haben. Wenn das richtig wäre, dann könnte die große Militärvorlage diese kleine mit in ihren Sturz hineinziehen. Aber die Vorlage will nur eine gerechtere Vertheilung der Rekrutengestellung, und diese ist nothwendig, ob es sich um eine Einstellung von 2000 oder 20000 Rekruten handelt. Die frühere Art der Ersatzvertheilung läßt sich angesichts der Freizügigkeit nicht mehr aufrecht erhalten. Ob das Land oder die Städte von dieser neuen Vertheilungsart mehr Vortheil haben, bleibt sich gleich, wenn sie nur eine gerechte ist. Auf dem Lande werden sich mehr Militärtaugliche befinden als in den Städten, weil die Landarbeit gesünder ist als die Industriearbeit. Aber in den Städten und industriellen Bezirken befinden sich mehr Militärpflichtige als auf dem Lande, weil die Zahl der jungen Leute in den Städten größer ist als auf dem Lande. Ich billige das Prinzip der Vorlage und will es deshalb durchgeführt wissen. Es scheint aber, daß das Prinzip der Bevölkerung maßgebend bleiben soll für die Vertheilung unter die vier Kriegs-Ministerien. Auch die Untervertheilungen auf die einzelnen Truppentheile bis auf die Brigade, die Kreis-Ersatzkommission herunter muß dementsprechend geregelt werden. Ich beantrage, die Vorlage der Militär-Kommission zu überweisen.

Abg. Möller (nl.): Wenn darüber gestritten wird, ob das Land oder die Städte mehr belastet werden, so will ich nur hervorheben, daß eine Anrechnung der Freiwilligen erfolgen muß, weil nicht nur in den Städten Freiwillige vorhanden sind, sondern auch auf dem Lande die drei- und vierjährig Freiwilligen, deren Nichtanrechnung eine Belastung des platten Landes sein würde.

Die Vorlage wird der Militärkommission überwiesen.

Danach wird die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs, des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Gesetzes über die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen fortgesetzt.

Abg. Dr. Horwitz (dfr.): Die großen Debatten der letzten Tage haben das Haus so ermüdet, daß ein großer Theil der Herren wohl schon die Ferien begonnen hat. Das ist für die Bedeutung dieser Vorlage bedauerlich. Zugegeben ist, daß ein einzelner Fall (Mordprozeß Heinze) Veranlassung zu der Vorlage gegeben hat. Eine solche Flickarbeit an einem großen Gesetz ist aber mißlich und beeinträchtigt die Rechtsprechung. Berlin ist durch diesen Prozeß allerdings herabgesetzt worden, aber erstlich ist Berlin nicht in dem Maße Deutschland, wie Paris Frankreich ist, daß man deswegen den fünfzig Millionen Deutschen ein solches Gesetz auflegen müßte. Ferner ist es in Berlin noch lange nicht so bestellt wie in London und Paris. Je nach der Energie und Tüchtigkeit der Polizei-Präsidenten sind unsere Zustände bald besser, bald schlechter. Deshalb braucht man nicht die Klinke der Gesetzgebung in die Hand zu nehmen. Der Abg. Bebel hat die Mißstände, die Anlaß zu dieser Vorlage gegeben haben, als einen nothwendigen Fehler unserer Gesellschaftsordnung bezeichnet und die Abhilfe nur in einem idealen Zukunftsstaat gesucht. Darüber werden wir uns wohl nicht einigen können. Wenn der Abg. Bebel aber die Kasernirung der Prostitution als schlimmer als den gegenwärtigen Zustand bezeichnet, so müssen wir ihm darin vollständig bestimmen; denn dadurch würde der Prostitution das Siegel der staatlichen Genehmigung aufgedrückt.

Redner führt dann weiter aus: Wenn man die Justizpflege fördern wolle, dann solle man auch dafür sorgen, daß die Richter nicht herabgewürdigt würden zu Handwerkern, zu Tagelöhnern, wie dies in Bezug auf das Arbeitsquantum in Preußen häufig geschehe. Der § 184 wegen der unzüchtigen Schriften wird zu den schlimmsten Folgen führen, weil alles der individuellen Auffassung einzelner Personen überlassen bleibt, die die Entscheidung zu treffen hätten. Die Konsumenten dieser unzüchtigen Schriften finde man nicht gerade in den Hütten der Armen, sondern vielmehr in den vornehmeren Kreisen. Schriften der älteren Literatur sind jetzt von Gericht und Polizei als unsittlich angefochten worden; man kann aber doch wirklich nicht durch gerichtliche Erkenntnisse Literaturströmungen beseitigen, die vor mehreren hundert Jahren vorhanden waren. Redner wendet sich gegen die beabsichtigte Beschränkung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen; die Nothwendigkeit der Oeffentlichkeit habe sich namentlich im Prozeß Ahlwardt gezeigt; denn sonst hätte man wahrscheinlich allerlei Gefährliches hinter der Weseler Affaire vermuthet. Schließlich wendet sich der Redner gegen die Strafverschärfung, die leicht die Wirkung haben könnte, daß in dem Gefangenen jedes Gefühl erstickt wird, daß er überhaupt noch ein Mensch ist.

Kommissar des Bundesraths, Geheimer Ober-Justiz-Rath Dr. Lucas: Ich muß mich dagegen wehren, daß in Preußen die Richter zu Tagelöhnern herabgedrückt würden durch das Quantum der ihnen zugemessenen Arbeiten. Ich kann nicht begreifen, in welchem Zusammenhange diese Bemerkung mit der Vorlage steht. Zwei Spezial-Bestimmungen werden grundsätzlich bemängelt, diejenige über die Verbreitung unzüchtiger Schriften, Abbildungen u. s. w., und diejenige über die Strafverschärfungen. Es handelt sich um die öffentliche Ausstellung von Bildern u. s. w. Jetzt schon fallen derartige Ausstellungen unter Strafe, wenn sie Scham und Sittlichkeitsgefühl verletzen. Daß aber ein Bedürfniß zu einer Verschärfung hier vorliegt, zeigt ein Gang durch Berlin. Vor manchen Schaufenstern findet man Ansammlungen namentlich halbwüchsiger Personen, veranlaßt durch Auslagen von Buch- oder Bilderhändlern, die mindestens bedenklich genannt werden müssen. Von Kunst und künstlerischem Interesse kann bei derartigen Auslagen nicht die Rede sein, sie sind nichts als Lockvögel, sollen nur als Reklame für den Laden dienen. Derartiges zu verhindern, liegt im Interesse namentlich unserer heranwachsenden Jugend. Auf die Bestimmung über die Strafverschärfung legen die verbündeten Regierungen ein recht erhebliches Gewicht, weil sie im Gebäude des Gesetzes gewissermaßen den Schlußstein bildet. Wenn dieser Paragraph fiele, die anderen angenommen würden, dann wäre das Strafgesetzbuch wohl um ein Delikt, die Zuhälterei, reicher, aber praktisch hätte das keine Wirkung, denn die Strafen werden, so, wie sie jetzt sind, auf Personen, deren Verfahren von Rohheit und Unsittlichkeit zeugt, nicht bessernd wirken, die Getroffenen werden sich darum nicht kümmern. Die Verschärfung der Strafe soll diejenigen warnen, denen die sittliche Anschauung abhanden gekommen ist. Sie sollen sich davor fürchten, bald wieder in eine ähnliche Lage zu kommen. Die bei Leuten ohne Ehrgefühl jetzt verschwundene Furcht vor der Strafe soll wieder hergestellt werden.

Abg. Rintelen (Centr.): Man wird dahin kommen, auch die Nothwendigkeit der Prügelstrafe für gewisse Fälle anzuerkennen. Ich erinnere mich eines Falles, in dem ein Bursche eben gepflanzte junge Bäumchen aus Rohheit abgebrochen hatte. Ich fragte einen Oberforstrath, der sich kurz vorher sehr scharf gegen die Prügelstrafe ausgesprochen, was er mit dem Burschen anfangen würde, und seine Antwort lautete: Ich würde ihn tüchtig durchhauen. Was die Ausschließung der Oeffentlichkeit bei Gerichtsverhandlungen betrifft, so reichen die gegenwärtigen Bestimmungen hin; daß der Schweige-Paragraph unsinnig ist und gestrichen werden sollte, hat erst jüngst der Ahlwardt-Prozeß gelehrt.

Abg. Hahn (kons.): Als nach dem Prozeß Heinze im vorigen Jahre die Kasernirung der Prostitution verlangt wurde, da faßte die evangelische Generalsynode, der ich angehöre, den Beschluß, durch den evangelischen Oberkirchenrath an Seine Majestät die Bitte zu richten, einer Maßregel die Genehmigung zu versagen, welche eine Verwirrung der sittlich-religiösen Anschauungen des Volkes mit Nothwendigkeit zur Folge haben müßte. Ich halte an dieser Auffassung fest. Nach § 306, Ziffer 6 des Strafgesetzbuchs sind gewisse Handlungen straflos, wenn sie unter polizeilicher Duldung geschehen. Schon diese Bestimmung führt zur Verwirrung im Volke und es wäre vielleicht eher gut, eine solche Bestimmung abzuschaffen, statt noch weiter Vergehen straflos zu lassen, wenn die Polizei sie duldet.

Abg. Pieschel (natlib.): Aus meiner Praxis weiß ich, daß die gegenwärtigen Strafen für besonders rohe Vergehen nicht scharf genug wirken, und daß die Gefängnißstrafe ihren Zweck vielfach nicht mehr erreicht. Rohheit und Unsittlichkeit sollen aber auch beim Gebildeten nicht geschont werden; es ist also ein falscher Einwand der Sozialdemokraten, daß man nur die unteren Klassen treffen will. Keineswegs möchte ich aber durch den Entwurf die allgemeine Revision des Strafvollzugsrechtes aufgehalten wissen, und es wird Aufgabe der Kommission sein, auch diese Seite zu berücksichtigen.

Abg. Stadthagen (Soz.): Die bösesten Erfahrungen aus dem Prozeß Heinze waren, daß die Polizei mit Zuhältern und Dirnen in Verbindung stehen muß und daß die Zuhälter den Dirnen unentbehrlich sind. Sie können die Prostitution nur eindämmen, wenn Sie die weibliche Arbeit besser bezahlen und den Arbeiterinnen das Vereinsrecht geben, damit die armen Mädchen nicht gezwungen sind, sich dem Laster in die Arme zu werfen. Mit Annahme dieses Gesetzes werden die Bordelle Staatseinrichtung. In Bezug auf die Aergerniß erregenden Schriften und Darstellungen verlangt man vom Richter, daß er Sittenlehrer sei. Auch in der Bibel und dem Nibelungenlied lassen sich Stellen finden, die Aergerniß erregen und doch geben Sie diese Schriften den Kindern in die Hand, lassen sogar Stellen daraus auswendig lernen. Sie geben dem Richter eine Stelle, die er nicht einnehmen kann. Schon jetzt sind die Entscheidungen z. B. über aufzuführende Stücke ganz verschieden, in Stettin werden die Fourchambaults verboten, in Berlin werden sie aufgeführt. Von der Literatur verstehen die Richter wenig. Sie haben keine Zeit, Bücher zu lesen, sondern nur, sich strebsam und folgsam zu erweisen. Unser Vertrauen zu den Richtern ist kein großes mehr, seitdem so sonderbare Urtheile wegen Majestätsbeleidigungen ergangen sind. Ich erinnere an den Fall Peus, wo dem Verurtheilten wegen der bewiesenen „gemeinen Bosheit" die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt wurden, ein Urtheil, das vom Reichsgericht allerdings aufgehoben wurde. In den sechsziger Jahren wurde ausgesprochen, es zieme sich für den Richter nicht, sich um die politische Gesinnung des Angeklagten zu kümmern. Jetzt greift mehr und mehr eine andere Anschauung um sich. Der Gesetzentwurf ist für uns unannehmbar und nichts weiter als eine Bankerotterklärung der heutigen Gesellschaft. (Widerspruch.) Ja, wenn Sie die Hamburger Zustände, die Bordelle für das ganze Reich verallgemeinern, wenn Sie nur ein solches Mittel gegen die Unsittlichkeit wissen, so erklären Sie damit ihren Bankerott!

Geheimer Ober-Regierungsrath v. Leuthe: Nicht die verbündeten Regierungen, das Strafgesetzbuch ist entscheidend dafür, was strafbar ist, was nicht. Das Reichsgericht hat sich dahin ausgesprochen, daß die Kuppelei auch mit polizeilicher Genehmigung strafbar ist. Der Herr Staatssekretär des Reichsjustizamts hat schon hervorgehoben, daß es nicht der Zweck des Gesetzes ist, die Einführung von Bordellen zu fördern. Daß das Vermiethen an Prostituirte nicht als Kuppelei bestraft werden soll, ist eine nothwendige Ergänzung des Strafgesetzbuchs. So lange man die Prostituirten, die den polizeilichen Vorschriften nachkommen, straflos läßt, so lange müssen sie auch ein Unterkommen finden können. Das Verlangen der Straffreiheit des Vermiethens von Wohnungen an Prostituirte ist in den Kreisen der Hauseigenthümer vielfach hervorgetreten. Herr Stadthagen hat auf die Gerichte und Staatsanwälte eine große Menge von Schmähungen gehäuft. Namentlich von den Richtern führt er aus, sie hätten keine Zeit, sich um Literatur zu bekümmern, sondern nur, sich strebsam und folgsam zu zeigen. Ich weise diese Schmähungen auf unsern Richterstand zurück.

Abg. Bebel (Sozd.): Es ist wiederholt von unserm Zukunftsstaat die Rede gewesen; Ihnen von diesem Staate ein Bild zu geben, wäre vollständig nutzlos. Meine neuerliche Rede, die von Herrn Rintelen mit einer gewissen sittlichen Entrüstung behandelt worden ist, ist gerade Anlaß gewesen, daß mir von vielen Seiten außerhalb des Hauses, auch von Geistlichen und Damen, Anerkennung dafür zu Theil geworden ist, daß ich der heutigen Gesellschaft die Heuchlermaske herabgerissen, daß ich das, was besteht, auch rückhaltslos ausgesprochen habe. Das Christenthum habe ich nicht, wie man mir vorwirft, in die Debatte gezogen, ich habe nur darauf hingewiesen, daß Ihre christlichen Grundsätze es Ihnen zur Pflicht machen müßten, wenn Sie das Geschlecht bestrafen und brandmarken, das sich, von der Noth gezwungen der Prostitution hingiebt, auch das Geschlecht nicht straffrei zu lassen, das daran die Schuld trägt. Ich erinnere Sie an das Wort, das Jesus gesprochen hat, als man die Sünderin steinigen wollte: Ist Einer unter euch frei von Sünde, so werfe er den ersten Stein auf sie! Das ist Christenthum, das wir vertreten Ihnen gegenüber. Die Schäden, die auch nach meiner Ansicht aus der Prostitution hervorwachsen, namentlich in sanitärer Hinsicht, sind in ganz anderer Weise zu bekämpfen, als durch die hier vorgeschlagenen Mittel. Ich will mich darüber hier nicht auslassen und behalte mir dies für die Kommission vor. Ob es die Absicht der Herren im Bundesrathe ist, privilegirte öffentliche Häuser zu schaffen oder nicht, das kommt hier nicht in Frage; die Wirkung dieses Gesetzes wird thatsächlich diese sein. Ich erinnere mich einer Gesellschaft alter und junger Männer aus den höchsten Gesellschaftsklassen in Leipzig, die sich den „Tugendbund" nannten und unter Wissenschaft der Polizei auf der Straße junge Mädchen anzulocken und zu verführen suchten. Diesen Leuten hätte Prügelstrafe gebührt, aber diese Leute schützen Sie und bestrafen den verführten Theil.

Die Vorlage wir an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Der Reichstagspräsident entließ die wenigen Abgeordneten, welche auf den Bänken noch saßen, diesmal ohne den Wunsch „Frohe Weihnacht."

Nächste Sitzung: Dienstag, 10. Januar.

Umschau.

Kaum haben sich die Wogen über die Ahlwardt-Geschichten ein wenig beruhigt, so wird eine Sache bekannt, die zweifelsohne Wasser auf die Mühle der Antisemiten liefern wird.

Der Pariser „Figaro" veröffentlicht die Abschrift eines im Besitze des Hauptmanns Driant, Schwiegersohnes von Boulanger befindlichen Briefes an den damaligen Kriegsminister Boulanger, worin Ludwig Löwe und Kompagnie in Berlin schreiben, sie hätten erfahren, daß der Minister einen Offizier nach Amerika geschickt, um Einrichtungen für die Massen-Fabrikation neuer Gewehre zu kaufen. Die Fabrik Löwe beschäftige sich seit langer Zeit mit der Herstellung der Maschinen für die Massenfabrikation von Gewehren, welche vervollkommneter, als die amerikanischen seien, weshalb sie vorschlage, der Minister möge einen Offizier schicken, um sich zu überzeugen, daß es unnöthig ist, Maschinen in Amerika zu kaufen, die vortheilhafter in Europa zu beschaffen seien. Der „Figaro" fügt hinzu, das Original dieses Briefes stehe zur Verfügung des Advokaten Ahlwardt's.

Die Absicht dieser Veröffentlichung ergiebt sich aus den Schlußworten des „Figaro". Die „Nationalzeitung" hat die vorstehende telegraphische Mittheilung der Firma Löwe vorgelegt, welche darüber folgende Auskunft giebt: Der im „Figaro" veröffentlichte Brief ist echt; er datirt vom 20. November 1886, während die Fabrikation von Gewehren für die deutsche Regierung im Jahre 1889 begann. Der Brief hat also mit der Gewehrfabrikation überhaupt nichts zu thun. Die Löwe'sche Fabrik beschäftigte sich 1886 lediglich mit Maschinen-Fabrikation. So weit die Löwe'sche Erklärung. „Es ist danach, so bemerkt die „Nationalzeitung", allerdings unzweifelhaft, daß der veröffentlichte Brief die vor Gericht zurückgewiesenen Beschuldigungen nicht betrifft, daß diese so grundlos bleiben, wie das Urtheil sie kennzeichnet. Wir müssen aber sagen, daß wir ein im November 1886 nach Paris gerichtetes Anerbieten von Maschinen zur Waffen-Fabrikation sehr ungehörig finden. Es war die Zeit des parlamentarischen Kampfes um die Septennats-Vorlage. Die deutsche Regierung war damals der Meinung, daß Boulanger den Krieg gegen Deutschland beabsichtige. Auch wenn die Leitung der Löwe'schen Fabrik, in Uebereinstimmung mit der Opposition gegen die Septennats-Vorlage, diese Ansicht der deutschen Regierung nicht theilte, hätte sie besser gethan, ein derartiges Anerbieten an den damaligen französischen Kriegsminister zu unterlassen."

Zur Entschuldigung ihres Verhaltens bemerken Löwe und Kompagnie:

„Wäre der Auftrag erfolgt, so hätte die deutsche Industrie große Vortheile gehabt und die amerikanische Konkurrenz, die sich um französische Lieferungen bewarb, auch aus Frankreich vertrieben."

Das kann wohl sein. Der von der „Nationalztg." gekennzeichnete unangenehme Eindruck der Sache läßt sich freilich nicht wegleugnen. Wenn etwa aber die Antisemiten eine Art „Vaterlandsverrath" daraus konstruiren sollten, so gebietet es die Gerechtigkeit, darauf hinzuweisen, daß z. B. die deutschen Weltfirmen Krupp-Essen oder Schichau-Elbing auch an die verschiedensten Völker Kriegsmordwerkzeuge wie Kanonen und Torpedos liefern, ohne daß sich Jemand im Lande darüber aufregte; die Arbeiter sind sehr zufrieden, daß sie lohnende Arbeit haben.

Die letzte Reichstagssitzung vor den Weihnachtsferien beschäftigte sich mit der sogen. kleinen Militärvorlage, d. h. dem Gesetzentwurfe über die Vertheilung des Ersatzbedarfs.

Der neue Vorschlag, den Ersatzbedarf statt nach der Bevölkerung nach der Zahl der Militärtauglichen der einzelnen Armeekorps zu vertheilen, fand allseitig Zustimmung. Abgeordneter Richter vermißte nur die Durchführung dieses Grundsatzes in der Vertheilung des Ersatzbedarfs zwischen den vier verschiedenen Kriegsministerien. In der Kommission wird man wohl die gemachten Ausstellungen berücksichtigen.

Zum Vorsitzenden der **Militär-Kommission** des Reichstags wurde Abg. Freiherr v. Manteuffel (kons.), zum Stellvertreter desselben Abg. Freiherr v. Wendt (Centr.) gewählt. Zu Schriftführern wurden gewählt die Abgeordneten Schneider Hamm (nat.-lib.), Freiherr v. Buol (Centr.), Graf v. d. Schulenburg (kons.) und Payer (Volksp.) Der Kommission von 28 Mitgliedern gehören an: 5 Konservative, 1 Freikonservativer, 3 Nationalliberale, 2 Polen, 8 Centrumsmänner, 6 Freisinnige u. Volksparteileute, 3 Sozialdemokraten. Die erste Sitzung der Militärkommission soll Mittwoch den 11. Januar, Abends 8 Uhr stattfinden. Im Laufe der Weihnachtsferien wird weiteres statistisches Material von Seiten der Regierung erwartet.

Nach den Weihnachtsferien, die bis zum 10. Januar dauern, wird nunmehr die Berathung der **Steuervorlagen**, die man in erster Lesung noch vor Eintritt der Pause hat erledigen wollen, stattfinden. Dann wird die zweite Lesung des Reichshaushalts beginnen und dazwischen die erste Lesung der neuerdings eingegangenen Gesetzentwürfe über Auswanderung und Verrath militärischer Geheimnisse stattfinden.

Berlin, 15. Dezember.

— Der **Kaiser** besuchte heute Mittag 1 Uhr die Wohlthätigkeits-Vorstellung im „Berliner Theater" und reiste Nachmittags 4 Uhr nach Letzlingen ab.

— Das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** auf der Schloßfreiheit soll nach dem neuen vom Kaiser genehmigten Entwurf von Professor Begas in der Ausführung 16 Millionen kosten. — Der Reichstag hat noch die Entscheidung über die Kostensumme zur Ausführung jenes Denkmals für Kaiser Wilhelm I. zu treffen.

— An dem **Vermögenssteuergesetz** hat die **Steuerkommission** des Abgeordnetenhauses in der nunmehr beendigten ersten Berathung im Wesentlichen nur Aenderungen vorgenommen, welche den **Grundgedanken** der Vorlage nicht verändern, wohl aber bedeuten sie Erleichterungen, im Vergleich mit der Regierungsvorlage. Die ausschließliche Bemessung des Vermögenswerths des Grundbesitzes nach dem Verkaufswerthe und Verkaufspreise, sowie die Festsetzung eines bestimmten Nachtrages für die Berechnung des Kurswerthes sind beseitigt. Die Heranziehung des Kapitalswerthes von Lebensrenten und Kapital-Versicherung ist zwar nicht ganz, wohl aber bis in Höhe von 24000 Mk. aufgegeben. Nicht einkommensteuerpflichtige Personen sollen nur mit 3 Mk. zur Vermögenssteuer herangezogen werden, für Einkommensteuerpflichtige der 4 untersten Stufen muß die Vermögenssteuer um mindestens 2 Mk. hinter der Einkommensteuer zurückbleiben. Verminderte Leistungsfähigkeit, welche eine Erniedrigung der Einkommensteuer bedingt, kann auch durch Herabsetzung der Vermögenssteuer bis zu zwei Stufen berücksichtigt werden.

Die Veranlagungsperiode ist auf drei Jahre festgesetzt, die obligatorische Vermögensanzeige beseitigt und somit die Veranlagung im Wesentlichen auf Schätzung gegründet. Die Strafbestimmungen sind gemildert.

— Ein Erlaß des **evangelischen bairischen Oberkonsistoriums** beschäftigt sich in schärfster Weise mit der **Wemdinger Teufelsaustreibung**, worin es einen Angriff gegen die gemischten Ehen sieht.

— Dem **Gouverneur von Deutsch-Ostafrika** soll ein **wirthschaftlicher Beirath** zugetheilt werden; für diese Stellung ist der Dr. **Karl Kärger**, Privatdozent an der Berliner Landwirthschaftlichen Hochschule in Aussicht genommen, er soll die Reise nach Ostafrika bald antreten.

Dr. Kärger, der von Haus aus Jurist ist, hat sich vor einigen Jahren in Brasilien aufgehalten und über seine Beobachtungen 1890 in der Gesellschaft für Erdkunde berichtet. Dann trat er in die Dienste der Perrotschen Seegesellschaft in Ostafrika ein und hielt sich namentlich in Tanga auf. Als Ergebniß seines dortigen Aufenthalts erschien das Buch: Tangaland und die Kolonisation Deutsch-Ostafrikas. In demselben beschäftigt er sich mit verschiedenen wirthschaftlichen Fragen und mit Vorschlägen zur Kolonisation Deutsch-Ostafrikas.

— Bei der heutigen Wahl des zweiten Bürgermeisters wurde Rechtsanwalt **Kirschner** aus Breslau mit 90 Stimmen von 117 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt. 25 Stimmen erhielt Stadtrath Meubrück, zwei Stimmen der Syndikus Eberty.

— Im Kultusministerium finden unter dem Vorsitz des Geh. Rath Pistor Berathungen von Sachverständigen über die Frage der **Abänderung der Apothekenordnung** statt.

— Der Landgerichtsrath **Brixius**, vom Xantener Knabenmordprozeß her bekannt, ist (wie verlautet) um seine **Entlassung** eingekommen.

Oesterreich-Ungarn. In Pest ist Donnerstag Vormittag unter dem Vorsitz des Fürstprimas Vaszary eine Konferenz der ungarischen Bischöfe zusammengetreten. Sie beschloß eine gemeinsame Darlegung an den Papst, den Kaiser und die Regierung, in welcher die Gefahren und die ernsten Folgen des kirchenpolitischen Programms der Regierung erörtert werden. Ferner wurde beschlossen, die schädlichen Folgen dieses Programms bereits bei der Budgetdebatte im Oberhause darzulegen.

Frankreich. Die Kammer hat am Donnerstag mit 271 gegen 265, also mit 6 Stimmen Mehrheit, dem Ministerium eine Vertrauenserklärung gegeben, indem sie den Antrag **Pourquery**, der Panama-Untersuchungskommission die richterliche Gewalt zuzusprechen, ablehnte. Eine Vertrauenserklärung der französischen Kammer will aber nicht viel heißen, hat sie doch das gestürzte Ministerium Loubet in den letzten Tagen seines Daseins förmlich mit Vertrauenserklärungen überschüttet.

König **Behanzin** ist ein vollendeter Diplomat. Jetzt sind in dem englischen Lagos (Ober-Guinea) Boten des Königs von Dahome mit Anträgen an das brittische Gouvernement eingetroffen, nach welchem der König den Hafen **Whyda an England abtreten** wolle. Die Boten sagen aus, die Franzosen hätten den mit ihnen geschlossenen Vertrag gebrochen, indem sie auf Abome vorrückten. Der König habe infolgedessen Abome in Brand gesteckt und sich mit 20000 Kriegern in das Hinterland zurückgezogen, wo er den kleinen Plänkler-Krieg gegen die Franzosen vorbereite.

Vatikan. Der Papst soll auf vertraulichem Wege in Berlin wegen der Stellung der deutschen Reichsregierung zur eventuellen **Aufhebung des Jesuitengesetzes** angefragt haben. Kaiser Wilhelm habe jedoch ein bestimmtes „**Niemals**" zur Antwort gegeben.

Zwei päpstliche Rundschreiben sind diesen Donnerstag an die **italienischen Bischöfe und an das italienische Volk** veröffentlicht worden, in welchen die **Freimaurerei** lebhaft bekämpft wird. Es wird die **komische Behauptung** aufgestellt, sie verfolge den „**teuflischen Zweck**", an die Stelle des Christenthums den Naturalismus zu setzen. — Wenn die Papstkirche immer so nach dem wahrhaft christlichen Grundsatze der **Nächstenliebe** gehandelt hätte und handeln würde, wie es die Logenbrüder nach den Geboten der Freimaurerei thun, stände es besser um die Welt.

Bulgarien. Eine große Anzahl Abgeordnete hat die von der Regierung vorgeschlagene Abänderung der Verfassung betr. die Religion des Fürsten angenommen, derzufolge jeder erstgewählte Fürst seine Religion beibehalten kann.

Der erste westpreußische Generalsuperintendent Dr. theol. Emil Taube

ist, wie schon mitgetheilt, in der Nacht vom 14. zum 15. Dezember an einem Gehirnschlag gestorben, nachdem er schon Tags zuvor Ohnmachtsanfälle erlitten hatte. Er war am 15. Dezember 1819 zu Liebenwerda in Sachsen geboren und ist somit an seinem dreiundsiebzigsten Geburtstag gestorben. Nachdem er in Halle studirt, war er von 1844 bis 1849 auf verschiedenen kleinen Stellen, bis er nach Unterbarmen im Wupperthal berufen wurde. Hier hat er fünfzehn Jahre eine hervorragende Wirksamkeit entfaltet und durch seine gewaltige Predigtgabe gerade auch die Gebildeten zu fesseln gewußt. Eine Predigtsammlung: „Gottes Brünnlein hat Wassers die Fülle" entstammt jener Zeit. 1864 wurde er als Regierungs- und Konsistorialrath, Superintendent und Oberpfarrer nach **Bromberg** berufen. In all diesen Aemtern hat er Hervorragendes geleistet, besonders aber durch die nach großen Schwierigkeiten erbaute Paulskirche sich ein schönes Denkmal gesetzt. Die erste Posensche Provinzialsynode 1875 stattete ihm dafür durch die Wahl zu ihrem Präses ihren Dank ab. Als die ungenügende geistliche Versorgung, insbesondere das Vordringen des polnisch-katholischen Elements, eine größere Fürsorge für das evangelische Leben nothwendig machte, wurde eine eigene westpreußische Generalsuperintendantur am 1. September 1883 geschaffen und Dr. Taube übertragen. Trotz der Fülle der nun auf ihm ruhenden Amtsgeschäfte, fand er Muße, sein Hauptwerk: „Praktische Auslegung der Psalmen" zu vollenden, wofür ihn die theologische Fakultät von Königsberg zum Doctor honoris causa ernannte. Am 11. November 1886 wurde das westpreußische Konsistorium geschaffen und der Generalsuperintendent verlegte seinen Wohnsitz nach Danzig. Durch viele Dienstreisen, durch die mit der größten Energie und Sorgfalt geleiteten Generalkirchenvisitationen der Kreise Flatow, Konitz, Tuchel, Pr. Stargart, Schlochau, Neustadt, Karthaus und Rosenberg erwarb er eine große Personalkenntniß, sowie einen sichern Blick für die geistlichen Bedürfnisse der Provinz. Die Zahl der Geistlichen stieg während seiner Amtsführung von 208 auf 258; die Zahl der neu eingerichteten Kirchspiele und Vicariate beträgt 31 ohne die Hilfspredigerstellen in einzelnen Städten. Da ist mit Taube's Namen der Beginn einer neuen Zeit für die evangelische Kirche Westpreußens für immer verbunden.

Dr. Taube war zweimal verheirathet, aus der ersten Ehe sind 3 Kinder, aus der andern 2 Söhne hervorgegangen.

Die kirchliche Trauerfeier für den Verstorbenen wird Montag Vormittag in der Oberpfarrkirche zu St. Marien in Danzig und dann Mittags 12 Uhr die feierliche Ueberführung der Leiche von dort aus nach dem Friedhofe stattfinden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Dezember.

— Wenn das **Thauwetter** weiter anhält, ist für die nächsten Tage **Eisgang** auf der **Weichsel** zu erwarten. Bei Thorn steigt das Wasser langsam.

— Mit **freierem Herzen** kann der **Landwirth** nun wieder dem nahenden Weihnachtsfeste entgegensehen, nachdem der Umschlag der Witterung das ersehnte Thauwetter gebracht hat und die Felder von der gefahrdrohenden Schneedecke befreit sind. Fast schien es, als sollte der stolze Roggen, der bereits mehrere Fährlichkeiten dieses Winters glücklich überstanden hatte, nun doch noch dem Untergange geweiht sein, als der fast täglich immer erneut fallende Schnee den Roggen höher und höher bedeckte und ihn immer mehr vom Zutritt der Luft abschnitt, während der ungefrorene weiche Boden unter der dichten Blättermasse zum Weitervegetiren antrieb. Es wäre ein Verlust von unberechenbarem Werthe eingetreten, wenn der starke Frost beigeblieben wäre, denn er hätte nicht bloß in unserer Provinz allen Roggen vernichtet, an den sich so viele Hoffnungen knüpfen, sondern durch das gesammte Deutschland wäre die Wintersaat, die schwache sowohl wie die starke, zu Grunde gegangen. Es ist — so schreiben die „W. L. M." — sehr richtig, jetzt darauf zu achten, daß die großen Wassermassen, welche von allen Bergen und Hängen in die Thäler strömen, bald genügenden Abfluß erhalten und besonders muß dort, wo durch Zusammenwehen größerer Schneeschanzen der Ablauf gehemmt ist, Luft geschaffen werden, damit die Saat nicht durch Ueberstauung leidet und der Acker versumpft, und häufig ist es ohne große Mühe und Kosten mit einigen Spatenstichen gethan und eine kleine Rinne durch den wässerigen Schnee schafft die nöthige Vorfluth für die Wassermassen, die ohne diese Abhülfe ganz fühlbaren Schaden anrichten. Die Saaten haben sich trotz des vielfachen Witterungswechsels gut erhalten und auch die gelbspitzigen Roggensaaten sehen nicht schlechter aus, als im Herbste.

— So manche **Weihnachtsfreude** ist schon getrübt worden, wenn sich bei Ankunft der „**Weihnachtskiste**" herausstellte, daß der Inhalt in Folge schlechter Verpackung beschädigt oder gar vernichtet worden ist. Wie von amtlicher Seite mitgetheilt wird, sind in der Weihnachtswoche des Vorjahres **allein in Berlin** über 6000 **Packete beschädigt** angekommen (das macht für jeden Tag ungefähr 900 Stück). Von diesen 6000 Packeten sind gegen 5000 Stück leicht und 1000 Stück schwer beschädigt gewesen. — Also Vorsicht beim Einpacken und **feste zweckmäßige Verpackung!**

Ich habe, so schreibt ein Berichterstatter der „Nat. Ztg.", welcher das Lazareth für Postpackete in der Oranienburgerstraße in Berlin besuchte, eine in eine dünne Pappschachtel verpackte Lampe gesehen, deren Gestell natürlich den Cylinder in kleine Stücke zerschlug, die dann sie durchdringend die Postbeamten in die Hände schnitten. Es fehlt den **Absendern** augenscheinlich die **Vorstellung**, daß die Packete **nicht in der Lage bleiben**, die sie hatten, ehe sie das Haus verließen, sondern daß sie **umhergeworfen** werden und der Inhalt durcheinander wirbelt, wenn er die Umhüllung nicht vollständig füllt. Zusammengeballtes Zeitungspapier thut als Verpackungsmaterial zum Ausfüllen vorzügliche Dienste. Ein einziges Pfund Butter, das mangelhaft verpackt ist und sich in einem ebenso mangelhaft adressirten und in Folge dessen umherirrenden Packete befindet, kann ein ganzes Dutzend andere Sendungen verderben, die Handarbeiten, die in durchwachten Nächten gefertigt wurden hinopfern. Aus den oben genannten Zahlen ist ersichtlich, welch ein gewaltiger Prozentsatz von Weihnachtssendungen theils durch die eigene **Schuld der Absender**, theils durch die **Gedankenlosigkeit anderer Absender** vollständig zerstört wird. Die Postverwaltung sollte ihrem so reichhaltigen Museum eine Art Schreckenskammer anreihen, in welchem die haarsträubendsten Fälle dieser Art den Besuchern vorgeführt werden. Diese Postvorkommnisse sind ja im allgemeinen nicht tragisch, sondern nur tragikomisch, aber für die, die es angeht, für Absender und Empfänger, doch sehr verstimmend. Besonders dürfte das der Fall sein, wenn der leichtsinnige Verderber fremder Packete ermittelt und noch für den Ersatz des angerichteten Schadens in Anspruch genommen wird.

— Gestern Abend fand im Tivoli eine Versammlung des hiesigen **Hausbesitzervereins** statt, an welcher über 100 Mitglieder des Vereins theilnahmen. Nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen ertheilte der Vorsitzende Herrn Felix Kawalke aus Danzig das Wort zu seinem angekündigten Vortrage über Haftpflicht der Hausbesitzer bei Unfällen vor und in den Gebäuden. Redner führte aus, wie nach dem Allgemeinen preußischen Landrecht jeder Hausbesitzer für jeden Unglücksfall von Personen in und außer dem Hause, sofern sie auf Außerachtlassung polizeilicher Vorschriften zurückzuführen sind, nicht nur strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden, sondern für allen Schaden, welcher diesen Personen aus einem solchen Unglücksfalle erwächst, auch civilrechtlich haftpflichtig gemacht werden kann. Wie leicht und wie oft solche Unglücksfälle vorkommen, lehrt besonders zur Winterszeit die tägliche Erfahrung. Durch Ausgleiten auf dem glatten Trottoir, Herabfallen eines Eiszapfens von dem Dache, durch Stolpern beim Hinauf- oder Herabsteigen auf einer unbeleuchteten Treppe u. s. w. kommen fast täglich Personen zu Schaden. Es ist dem Hausbesitzer aber fast unmöglich, selbst bei peinlichster Beobachtung der Polizeigesetze, derartige Vorkommnisse zu verhindern. Der Redner legte daher der Versammlung dringend an das Herz, sich bei einer der zahlreichen Haftpflicht-Gesellschaften zu versichern, welche nicht nur den Schadenersatz an den Verunglückten voll auszahlen, sondern eventuell auch sämmtliche Prozeßkosten tragen. An den von der Versammlung sehr beifällig aufgenommenen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte. Der Vorsitzende empfahl sodann den Anschluß des hiesigen Hausbesitzervereins an den Centralverein deutscher Hausbesitzer. Der diesbezüglich gestellte Antrag wird von der Versammlung angenommen. Der Beitrag an den Centralverein beträgt pro Mitglied 10 Pf.

— Die Lokalaufsicht über die neu gegründete Schule zu **Gurki**, Kreis Konitz, ist dem stellvertretenden Kreisschulinspektor, Seminarlehrer **Block** in Bruß übertragen.

— Im Kreise Löbau ist der frühere Rittergutspächter **Lind** zu Rybno zum Amtsvorsteher der Amtsbezirke Rybno und Kosten ernannt worden.

F **Kulm**, 15. Dezember. In der heutigen **Sitzung der Stadtverordneten** wurde beschlossen, den Revenüen-Ueberschuß der Elokations-Kasse pro 1892 von ca. 26900 Mk. unter die elokationsberechtigten Hausbesitzer innerhalb der Ringmauer der Stadt mit ,1,5 Pfg. pro Mark Haustaxwerth zu vertheilen und die Auszahlung am 19. d. Mts. stattfinden zu lassen. Für den zum Rathsherrn gewählten und bestätigten Rentier Schmidt wurden neue Mitglieder für die Gas- und Wasserwerksdeputation, Finanzdeputation, Schuldeputation, Baudeputation und für das Kuratorium der Stadt-Sparkasse gewählt. Die Wahl des **Kämmerers** Fischbach zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt auf eine vierte sechsjährige Amtsperiode ist vom Herrn Regierungs-Präsidenten bestätigt worden.

Bei der Viehzählung am 1. d. Mts. sind 497 Vieh besitzende Haushaltungen mit 290 Pferden, 283 Kühen, 3 Schafen, 596 Schweinen, 253 Ziegen und 64 Bienenstöcken gezählt worden.

H **Gollub**, 15. Dezember. Dieser Tage ist bei dem **Brande** der der Gutsbesitzerin Mennike-Schluchai gehörigen Instkathe in Skemsk der 68jährige **Greis Rundt ums Leben gekommen**. Es wollte aus dem brennenden Hause seine Habseligkeiten retten und wurde dabei von dem zusammenstürzenden Dachstuhl begraben. Wohl wurde er noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen, gab jedoch nach wenigen Stunden seinen Geist auf.

○ **Thorn**, 15. Dezember. Wegen **Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz** hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Fleischermeister Johann **Makowski** aus **Culmsee** zu verantworten. Dieser kaufte im Februar vom Käthner Kelch in Elisenau eine an Lungen-Tuberkulose leidende Kuh für 45 Mk. Am folgenden Tage wurde diese geschlachtet, aber nicht im städtischen Schlachthause, sondern in der Scheune des Angeklagten. Dann verkaufte Makowski das Fleisch für 60 Mk. an den Fleischermeister Oskar Schäfer in Mocker, der es zu Wurst verarbeitet hat. Mit Rücksicht auf die bei dem Vergehen bekundete niedere Gesinnung erkannte der Gerichtshof auf 6 Monat Gefängniß und für die Uebertretung des Schlachthauszwanges auf 100 Mark Geldstrafe ev. 20 Tage Haft. Nach Mittheilung der Erkenntnißgründe erklärte der Vorsitzende des Gerichtshofes, daß der Fleischer Schäfer in Mocker, der das Fleisch der kranken Kuh verarbeitet hat, dem Gerichtshofe ebenfalls strafbar erscheine.

⊙ **Thorn**, 16. Dezember. In der Nacht wurden die Bewohner aus dem Schlafe gerüttelt. Trommelwirbel und Trompetenschall war überall zu hören; denn die gesammte Garnison wurde alarmirt und rückte sogleich zu einer größeren Felddienstübung aus.

W **Garnsee**, 16. Dezember. Zum Amtsnachfolger des emeritirten Pfarrers Dr. Krieger ist heute der Pfarrer Daniel aus Rehhof von den Gemeindevertretern und Kirchenräthen gewählt worden.

a **Niederzehren**, 15. Dezember. Der 72jährige Schachtmeister Tellenberg ist dieser Tage auf dem Wege nach Lessen im Schnee **erfroren**.

Q **Löbau**, 14. Dezember. Im Laufe des Monats November wurden im hiesigen städtischen Schlachthause 364 Thiere geschlachtet, und zwar: 1 Ochse, 8 Kühe, 31 Jungvieh, 26 Kälber, 182 Schafe, 18 Ziegen und 98 Schweine; außerdem wurden 1105 Kilogramm Fleisch von außerhalb zur Untersuchung vorgelegt. — Die am 1. Dezember stattgefundene Viehzählung ergab folgendes Resultat: Die Zahl der Häuser mit Viehstand beträgt 191; auf diese waren vertheilt 307 Pferde, 610 Rindvieh, 42 Schafe, 564 Schweine, 104 Ziegen und 120 Bienenstöcke. — An Stelle des zum Kreis-Schulinspektor ernannten Seminarlehrers Engel ist der Kandidat des höheren Schulamts Herr Dr. Damus aus Danzig dem hiesigen Seminar zur Beschäftigung überwiesen worden.

• **Konitz**, 15. Dezember. Heute Morgen ist unter reger Betheiligung aller Kreise der Gymnasiallehrer Dr. Otto zur letzten Ruhe bestattet. — Der heutige Jahrmarkt, der wegen der Choleragefahr bereits zweimal verschoben worden ist, war sowohl von Verkäufern wie von Käufern nur schwach besucht. Es machte sich nur geringe Kauflust bemerkbar. Der sonst mit dem Krammarkt verbundene Viehmarkt wurde der herrschenden Maul- und Klauenseuche wegen nicht abgehalten.

Pr. Friedland, 14. Dezember. Unsere **Bürgermeisterstelle** wird demnächst frei, da Bürgermeister Mittelstädt von der Stadt Calbe a. d. Saale heute zum Bürgermeister gewählt worden ist.

J **Danzig**, 15. Dezember. Der **Speicherbrand** hat in unserer Stadt eine große Aufregung hervorgerufen. Gegenwärtig werden die gewaltigen Mauerreste der Speicher abgebrochen. Da dies mit großer Gefahr verbunden ist, so hat man Gerüste angebracht, welche bis zum Giebel reichen. Da die Speicher zwischen der Bahn und dem Wasser liegen, kann ein plötzlicher Zusammensturz sowohl den Eisenbahnwaggons und den darauf Bediensteten als auch den vorüberfahrenden Schiffen gefährlich werden.

Putzig, 14. Dezember. Bei der heutigen **Stichwahl** zwischen dem Malermeister Busse und Schmiedemeister Karl Maaß wurde letzterer mit 66 gegen 51 Stimmen zum Stadtverordneten gewählt.

ns **Elving**, 15. Dezember. Gestern Nachmittag hat auf dem hiesigen Marienkirchhofe das Begräbniß des als Dichter bekannt gewordenen Lehrers Julius Banselow stattgefunden, der am 11. d. Mts. nach mehrwöchentlichen Leiden an innerer Verblutung im Alter von nur 24 Jahren gestorben ist. Seinem Sarge folgte außer Vertretern der Behörden und verschiedenen anderen angesehenen Persönlichkeiten der Stadt fast die ganze Lehrerschaft Elbings, die in ihm einen regen Förderer ihrer Interessen und ein außerordentlich begabtes Mitglied verloren hat.

yz **Elbing**, 15. Dezember. Zu der 150. Geburtstagsfeier des **Feldmarschalls Blücher** zeigt der Kaufmann Alexander Müller eine der Ehrenmedaillen vor, welche die Stadt Berlin dem greisen Feldmarschall und seinen beiden Söhnen nach der Rückkehr aus dem Freiheitskriege gestiftet hatte. Während die Medaille des Vaters aus Gold geprägt war, bestanden die der Söhne aus Silber. Die Münze hat einen Durchmesser von etwa 10 cm.

m **Kreis Rössel**, 15. Dezember. Der **Zusammenbruch des Letzschen Geschäfts** zu Rössel hat über viele Familien Unglück gebracht. Einzelne ländliche Besitzer, welche in Geldsachen mit dem Verstorbenen in Verbindung standen, haben ihre Zahlungen eingestellt. — Heute Donnerstag herrscht hier wieder ein heftiges Schneetreiben.

Ortelsburg, 15. Dezember. Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im Wahlbezirk Sensburg-Ortelsburg (7. Reg.-Bez. Gumbinnen) ist an Stelle des verstorbenen Landrath v. Schwerin der konservative Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirte v. Quassowski-Gr. Kamionken (Kreis Sensburg) mit 242 Stimmen gewählt worden. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

φ **Goldap**, 15. Dezember. Hier soll am 1. April k. Js. eine Präparandenanstalt errichtet werden, welche den Zweck verfolgt, vielen jungen Leuten, welche sich später dem Lehrer-, Militär- oder Postfache widmen wollen, die erforderliche Ausbildung zu geben.

Königsberg, 15. Dezember. In einer Kammer ist in der vergangenen Nacht ein Fleischergeselle an Kohlendunstvergiftung gestorben. Ein mit ihm zusammenschlafender Geselle wurde noch rechtzeitig ins Freie gebracht und wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. Beide junge Leute hatten am Abend vorher einen eisernen Behälter vom Hofe in die Kammer geschafft, diesen voll brennenden Coaks gepfropft und sich dann schlafen gelegt, worauf, da der Behälter kein Abzugsrohr hatte, die Kohlendunstvergiftung eingetreten war.

Stallupönen, 14. Dezember. Ein wildes russisches Steppenpferd ist im Kreise seit einiger Zeit bemerkt worden. Es gelang bisher nicht, des Thieres habhaft zu werden.

P **Krone an der Brahe**, 15. Dezember. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die weitere Anstellung eines dritten Bureaugehilfen für den Magistrat nicht genehmigt.

Aus Pommern, 14. Dezember. Einen seltenen Fund machte dieser Tage ein Jarmener Fischer in der Peene. Sein Netz saß plötzlich fest auf dem Grunde. Als man der Ursache nachforschte, wurde ein uraltes Boot, aus einem gehöhlten Eichenstamme bestehend, zu Tage gefördert.

Stolp, 15. Dezember. Bei der heutigen Landtags-Nachwahl für Herrn v. Below-Saleske, welcher bekanntlich sein Mandat niedergelegt hat, ist der von der konservativen Partei aufgestellte Hofbesitzer Schulz-Horst mit 392 Stimmen gewählt worden. In einer konservativen Versammlung hat er sich gestern seinen Wählern vorgestellt und dabei sein Programm entwickelt. Er verlangte u. a., daß die Universitätslehrer mehr gläubige Christen als wissenschaftlich gebildete Männer seien. Er versprach ferner für alle Steuergesetze einzutreten, welche „die städtischen Millionäre" mehr zur Steuer heranzögen.

ß **Neustettin**, 15. Dezember. Im Wege der Zwangsvollstreckung wurde heute das im hiesigen Kreise belegene, dem Herrn von Zollihofer-Altenklingen gehörige Rittergut Dummerfitz verkauft und von dem Herrn Neithard-Butzlau für den Preis von 120000 Mk. erstanden. Herr Neithard, welcher schon früher Dummerfitz besessen, hatte das Gut an Herrn von Z. vor circa 3 Jahren für den Preis von 225000 Mk. verkauft.

Kolberg, 15. Dezember. Die Stadtverordnetenversammlung hat den Gerichtsassessor Rudolf in Stettin auf zwölf Jahre zum besoldeten Stadtrath gewählt.

Die Bluthat eines Geisteskranken

hat Berlin in Aufregung versetzt. Der Telegraph berichtete bereits gestern darüber. Eine Dirne ist ermordet worden; der Thäter war ein Wahnsinniger, der sofort verhaftet wurde, der Ort der That das Haus Bergstraße 26, im Norden Berlins. Die jetzt etwa 35 Jahre alte Prostituirte Frau Anna Werner, geborene Fetting, soll einst bessere Tage gesehen haben. Sie sank auf der schiefen Ebene, die sie betreten, schließlich so tief, daß sie ohne festes Obdach für ihr Unterkommen „Absteigequartiere" benutzte. Ein solches befand sich auf dem Hofe Bergstraße 26 in der Wohnung der Koschmödaschen Eheleute. Die Wohnung derselben besteht aus einer Stube und der dahinter liegenden Küche. Die letztere bildet den Aufenthalt des Ehepaars Koschmöda, ihrer sechszehnjährigen Tochter und der im Nebenzimmer anwesenden W. Ein markerschütternder Schrei veranlaßte Nachts ein Uhr den Bäcker Schönberg, den Zuhälter der W., ins Zimmer zu eilen. Er fand sie sterbend; eine ungeheure Wunde durchklaffte den ganzen Hals. In der Mitte des Zimmers stand ein anständig gekleideter junger Mann, stieren Blickes, der keine Bewegung zur Flucht machte, ein Rasirmesser fortwarf und nur sagte: „Der Herr hat mich veranlaßt, das zu thun." Daß er ein Wahnsinniger ist, unterliegt keinem Zweifel. Er ließ sich vom Nachtwächter binden und abführen. Man hat in ihm den 26 Jahre alten Friedrich Heine aus Liepe im Kreise Angermünde festgestellt, der erst am Mittwoch in Berlin eintraf.

Es gelang der Polizei, einen in Berlin wohnenden Bruder des Mörders zu ermitteln, der folgende nähere Auskunft geben konnte: Friedrich Heine wurde 1887 zu den Pionieren nach Straßburg eingezogen, aber schon nach 14 Tagen als geisteskrank wieder entlassen und in die Irrenanstalt zu Landsberg a. W. gebracht. Vorher war er geistig immer gesund gewesen und auch sonst war in der Familie niemals ein Fall der Geisteskrankheit vorgekommen. Nach vier Monaten wurde Heine als geheilt aus der Irrenanstalt entlassen und ging wieder zu seinen Eltern nach Liepe, wo er fleißig arbeitete und keine Spur von einer Trübung seines Geistes zeigte. Soweit die Angaben des Bruders. Der Mörder selbst machte bei einer späteren Vernehmung zwar auch noch keine klare, aber doch immerhin verständliche Angaben. Heine sagt, er habe sich immer sehr unglücklich gefühlt und die Absicht gehabt, nach Amerika auszuwandern. Am Mittwoch nun habe er es plötzlich zu Hause nicht mehr aushalten können, habe seine besten Sachen, einen ganz neuen Anzug angelegt, sein Spargeld von 200 Mark zu sich gesteckt und sei über Eberswalde nach Berlin gefahren, wo er gegen 10 Uhr Abends angekommen sei. In der Nähe des Stettiner Bahnhofs habe er ohne zu wissen, zu welchem Zwecke, ein Rasirmesser gekauft, dann sei er einem Mädchen, das ihn auf der Straße angesprochen habe, gefolgt und in die Wohnung gegangen, in der er später betroffen wurde. Hier habe er plötzlich den unwiderstehlichen Drang verspürt, Blut zu sehen. Diesem Drange nachgehend, habe er das Rasirmesser, das er vorher in ein Taschentuch eingewickelt auf den Tisch gelegt habe, ergriffen und damit dem Mädchen die Kehle durchgeschnitten. In das warme Blut habe er einen Finger getaucht und sei mit diesem über sein Hemde gefahren. — Das Hemd war in der That dementsprechend stark mit Blut besudelt. — Die 200 Mark habe er lose in der Tasche gehabt; jedenfalls habe sie das Mädchen herausgezogen. In einem Schanklokal sei er vorher nicht gewesen; in zwei Tagen habe er nichts genossen, da er habe sterben wollen.

Reichstags-Stichwahl Marienwerder-Stuhm.

Bis zum Schluß des Blattes sind uns die nachstehenden Ergebnisse bekannt geworden. Gleichzeitig bringen wir zum Vergleich die Wahlresultate vom 28. November d. J. und von 1891.

Laufende Nr.	Wahlort	Wessel frk.	v. Donimirski P.	Ergebniß am 28. Novbr. d. J.								Bei der Reichst.-Ersatzwahl 1891 erhielten:	
				Wessel frk.	Diestau k.	Rother frs.	v. Donimirski Pole	Jochem s.	Zersplittert	Eingeschr. Wähl.	Abgegeb. Stimm.	Wessel	v. Oßowski
	Kreis Marienwerder.												
	Marienwerder	903	170	606	31	190	99	50	—	—	976	638	80
	Mewe	230	385	87	—	115	312	6	—	—	420	254	166
	Garnsee	176	5	128	10	18	3	—	2	206	159	135	—
1	Gr. Tromnau	60	12	—	88	—	1	—	—	94	89	79	1
2	Germen	28	—	—	26	—	—	—	—	38	26	38	2
6	Garnseedorf	113	4	70	2	16	—	18	—	[illegible]	106	63	—
7	Seubersdorf	71	—	1	51	1	—	15	1	?	69	71	—
8	Gr. Rosainen	33	6	16	11	—	5	—	—	42	32	26	—
9	Zigahnen	69	—	24	8	24	—	10	—	79	66	56	—
10	Gr. Ottlau	81	9	1	76	1	5	8	—	114	91	82	—
11	Kröxen	32	21	3	27	—	5	14	—	?	49	45	10
12	Gr. Bandtken	38	3	5	34	—	3	—	—	54	42	47	3
13	Neudörfchen	123	—	2	118	—	—	—	—	134	120	129	—
14	Wandau	39	2	5	40	—	—	—	—	62	45	46	—
15	Ottotschen	57	—	3	45	—	—	—	—	77	48	40	—
16	Mahren	62	—	10	46	—	—	—	—	75	56	46	—
17	Gr. Gilwe B.	102	—	4	84	—	—	—	—	114	88	61	—
18	Littschen	103	26	8	109	—	9	—	—	—	126	112	5
19	Gr. Krebs	97	36	64	37	—	9	9	—	218	119	95	10
21	Sedlinen	74	—	16	—	33	4	5	1	95	59	24	1
22	Blalken	54	4	19	13	5	1	16	—	84	54	33	—
23	Boggusch	15	—	11	—	1	—	10	—	?	22	6	—
24	Rundewiese	102	—	80	—	—	—	10	—	—	90	86	—
25	Treugenkohl	72	—	58	—	5	—	1	—	86	64	73	—
26	Kl. Nebrau	77	—	67	—	—	—	7	—	—	—	64	1
28	Gr. Nebrau	49	9	47	3	—	—	1	—	67	51	43	1
30	Ellerwalde	149	4	96	—	1	—	8	1	175	106	77	?
31	Kl. Grabau	137	12	90	—	—	5	8	—	189	103	98	1
32	Neuhöfen	45	7	38	1	—	3	—	—	76	42	41	3
33	Kampangen	23	3	20	—	—	3	—	—	35	23	19	2
34	Kurzebrack	127	38	107	35	1	—	—	2	?	145	109	23
35	Mewischfelde	36	9	24	1	—	6	—	—	?	31	26	7
36	Gr. Weide	59	90	42	—	—	76	—	—	178	118	50	64
41	Budzin	48	15	35	—	1	8	2	—	87	46	38	9
42	Dorf Weißhof	25	46	24	4	—	35	1	—	83	64	24	19
43	Dorf Rothhof	9	2	5	7	—	—	—	—	18	12	9	2
44	Stürmersberg	20	19	17	6	2	13	4	—	60	42	28	12
45	Dorf Mareese	50	23	24	20	1	14	1	—	—	60	39	14
46	Marienau	173	134	77	—	20	69	40	2	383	208	81	44
47	Schäferei	66	47	47	1	2	27	18	—	—	95	46	30
48	Marienfelde	125	29	107	2	2	11	23	—	218	145	100	7
49	Nospitz	82	20	64	10	7	5	2	—	129	88	78	6
51	Baldram	23	15	12	3	4	13	1	—	32	33	14	10
52	Neudorf	17	9	13	—	—	7	—	—	31	20	13	3
53	Tiefenau	8	105	2	—	1	93	—	—	126	96	5	78
54	Jerszewo	23	50	22	—	—	43	5	1	81	71	19	44
55	Brakau	31	101	20	14	—	83	12	—	180	129	30	82
56	Osterwitt	28	72	27	—	—	67	—	—	119	94	33	48
57	Czerwinsk	28	67	27	—	—	60	—	—	108	87	4	42
58	Kopitkowo	18	71	20	—	—	65	—	—	96	85	2	44
59	Altjahn	7	122	7	—	—	109	—	—	—	116	8	102
60	Lesnian	17	117	13	1	—	114	—	—	153	128	15	91
61	Rinkowken	4	61	6	—	—	55	—	—	73	61	9	51
62	Fronza	24	259	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
64	Koziellec	17	70	20	—	—	67	—	—	90	87	?	?
66	Fiedlitz	38	43	32	—	—	44	—	—	94	76	23	33
67	Gr. Applinken	94	249	76	—	—	218	—	—	—	294	92	148
68	Neuhof	13	126	14	—	—	106	1	—	?	121	24	67
72	Lindenberg	23	76	24	—	—	67	—	—	117	91	16	54
74	Gogolewo	9	143	5	—	1	133	4	—	167	143	7	121
75	Jakobsmühle	6	20	2	—	2	20	1	—	?	25	6	15
76	Brodden	14	95	21	—	—	75	1	—	135	97	25	80
79	Rauden	23	64	21	4	—	63	—	—	104	88	26	66
80	Gremblin	15	29	12	4	—	32	—	—	61	48	15	32
81	Gr. Gartz	12	44	1	10	—	45	—	—	—	56	9	46
	Kreis Stuhm.												
	Stuhm	163	211	53	1	84	172	—	—	—	310	164	101
	Christburg	233	150	90	18	90	78	22	4	—	302	111	67
2	Güldenfelde	18	—	—	22	1	—	—	—	30	23	18	—
3	Lichtfelde	24	64	5	69	—	13	7	—	164	94	56	26
4	Posilge	125	45	85	5	2	29	22	—	250	143	90	19
5	Bruch	22	8	8	39	—	—	5	—	75	52	30	—
6	Budisch	12	18	3	40	—	1	9	—	54	53	36	9
8	Litefken	58	16	59	2	—	5	1	—	91	67	59	8
9	Dorf Neuhof	10	12	3	32	—	3	1	—	54	39	30	11
10	Gr. Stanau	16	56	9	—	2	49	2	—	83	62	8	35
13	Gr. Teschendrf.	46	4	39	—	—	1	—	—	62	40	?	?
14	G. Stangenbg.	56	16	58	—	—	14	—	—	89	72	63	13
15	Pirklitz	24	38	23	—	1	36	—	—	?	60	?	?
16	Nikolaiken	19	213	16	—	2	207	2	—	263	227	?	?
17	Neumark	11	146	10	—	—	131	—	2	179	143	?	?
18	Gr. Waplitz	8	156	3	5	—	151	5	—	213	164	?	?
20	Trankwitz	34	41	37	2	—	37	—	—	79	76	32	40
22	Losendorf	22	11	22	3	—	4	—	—	49	29	28	10
25	Dt. Damerau	30	49	20	—	—	35	—	—	119	55	25	23
26	Kiesling	15	44	9	—	—	36	—	—	64	45	10	28
27	Grünfelde	14	26	10	—	2	23	—	—	59	35	14	25
28	Kalwe	4	80	4	—	2	70	2	—	95	78	5	50
29	Georgensdorf	11	41	9	—	1	34	—	—	66	44	8	26
31	Troop	16	64	16	—	1	62	—	—	100	79	10	62
32	Dorf Altmark	25	203	18	1	5	176	—	—	284	200	?	?
33	Klecewo	21	36	2	21	—	30	—	—	62	53	20	4
34	Peterswalde	10	54	6	—	—	44	—	—	67	50	8	36
35	Kollosump	5	125	2	—	5	117	—	—	—	124	?	?
36	Gurken	4	66	3	—	—	63	—	—	72	66	?	?
38	Wilczewo	7	10	9	—	—	8	—	—	21	17	?	?
39	Honigfelde	18	146	18	—	—	132	—	1	172	151	15	133
40	Straszewo	5	102	3	—	—	99	2	—	117	104	11	82
41	Kl. Watkowitz	11	39	9	—	—	31	—	—	52	40	13	31
42	Pestlin	3	127	34	—	—	110	—	2	156	115	4	96
43	Louisenwalde	27	50	26	—	—	42	—	1	—	69	32	43
44	Stuhmsdorf	26	187	12	—	8	163	—	1	283	184	29	142
45	Df. Barlewitz	26	128	18	—	6	105	7	—	189	136	40	74
46	Conradswalde	34	58	26	—	1	33	15	—	105	75	22	22
47	Tessensdorf	22	18	14	5	—	9	3	—	95	31	28	2
49	Willenberg	28	44	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
50	Braunswalde	29	89	5	7	—	70	6	—	?	88	23	57
53	Weißenberg	34	94	13	1	3	76	—	3	153	96	19	56
54	Bönhof	58	92	31	—	—	77	—	2	174	110	49	75
55	Df. Schweingb.	61	71	36	—	3	63	3	—	?	114	68	49
56	Kl. Schardau	37	1	28	—	1	1	1	—	?	31	30	1
57	Zieglershuben	125	77	44	—	23	67	30	1	285	165	124	22

In vorstehenden 111 Wahlbezirken sind abgegeben worden für **Wessel 6133**, für **v. Donimirski 6518** Stimmen.

In den 36 Wahlbezirken, aus denen das Resultat noch aussteht, erhielten bei der Wahl im November d. Js. alle deutschen Kandidaten zusammen 1200 Stimmen, der polnische Kandidat allein 1800 Stimmen.

Rechnet man diese Stimmen zu den vorliegenden Resultaten hinzu, so ergiebt sich, daß **v. Donimirski mit einer Mehrheit von fast 1000 Stimmen über den deutschen Kandidaten siegen dürfte.**

Wieder ist demnach ein Reichstagswahlkreis in Westpreußen — der letzte war der von Graudenz-Strasburg — durch die Uneinigkeit der Deutschen an die polnische Partei ausgeliefert worden. Wir können nur unser tiefes patriotisches Bedauern darüber aussprechen, daß alle die vielen trüben Erfahrungen früherer Zeit nicht im Stande gewesen sind, den politischen und patriotischen Sinn der Gesammtheit der deutschen Parteien so auszubilden, wie es in unseren gemischten Bezirken nöthig ist, um der deutschen Sache zum Siege zu verhelfen.

Bei der am 28. November d. Js. vorgenommenen Ersatz-Wahl wurden abgegeben für **Wessel 4169** St., für **von Donimirski 7013** St., für **v. Dieskau 1559** St., für Amtsrichter **Rother 746** St., für **Jochem 531** St., für **Hobrecht 11** Stimmen, zersplittert waren 10 Stimmen.

Verschiedenes.

— **Der erste Hauptgewinn der Lotterie der Berliner Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen**, die am 15. Dezember gezogen wurde, ist auf No. 68237 gefallen.

— Der „goldene Sonntag" ist für die Geschäftsleute in Berlin nun doch noch freigegeben worden. Der Polizei-Präsident hat eine Verordnung erlassen, welche im Wesentlichen bestimmt: „Am letzten Sonntag vor Weihnachten darf die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in allen Zweigen des Handelsgewerbes **während des ganzen Tages bis um 10 Uhr Abends** mit Ausschluß der für den Hauptgottesdienst festgesetzten beiden Stunden stattfinden."

— [**Eine eigenthümliche Eifersuchtshandlung**] führte am Donnerstag die Kellners-Ehefrau Ida Marzillier vor die erste Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Die Angeklagte hatte ihren Mann in Verdacht, daß er sie heimlich wegen einer Anderen verlassen wollte. Um ihn hieran zu hindern, griff sie zu einem eigenthümlichen Mittel; sie richtete an die Staatsanwaltschaft eine Anzeige, daß ihr Mann ihr nach dem Leben trachte und in der Nacht zuvor auch einen Mordversuch ausgeführt habe. Die Folge dieser Bezichtigung war, daß der Mann der Angeklagten gefänglich eingezogen wurde. Bald darauf überzeugte die Letztere sich, daß ihre Eifersucht unbegründet war, jetzt war ihr wieder um die Freilassung ihres Ehemannes zu thun, sie widerrief ihre Anzeige und gab zu, den Inhalt aus der Luft gegriffen zu haben. Sie erhielt eine Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung, und durch Urtheil am Donnerstag dafür eine **Gefängnißstrafe von zwei Monaten.**

— [**Beisetzung eines fürstlichen Hundes.**] In Aschaffenburg traf am Sonntag mit dem Kurierzug von Salzburg in einem Extrawaggon ein **Hunde-Kadaver**, nach Gent bestimmt, dort ein, welchen die Fürstin Arenberg in ihre Heimath befördern ließ. Begleitet war der Wagen von 4 Livree-Bedienten, welche die theueren Gebeine zu bewachen hatten. Der Separatwagen, im Innern entsprechend ausgeschmückt, kostete an 600 Mark. Was das für den Dahingeschiedenen zu erbauende Mausoleum kostet, war nicht in Erfahrung zu bringen.

— [**Eigenartige Versicherung.**] Nichts ist der Ausbeutungssucht mehr heilig; noch ehe ein Mensch geboren ist, wird er ein Opfer der Spekulation. Kürzlich hat sich in London eine Gesellschaft gebildet, welche die Familien gegen **Zwillinge und Drillinge versichert!** Bei der Geburt von Zwillingen zahlt sie 50 Pfd. Sterl. (1000 Mk.), sind Drillinge gekommen 1500 Mk.

— [**Formell.**] Folgendes klassische „**Aufgebot behufs Todeserklärung**" veröffentlicht das Amtsgericht in Krempe (Schleswig-Holstein): „Auf Antrag des Rentier Peter Lohmann in Altona wird der in Kirchmoor geborene Matrose Dietrich Lohmann, welcher im November 1848 auf dem Schiff „Bertha Jenny", Kapitän Jacobsen, auf der Rückreise von Stokton nach Hamburg in der Nähe von Borkum **ertrunken** ist, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Amtsgericht bis zu dem auf Freitag, den 20. Januar 1893, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Aufgebotstermin zu **melden**, widrigenfalls er für todt erklärt werden wird."

**** Marienwerder, 16. Dezember. Nach dem vorliegenden Resultat siegt der polnische Kandidat v. Donimirski.**

o Hamburg, 16 Dezember. Die Jutefirma Lizmann ist mit sechs Millionen Passiven zahlungsunfähig.

ô Bremen, 16. Dezember. Der Norddeutsche Lloyd befördert schon v. 22. d. Mts. ab gar keine Zwischendeckpassagiere mehr nach Amerika.

Paris, 16. Dezember. Auf Befehl des Justizministers ist die Untersuchung wegen Bestechung gegen die Beamten der Panamagesellschaft eröffnet. Die Administratoren Charles Lesseps (der Sohn Ferdinand Lesseps), Fontanet und der frühere Deputirte Sansleroy sind verhaftet; der Administrator Cottu ist flüchtig.

Paris, 16. Dezember. Dem „Intransigeant" zufolge hat der gestrige Ministerrath beschlossen, den Panamaprozeß dem Schwurgericht zuzuweisen.

o Petersburg, 16. Dezember. Wie der amtliche Regierungsbote mittheilt sind in Rußland in diesem Jahre an der Cholera 265 760 Personen gestorben. Die größte Ziffer entfällt auf das Gouvernement Saratow mit 21 033 Todesfällen.

Petersburg, 16. Dezember. Der abgegangene deutsche Botschafter Graf Schweinitz ist gestern von dem Kaiserpaar nach Gatschina zur Mittagstafel geladen. Es heißt, daß Schweinitz die Brillantinsignien zu dem schon früher verliehenen Andreasorden erhalten hat. Das diplomatische Korps verehrte Schweinitz, welcher heute Petersburg verläßt, zwei silberne Kandelaber.

Danzig, 16. Dezember. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): matt. Umsatz: 200 To.		Termin Dez.-Jan.	118
		Transit „	103
		Regulirungspreis z.	
inl. hochbunt. u. weiß	145-148	freien Verkehr .	118
„ hellbunt	144	Gerste gr. (660-700 Gr.)	122-133
Trans. hochb. u. weiß	130	„ kl. (625-660 Gramm)	110
„ hellbunt ...	128	Hafer inländisch	130
Termin z. fr. V. Dez.-Jan	147-150	Erbsen „	130
Transit „	125	„ Transit	99-120
Regulirungspreis z.		Rübsen inländisch ...	215
freien Verkehr ..	145	Rohzucker inl. Rend. 88%	
Roggen (p. 714 Gramm		ruhig	13,55
Qual.-Gew.): unver.	(116,50	Spiritus (loco pr. 10000	
inländischer	bis 119	Liter %) kontingentirt	48,25
russ.-poln. z. Trans.	102-103	nichtkontingentirt ..	28,75

Königsberg, 16. Dezember. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 48,75 Geld, unkonting. Mk. 29,25 Geld.

Berlin, 16. Dezember. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 31,50, mit Faß per Dezbr. 30,70, per Dezbr.-Januar Mk. 30,70, per April-Mai 32,10, per Mai-Juni 32,50, per Juni-Juli 32,90, Juli-August 33,40. Matter.

Berlin, 16. Dezember. (T. D.) Russische Rubel 203,10.

Tivoli.

Sonntag, den 18. Dezember cr.:

Großes Concert

(6051) **Nolte.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 17. Dezember cr.:

Großes Concert.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pfg.

(6056) **Drehmann.**

---

1 Ehering (L. G.) verloren. Gegen Belohnung in d. Exp. des Geselligen abzugeben.

Echt russische

Cigaretten

in den beliebtesten Marken,

Cigarettenhülsen Nr. 4 u. 5,

Cigarettmaschinen Nr. 4 u. 5,

empfiehlt (5995)

Eugen Sommerfeldt.

C. Franz Klose,

Filzschuh-Fabrik, Altestraße 9,

empfiehlt als überraschendes Festgeschenk hochfeine Wiener **Hausschuhe u. Filzpantoffeln.** Ferner meine eigenen Fabrikate in anerkannt haltbarster Qualität, als **Herrenfilzstiefeln** zur Jagd, Reise u. Promenade, mit Juchten-, Roß- u. Lacklederbesätzen, **Damenschuhe** zur Promenade mit Lederbesatz, wie für's Haus mit Leder- u. Filzsohlen, **Kinderschuhe, Kinderpantoffeln, Ueberziehschuhe** für Militärposten, Kutscher, Nachtwächter, **Filze** zu technischen Zwecken zu billigsten Preisen. (6016)



beste Schrotmühle der Welt.

Alleinige Bezugsquelle f. Deutschland

Hodam & Ressler

DANZIG.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk.

Halbdaunen

1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,

dieselben zarter

1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,

Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.

Leute-Betten

100 cm br. 5,50, 120 cm br. 6,00, 6,50, 7,50, 9,00–15,00 Mk.,

Herrschafts-Betten

von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00–70,00 Mk.,

Bettbezüge

2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,

Bettlaken

1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.

Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher

empfiehlt (5163)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!



Grosse silb. Denkmünze

der deutsch. Landwirthschaftsges.

Königsberg i. Pr. 1892.

Höchst sehenswerth! **Mit meiner Großen Ausstellung für** Höchst sehenswerth!

Jagdgeräthschaften, Jagdflinten von 20 Mk. an bis zu solchen hervorragendster Qualität **u. Waffen aller Constructionen, Munition,** welche jedem Waidmann eine ebenso gediegene wie reiche Auswahl alles dessen, was zum Waidwerk gehört, bietet, habe ich eine

Große Ausstellung von Gegenständen plastischer Kunst

vereinigt, welche jedem, der sich an den Gebilden der Kunst erfreut und der hervorragende Werke der Plastik zu Geschenken benutzen will, viel Hochinteressantes bietet.

Beide Ausstellungen sind von früh bis Abends in meinem Geschäftshaus Markt Nr. 8, 1. Etage, (Eingang durch den Laden), geöffnet.

Die Besichtigung meiner Ausstellungen verpflichtet durchaus nicht zum Kauf und muß angelegentlichst Jedem empfohlen werden, der sich für die Werke plastischer Kunst oder für das Waidwerk interessirt.

Besichtigung verpflichtet durchaus nicht zum Kauf. **Jacob Rau** vorm. Otto Höltzel. Besichtigung verpflichtet durchaus nicht zum Kauf.

(Inhaber: **Georg Kuttner.**)

Marine- u. Jagd-

Perspective

Brillen & Pincenez

Aneroid-Barometer von 6 bis 30 Mk.

Stuben- u. Fenster-Thermometer

nach **Reaumur u. Celsius** von Mk. 0,40–4,50

empfiehlt

A. Zeeck, Graudenz

Altemarktstraße Nr. 4.

---

(372)

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilh. Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre **Geschäftserfolge** sind stets überaus **günstig.** Sie hat allezeit dem vernünftigen **Fortschritt** gehuldigt. **Sie ist wie die älteste, so auch die größte Deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versich.-Bestand Ende 1891 . **607¾ Millionen Mk.**

Geschäftsfonds . . . **175 Millionen Mk.**

Darunter:

Zu vertheilende Ueberschüsse **31 Millionen Mk.**

Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung . . **222¾ Millionen Mk.**

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über 5% der Einnahme betragen.

Die Parfümerien- und Seifen-Handlung

von

Fritz Kyser, Graudenz

empfiehlt, zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet:

Sämmtliche

Taschentuch- u. Zimmerparfüms

der Firmen: **G. Lohse, Moldenhauer & Co., J. F. Schwarzlose Söhne** und **Treu & Nuglisch-Berlin, G. Drallé-Hamburg, J. E. Atkinson & Plesse** und **Lubin-London, Gellé frères & Pinaud-Paris,** ausgewogen und in hübschen Flacons von 25 Pf. bis 10 Mk.

Eau de Cologne

von **Joh. Maria Farina,** gegenüber dem Jülichsplatz. Originalkiste 6/1, desgl. 12/2 Fl. 7,50 Mk.

Refraichisseurs

(Parfümzerstäuber) in neuen Mustern, a Stück 50 Pfg. bis 10 Mark.

Cartonnagen, japan. und altd. Kästchen und Körbchen

gefüllt mit 1–6 Fl. Parfüm, a 50 Pf. bis 20 Mark.

Sachets (Riechkissen)

a 50 Pf. bis 3 Mk.

Schwarzlose's Rosenkrüge

a 4 und 5 Mark.

Feine Cocos- und Toilette-Fett-Seifen

in einzelnen Stücken a 5 Pf. bis 1 Mk. und in Cartons zu 3 Stück a 25 Pfg. bis 3 Mark.

Feine Haaröle u. Blumenpomaden

Radlauer's Coniferengeist und Thüringer Waldduft

Puder und Schminken

von **L. Leichner** und **W. Reichert.**

Zahn- und Nagel-Bürsten.

Kopf- und Taschen-Bürsten.

Gummi- und Horn-Kämme.

Loofah-Frottir-Apparate.

Toilette- und Bade-Schwämme.

Loenhold'sche Luftheizung-Oefen

bis jetzt bewährtestes System

Die Oefen sind sehr leistungsfähig, billig und elegant, durch die an den Seiten der Oefen angebrachten Luftcirculationskanäle wird die seitliche Wärmestrahlung vermieden und können Möbel ganz in der Nähe stehen. Bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitiger Nachfüllung brennen die Oefen unausgesetzt Tag und Nacht. Die Heizfähigkeit, sowie die Feuerung kann nach Belieben regulirt und so abgestellt werden, daß die Oefen mit einer Füllung mehrere Tage und Nächte hindurch funktioniren, daher auch große Ersparniß an Brennmaterial.

Preislisten stehen gratis und franko zur Verfügung.

Rudolph Mischke,

Inhaber: Otto Dubke,

Danzig, Langgasse Nr. 5.

Gegenstände der verschiedensten Art zum

Kerbschnitzen, Bemalen u. Brennen.

Mirass & Börnicke,

Holzbildhauer, Grabenstr. No. 55.

Couverts m. Firmendruck 1000 Stück von 3 Mark an liefert (1322

Gustav Röthe's Buchdruckerei.

Graue Delikateß-

Kaiser-Erbsen

vorzüglich in Geschmack und garant. gutkochend, in Postkolli überallhin, empfiehlt

Carl Moewing,

Königsberg i. P., Münchenhofstr. 10

Weihnachts-Ausverkauf

in

Puppen, Spielwaaren

Baumschmuck

Capotten, Plaids

Schürzen, Corsetts

Strumpfwaaren und

Tricotagen, Cachenez

Hosenträgern,

Oberhemden

Chemisetts, Kragen

Manschetten, Cravatten

Regenschirmen u. s. w.

Die Preise sind für diesen Monat bedeutend herabgesetzt. (5947)

Biegajewski

Oberthornerstr. 18.

Opel-Sicherheitsrad

3 Mal gefahren, berühmtes Fabrikat, mit 1¼" Hohlgummi, Kugellager überall, für Mk. 200 zu verkaufen. Preisliste über neue Opel-Räder gegen 10 Pfg.-Marke. **Otto Schmidt.**

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Wegen Todesfalls ist die von Hrn. Zahlmeister Jacobi bewohnte **Gelegenheit,** bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör, vom 1. April 1893 zu vermiethen. (6052)

A. Dutkewitz, Getreidemarkt 4/5.

In unserm Hause Tabak- u. Börgenstraßen-Ecke sind in Parterre **2 Läden** und **eine Wohnung** mit Wasserleitung zu vermiethen. Gebrüder Pichert.

Oberthornerstraße 34, **erste Etage,** sind 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Ausguß und allem Zubehör sofort zu vermiethen. Frau Berg.

Zwei Familienwohnungen

hat von sogleich zu vermiethen

Leopold Pinner.

---

1 möbl. Zimmer billig zu vermiethen

Offerten **500** postl. Graudenz erbeten.

Möbl. Zimmer mit oder ohne **Burschengelaß zu vermiethen**

(5999) Herrenstraße 26, I.

Ein oder zwei Herren finden

Kost und Logis.

Offerten **500** postl. Graudenz erbeten.

Ein oder zwei Herren finden im anständigen Hause **billige Pension,**

Offerten **600** postl. Graudenz erbeten.

Ein Laden

mit Wohnung, zu jedem Geschäft paff. Königstr. 108, (beste Lage der Stadt) ist vom 1. Juli 1893 ab zu vermiethen.

F. Gregareck, Dt. Krone.

Thorn

Neustädt. Markt 24, ist ein geräumiger **Laden** vom 1. April 1893 billig zu vermiethen. Wohnung anstoßend. Gefl. Offerten unter **B. H. 1** postlagernd Thorn erbeten. (5998)

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Ein Landwirth

Mitte 20er, z. Z. noch Beamter, angenehme Erscheinung, vermögend, sucht mit einer gemüthvollen, fein gebildeten, jungen Dame zwecks späterer Verheirathung in Briefwechsel zu treten. Briefe nebst Photographie erbeten unter „Discretion" postlagernd Orliczko, Kreis Samter. (6038)

Ein Privat-Beamter

Mitte 30er, in gesicherter Lebensstellung, sucht eine **Lebensgefährtin.** Junge Damen werden ersucht, ihre Adresse nebst Photographie unter „Weihnachten 1892" postlagernd Orliczko in Posen einsenden zu wollen. (6057)

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen,** auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann

Pianofortemagazin.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 296.

Graudenz, Sonnabend] [17. Dezember 1892.

Zur Militärvorlage.

II. Die Neuformation der deutschen Armee.

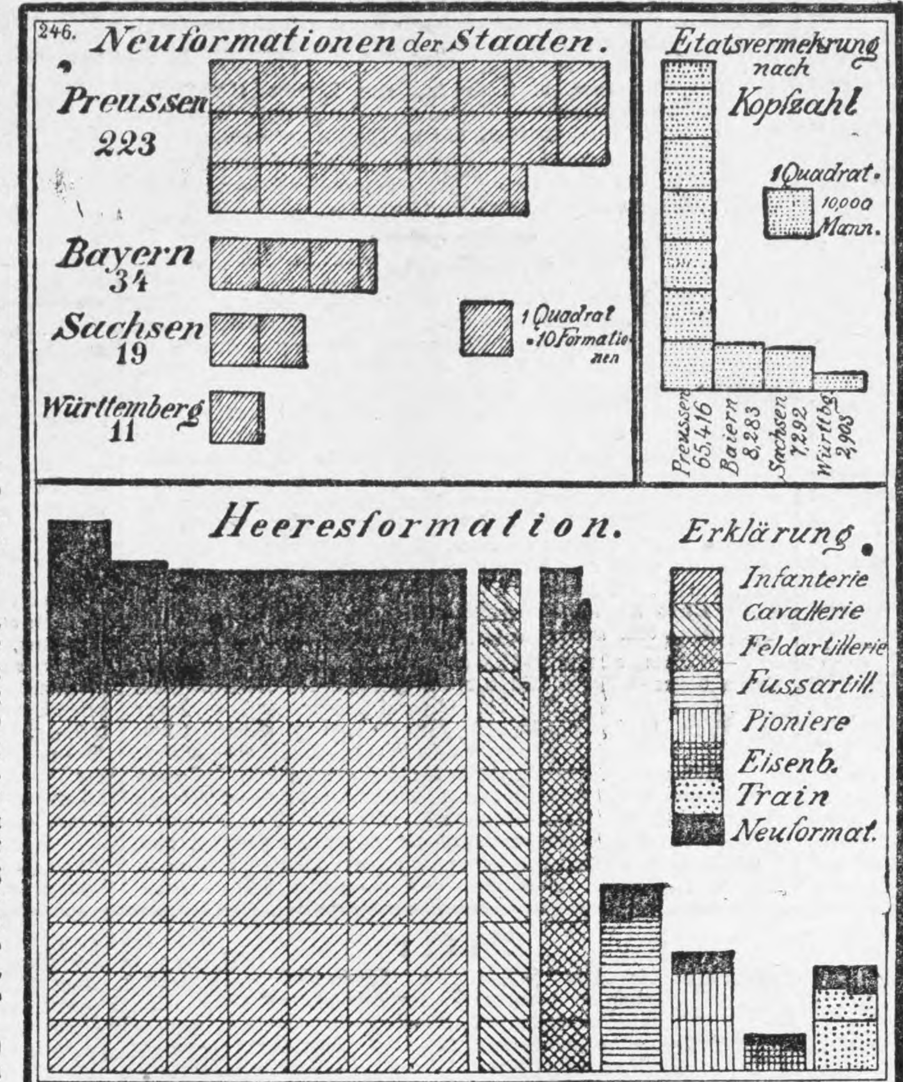
Die vom 1. Oktober 1893 an beabsichtigte Heeresvermehrung der deutschen Armee, welche von 486983 Köpfen (Unteroffiziere und Gemeine) auf 570877 Köpfen gebracht werden, also um 83894 Mann steigen soll, wird in einer Reihe von **Neuformationen und Erhöhungen des Mannschaftsetats** zum Ausdruck kommen. Die gesammte Formation stellt sich alsdann gegenüber der bestehenden Heeresformation wie folgt dar:

	Neue Heeresformation	Jetzige Heeresformation	Zunahme
Infanterie	711 Bataill.	538	173 Bataill.
Kavallerie	477 Eskadr.	465	12 Eskadr.
Feldartillerie	494 Batter.	431	63 Batter.
Fußartillerie	37 Bataill.	30½	6½ Batall.
Pioniere	24 "	20¼	3¾ "
Eisenbahntrupp.	7 "	4¾	2¼ "
Train	21 "	20¾	¼ "

Beim Train kommen außer dem ¼ Bataillon (1 Kompagnie) als Neubildung noch 17 Bespannungsabtheilungen für Fußartillerie hinzu, welche, ebenso wie verschiedene Formationen von neuen Truppenstäben, in der obigen Aufstellung nicht mit enthalten sind.

Die Gesammtformation der deutschen Armee, wie sie sich vom 1. Oktober 1893 ab nach der Regierungsvorlage stellen soll, ist in der unteren Hälfte unseres beistehenden Bildes in genauem Verhältniß zu einander dargestellt. Die Vermehrung der **Infanterie** (vergl. die **Erklärung** rechts in der Skizze) ist die bei Weitem größte. Ein jedes der Quadrate bezeichnet ein Quantum von 10 Bataillonen. Die schwarz gezeichneten Quadrate am oberen Theile einer jeden Figur bezeichnen die durch die Mannschaftsvermehrung nothwendigen Neubildungen. Die Rubriken, welche die einzelnen Truppentheile darstellen, stehen untereinander in einem gleichen, die Kopfzahl der Mannschaften wiedergebenden Verhältniß, so daß die schraffirten Flächen der Mannschaftsstärke der verschiedenen Formationen entsprechen.

Die geplanten Neuformationen vertheilen sich auf die einzelnen Bundeskontingente der deutschen Armee wie folgt:



	Preußen	Bayern	Sachsen	Württemberg
Infanterie Bataillone	133	20	12	8
Kavallerie Eskadrons	8	3	1	—
Feldartillerie Batterien	51	6	8	8
Fußartillerie Bataillone	5 Bat. 1 Komp.	1 Bataill.	1 Komp.	—
Pionier Bataillone	3	1 Komp.	2 Komp.	—
Eisenbahntruppen Kompagnie	7	1	1	—
Train Kompagnie	15	2	2	—
Summa der Neuformationen	223	34	23	11

Außerdem sind an Neuformationen von Stäben 2c. ausgeworfen:

Für **Preußen**: 16 Abtheilungsstäbe für fahrende Feldartillerie, und ein Abtheilungsstab bei der Feldartillerieschießschule; 2 Stäbe für Fußartillerie-Inspektionen, 3 Regimentsstäbe und 1 Bataillonsstab bei der Fußartillerieschießschule; drei Kommandeure der Pioniere des I., XV. und XVI. Armeekorps, gegen Fortfall von 2 Festungsinspekteuren; bei den Eisenbahntruppen 1 Regimentsstab und zwei Bataillonsstäbe;

für **Bayern**: 2 Abtheilungsstäbe der fahrenden Feldartillerie und 1 Stab für 1 Pionierbataillon;

für **Sachsen**: 1 Abtheilungsstab für fahrende Feldartillerie;

für **Württemberg**: 1 Abtheilungsstab für fahrende Feldartillerie.

Stellt man die obigen Summen für neue Truppenformationen zusammen, indem man die drei Kompagnien Fußartillerie und Pioniere bei Sachsen einem Bataillon Neuformation gleichsetzt, so ergeben sich also

für Preußen	223	Neuformationen
" Bayern	34	"
" Sachsen	19	"
" Württemberg	11	"

Stellt man nun diese Formationen in einem graphischen Bilde dar, wie es oben links in unserer Skizze unter Bezeichnung „**Neuformationen in den Staaten**" geschehen ist, so erhält man dadurch einen außerordentlich deutlichen Ueberblick über die Größe der Formationsvermehrung bei den einzelnen Bundeskontingenten. Die Neuformationen überwiegen in Preußen die der anderen Staaten ganz bedeutend, wie die durch Quadrate eingetheilte Zeichnung (1 Quadrat stellt je 10 Neuformationen dar) erkennen läßt.

Die **Vertheilung der Kopfzahl** auf die einzelnen Staaten an neugeforderten Unteroffizieren und Mannschaften ist eine dem vorstehend bezeichneten Unterschiede der Zahl der neuzuformirenden Truppenkörper entsprechende. Die zeichnerische Darstellung oben **rechts** in unserer Skizze, wo diese Vertheilung auf die einzelnen Staaten berücksichtigt ist, läßt dies klar erkennen. Es entfallen nämlich auf:

	Unteroffiziere	Gemeine	Zusammen
Preußen	9222	56194	65416
Bayern	914	6378	7292
Sachsen	426	2477	2903
Württemberg	1295	6988	8283
Zusammen	11857	72037	83894

Zu dieser Mannschaftsvermehrung sollen noch hinzutreten 2138 Offiziere, 234 Militärärzte, 209 Zahlmeister, 208 Büchsenmacher und Waffenmeister, 23 Roßärzte und 1 Sattler, sowie eine Vermehrung der Dienstpferde um 6130 Stück.

Die vorläufigen Kartoffelernte-Ergebnisse von 1892 in Preußen.

Die Erhebungen des preußischen Landwirthschaftsministeriums von Juli bis Oktober über die diesjährige Kartoffelernte liegen nunmehr vor: Der Gesammtertrag der Kartoffelernte nach der **Oktober**ermittelung betrug im Jahre 1891: 150395240, im Jahre 1892: 240953802 Doppelzentner. Das endgiltige Ergebniß im Mittel der letzten 12 Jahre betrug in Prozent der Oktoberermittelung 73,0. Mithin wird der voraussichtliche Ertrag für 1892 nach der im Februar 1893 vorzunehmenden endgiltigen Ermittelung ergeben: 175896274 Doppelzentner, während der Gesammtertrag im Jahre 1891 nach der endgiltigen Ermittelung 113029176 Doppelzentner betragen hat. Im Allgemeinen ward von den zur Abgabe eines sachverständigen Urtheils berufenen Landwirthen die bereits im Juli d. J. ausgesprochene günstige Auffassung eines guten Ernteausfalles der wichtigsten menschlichen Nahrungsmittel auch noch im Oktober festgehalten.

Stellen wir nun die einschlagenden Ermittelungen der letzten fünf Jahre neben einander, so ergiebt sich, daß nach den Oktoberschätzungen der Ernteertrag an Kartoffeln sich berechnet:

1888	1889	1890	1891	1892
auf Doppelzentner (zu 100 kg)				
168900038	231339949	171190709	100395240	240953802

Diese Zahlenreihen ergeben für die Oktoberermittelung des Jahres 1892 denjenigen der vier früheren Jahre gegenüber durchgängig die höchsten Schätzungen. Von diesen Schätzungen entfallen auf Ostpreußen 16309228, Westpreußen 17799929, Pommern 20311251 und Posen 24011720 Doppelzentner.

Berechnet man nach der Oktoberermittelung den Antheil der einzelnen Provinzen des Ostens an der diesjährigen Ernte in Prozenten der Gesammternte an Kartoffeln und stellt denselben zur Vergleichung die betreffenden Zahlen des Vorjahres gegenüber, so entfallen von je hundert Theilen auf:

	bei den Kartoffeln 1891	1892
Ostpreußen	6,8	6,8
Westpreußen	6,2	7,4
Pommern	7,2	8,4
Posen	11,6	10,0.

Kartoffeln weisen eine durchgängig bessere Ernte in den westlichen Provinzen Rheinland, Hessen-Nassau, Westfalen, Hannover, Schleswig-Holstein auf, von den östlichen auch noch Westpreußen und Pommern. Ein starker Ausfall im Ernteertrage der Kartoffeln ergiebt sich dagegen für Brandenburg (13 Proz. gegen 16,4 Proz.) und für Sachsen (9,7 Proz. gegen 11,1 Proz. im Vorjahre), hier höchst wahrscheinlich bedingt durch die andauernde starke Hitze im August des laufenden Jahres.

Berechnet man schließlich, um das Verhältniß der 1892er Ernte zu einer Mittelernte nach der Auffassung der landwirthschaftlichen Vereine kennen zu lernen, die erstere in Prozenten der letzteren, so erhält man für Kartoffeln 112 Proz.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 16. Dezember.

— **Die diesjährigen Ernteergebnisse** im Regierungsbezirk **Danzig** dürfen im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Von den einzelnen Fruchtarten hat Winterweizen und Winterroggen eine gute Mittelernte geliefert, die Körner waren reichlich und besonders schwer, das Stroh dagegen wegen der Dürre nur kurz. Weniger gute Erträge, wenn auch noch fast mittlere, hat das Sommergetreide ergeben, das unter der anhaltenden Trockenheit des Sommers nicht unerheblich gelitten hatte. Insbesondere tritt dies bei dem Hafer hervor, der fast durchgängig hinter dem Durchschnitt zurückgeblieben ist und mitunter sogar nur 50 bis 60 Prozent einer Mittelernte ergeben hat, während die Erträge an Gerste beinahe einer solchen entsprechen. Die Kartoffelernte ist gut ausgefallen und hat selbst auf leichtem Boden, wo die Dürre nachtheilig einwirkte, annähernd ein mittleres Erträgniß ergeben. Die Zuckerrüben haben einen besseren Ertrag, als nach dem Stande derselben zu erwarten war, ergeben; es wurden in den Niederungen durchschnittlich 130 bis 150 Zentner auf den Morgen geerntet, während in den höheren Lagen der Ertrag kaum einer Mittelernte gleichkam.

Im Regierungsbezirk **Marienwerder** hat das Wintergetreide sowohl an Körnern wie an Stroh einen im allgemeinen mehr als durchschnittlichen Ertrag geliefert. Dasselbe Ergebniß ist hinsichtlich der Kartoffelernte zu verzeichnen, die nur auf leichtem Boden vereinzelt ungünstigere Erträge geliefert hat. Als eine Mittelernte — wenigstens in der Niederung — kann auch der Ertrag der Zuckerrüben gelten, welche unter der Dürre sehr zu leiden hatten, zuletzt indessen durch die endlich eintretenden Niederschläge in ihrem Wachsthum noch wesentlich gefördert wurden, ohne an ihrem Zuckergehalt erheblich einzubüßen. Die Wintersaaten sind schnell und gut aufgegangen und haben überall einen guten Stand, theilweise sind sie sogar zu üppig gewachsen.

— **Die überseeische Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Marienwerder** ist im Monat August, September, Oktober sowohl im Vergleich zu der entsprechenden Zeit des vorigen Jahres, wie im Vergleich zu den Zahlen der Monate Mai, Juni, Juli in einer erfreulichen Abnahme begriffen gewesen. Während im vergangenen Jahre 635 Köpfe und in den Monaten Mai bis Juli dieses Jahres 1307 Personen nach Amerika ausgewandert sind, belief sich die überseeische Auswanderung während der Monate August, September, Oktober d. J. auf nur 457 Personen, unter welchen 271 der deutschen und 186 der polnischen Nationalität angehörten. Daneben ist zum ersten Male in erheblichem Umfange eine **Rückkehr Ausgewanderter** aus Amerika beobachtet worden; es sind im Ganzen etwa fünfzig Personen, und zwar zur Hälfte deutscher, zur Hälfte polnischer Nationalität, in die alte Heimath zurückgekehrt.

— Die Generalversammlung des **Borrmannstifts (Mädchenwaisenhaus)** fand gestern Nachmittag unter sehr reger Betheiligung, besonders seitens der Lehrer und Lehrerinnen der hiesigen Mädchenschulen, in der Aula der höheren Töchterschule statt. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer **Ebel**, gab den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen. An Stelle der leitenden Diakonissin Luise Hasenei ist Schwester Johanna Pfitzner getreten; vier Kinder sind konfirmirt und in Dienste gebracht, der augenblickliche Bestand beträgt 17 Mädchen; für drei Ganzwaisen ist noch Platz, und es werden Meldungen erbeten. In Zukunft sollen womöglich nur elternlose Kinder aufgenommen werden; im Vertrag mit den Vormündern wird festgesetzt, daß sie noch ein Jahr nach dem Konfirmandenunterricht in der Anstalt verbleiben müssen, um zu ordentlichen Dienstboten herangebildet zu werden. Aus den Erträgen der Vorlesungen ist ein Brunnen gebaut, sind Möbel und Wirthschaftsgegenstände beschafft und außerordentliche Ausgaben geleistet worden. An milden Gaben hat Herr Braumeister Leicht 47,50 Mk. als Ertrag einer Geflügelausstellung, die Arme Brüderschaft 50 Mk., die Dominien Tursnitz, Kunterstein und Annaberg Kartoffeln und Gemüse geschenkt. Herr Rentier Gogolin hat in seinem Testament 1500 Mk. vermacht. — Herr Töchterschullehrer **Greger** erstattete den Kassenbericht, der 3227,60 Mk. in Einnahme und 4902,13 Mk. in Ausgabe nachweist, in der Ausgabe sind 1700 Mk. abgezahlte Schulden enthalten, die aus dem Reservefonds entnommen sind. — Nach dem Voranschlag für 1893 übersteigen die Ausgaben die Einnahmen um 900 Mk., die durch Veranstaltungen zu decken sind. Dies sind bisher nur die Theateraufführungen gewesen, die auch jetzt wieder von einem Komitee in die Hand genommen sind; leider steht ihr Ertrag mit den großen Mühen und Kosten in keinem rechten Einklang. So ist denn die schwer ringende Anstalt der Theilnahme aller Graudenzer auf das dringendste empfohlen.

— Die Frage, ob **Käufer, die sich an Sonntagen** bei Beginn der Kirchenzeit noch in den Geschäftsräumen befinden, weiter bedient werden, oder ob sie aufgefordert werden müssen, sofort die Geschäftslokale zu verlassen, ist endgiltig zum ersten Male vom Kammergericht entschieden worden, und zwar zu Gunsten derjenigen Auffassung, welche die Abfertigung anwesender Kunden gestattet.

— Der Gerichtsassessor **Rudolf** in Stettin ist zum Besoldeten Stadtrath in Kolberg gewählt worden.

— Der Grenz-Kommissarius, Polizeirath von **Röll** zu Eydtkuhnen ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Meseritz beauftragt worden.

— Dem Lehrer **Stöckmann** in Bothkenwalde im Kreise Bromberg ist der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Der Referendar Lothar **Becker** aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Zur probeweisen Uebernahme einer ostpr. Landesbauinspektorstelle ist der Regierungsbaumeister Hülsmann nach Königsberg einberufen worden.

— Dem Forstaufseher **Hennig** in Pollum ist die Försterstelle **Schäferbruch** übertragen worden.

— Der Portraitmaler **Lilienthal** in Königsberg ist als Lehrer an die Kunstgewerbeschule nach Danzig berufen worden; der frühere Dirigent der Königsberger Kunst- und Gewerkschule, Maler **Woite**, hat einen Ruf als Direktor nach Halle erhalten. Zu seinem Nachfolger ist Herr v. **Szihak**, Direktor der neuen königlichen Baugewerbeschule in Königsberg, bestimmt.

— Die **Kreisthierarztstelle** zu Birnbaum mit einem jährlichen Gehalte von 600 Mk. aus der Staatskasse und einer jährlichen Beihilfe von 200 Mk. aus Kreisfonds ist erledigt. Be-

werber haben sich bei dem Regierungs-Präsidenten in Posen zu melden.

Aus dem Kreise Schwetz, 14. Dezember. Das Gut Bucheck, dem Herrn Duszynki gehörig, ist in der Subhastation für 40000 M. in den Besitz des Herrn Dr. Borrasch übergegangen.

Danzig, 14. Dezember. Die Stadtverwaltung sucht den künstlerischen und gediegenen Schmuck der städtischen Bauten zu erhalten und wendet deshalb für Ausbesserungen erhebliche Geldsummen an. Ihre Fürsorge wendet sie nun auch dem Vordertheile des Stockthurmes zu, dessen hübsch und sauber gearbeitete Steinverzierungen, Reliefs und Kapitäler vom Zahne der Zeit stark gelitten hatten, und die, um sie vor dem Verfalle zu schützen, unbedingt ausgebessert werden mußten. Die nördliche Seite ist bereits fertiggestellt, sie wird von einer aus Stein gehauenen Figur eines Danziger Stadtsoldaten gekrönt. Auf der südlichen Seite wird gleichfalls eine steinerne Figur aufgestellt werden. Die ganz verwitterten Schnecken und Kapitäler sowie Pyramiden der eigenthümlichen aber dennoch ausgezeichnet gearbeiteten Bildhauer-Anlage, deren Wiederherstellung sich streng in der Form des Urmodells hält, werden ausgemerzt und durch neue ersetzt. Besonders interessant sind die 30 Relief-Verzierungsköpfe, von denen jeder einen anderen Gesichtsausdruck zeigt.

Neuteich, 13. Dezember. Durch Feuer wurden gestern Abend Wohnhaus und Stallungen der Wittwe Claassen in Gr. Lichtenau eingeäschert. Da das Feuer im Wohnhaus auskam, ist das gesammte Mobiliar mitverbrannt; das Vieh konnte gerettet werden. — Der landwirthschaftliche Verein wählte in seiner heutigen Sitzung den bisherigen Vorstand wieder. An Stelle des aus dem Vereinsbezirk verzogenen Herrn Busnitz wurde Herr Thierarzt Grunau in den Vorstand neu gewählt.

Aus Ostpreußen, 13. Dezember. In dem Regierungsbezirk Königsberg giebt es 276 Volksbibliotheken, die häufig 1000 Bände und mehr haben. Sie erweisen sich als eine segensreiche Einrichtung und sind als eine sehr wirksame Waffe gegenüber den Schund- und Schauer-Romanen zu betrachten, mit denen Hausirer die Landleute zu beglücken suchen. Die Verwaltung der Bibliotheken befindet sich gewöhnlich in den Händen der Geistlichen und Lehrer. Viele wohlhabende Besitzer erkennen den Werth derartiger Einrichtungen durch Zuwendung von unterhaltenden Büchern an, ebenso sucht die Regierung sie nach jeder Richtung zu fördern.

Bischofsburg, 13. Dezember. Scharlach und Diphtheritis wüthen in Stadt und Umgegend fort, unter den Kindern viele Opfer fordernd. So wurden am vergangenen Sonntag fünf Kinder, die Beute dieser mörderischen Krankheiten, beerdigt. In manchen Familien sind 3—4 Kinder dahingerafft worden. Die Schulen sind trotzdem nicht geschlossen.

Allenstein, 14. Dezember. Der Kreistag genehmigte in seiner letzten Sitzung den Entwurf zum Bau eines Kreishauses und auch den Kostenanschlag in Höhe von 133000 Mark. Aus den landwirthschaftlichen Zöllen sind dem Kreise für das laufende Etatsjahr 34422 Mark mehr überwiesen worden, als in Anschlag gebracht war, und es sollen von dieser Summe 30000 Mark zum Bau des Kreishauses und 1916 Mark zur Beschaffung von Desinfektions-Apparaten für die beiden Kreis-Krankenhäuser in Allenstein und Wartenburg verwendet werden.

Krone a. d. Brahe, 14. Dezember. Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feierte heute der Lehrer Stockmann in Boetkenwalde.

Posen, 14. Dez. Die Lehrer-Sterbekasse der Provinz Posen ist dadurch, daß die Mitgliederzahl sich seit Jahren nicht mehr vermehrt hat, in wenig erfreuliche Verhältnisse gekommen. Zur Entscheidung über die Zukunft der Kasse hat das Direktorium auf den 30. Dezember d. Js. eine außerordentliche Generalversammlung nach Posen einberufen. Geplant sind die Umgestaltung der Kasse oder die Ueberleitung der Kasse in die „Janus"-Gesellschaft (Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg), die Ueberleitung der Kasse in den Preußischen Beamten-Verein oder die Liquidation der Kasse.

Frau Theodora v. Kierska, eine Tochter des Joseph von Kierski, Kammerherrn des letzten polnischen Königs, Stanislaus August, ist hier heute im Alter von 90 Jahren gestorben.

Kolberg, 12. Dezember. Hier ist ein Verein in der Bildung begriffen, der ein allgemeines Interesse in weitesten Kreisen erwecken dürfte, nämlich ein Frauen-Turnverein.

Verschiedenes.

— Der Verein „Frauenwohl", zu dessen Zielen es gehört, die Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts zu fördern, hielt am Dienstag in Berlin eine Sitzung ab. Es wurde Bericht erstattet über die mit dem Verein in Verbindung stehende Gartenbauschule für Frauen in Charlottenburg. Die Anstalt bildet die Schülerinnen in zweijährigen Kursen in derselben Weise aus, wie dies bei männlichen Lehrlingen geschieht. Das erste Lehrjahr wird in Charlottenburg, das zweite auf Schloß Reisen bei Polnisch Lissa zurückgelegt. Außer diesem Kursus für Gärtnerei giebt es noch einen einjährigen für Kindergärtnerinnen, Stützen der Hausfrauen 2c. so wie einen für Blumenbinderei. In der Versammlung am Dienstag wurde bekannt gemacht, daß auf Anregung des Vereins zu Neujahr 1893 eine Dekorationsschule für Frauen in Berlin eröffnet wird, um den Beruf der Tapezirer, der in der Schweiz, England und Amerika schon viel von Frauen geübt wird, auch in Deutschland dem weiblichen Geschlecht zugänglich zu machen.

— [Vom alten Blücher.] In Breslau starb 1822 ein Geiger Namens Feige, Mitglied des dortigen Theater-Orchesters. Feige hatte bei Auerstädt den General-Feldmarschall Blücher vor der Gefangenschaft gerettet, und dieser hat dem Künstler die That in folgender kuriosen Weise bestätigt:

„Den 14. Oktober 1806 in der Schlacht bei Auerstädt ward mich mein Pferd erschossen, und ich würde gefangen worden sein, da ich keine Kavallerie mehr bei mich hatte. Der Trompeter Feige, des Regiments Heusing, hatte mich fallen sehen, er kam, sprang vom Pferde, und half mich drauf; ich wieß ihm an zu unsere Infanterie zu lauffen, und womöglich sich zu retten Durch die edle Handlung des Feige entging ich der Gefangenschaft. Ich habe geglaubt, daß vom Regimente der Feige zu einer Belohnung würde empfohlen sein, da aber der Trompeter Feige mich versichert, daß dies nicht geschehen, so halte ich mich verpflichtet, dem Feige Vorstehendes auf meine Pflicht zu bezeugen, da ich ihm vor sein Edelmuth nicht belohnen kann. Breslau, den 16. Februar 1813. L. v. Blücher, General der Kavallerie."

— Nach einem Urtheil des Reichsversicherungsamts vom 10. Oktober gehören Stiefkinder nicht zu den „Kindern", welche im Falle der Tödtung des Vaters durch einen Betriebsunfall Anspruch auf die Rente erheben können.

— Vereinsversammlungen, welche statutgemäß oder laut Vereinsbeschluß regelmäßig an bestimmtem Ort und zu bestimmter Stunde stattfinden und der Polizei ein für alle Mal gemeldet sind, bedürfen gemäß § 3 des Vereinsgesetzes einer Einzelanmeldung nicht. Wie die Anmeldung selbst, so hat auch eine etwaige Zurücknahme derselben bei der Ortspolizeibehörde zu erfolgen. Eine von dem Vereinsvorsitzenden dem überwachenden Polizeibeamten gegenüber abgegebene Erklärung, es würden in Zukunft die Versammlungen nicht mehr regelmäßig stattfinden, und deshalb in jedem Einzelfalle der Polizei Anzeige gemacht werden, ist dagegen, wie das Kammergericht in einem Urtheil vom 24. November angenommen hat, nicht ohne weiteres als ein Widerruf der früheren Anmeldung anzusehen, der zur ferneren Einzelanmeldung der Versammlungen verpflichtet.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Glöckner, Gemeindekirchenrath Bialla, 223 Mk. 95 Pf. — Landbriefträger, Oberpostdirektionen Königsberg und Danzig, je 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Feldhüter, Magistrat Köslin, 450 Mk. — Aufseher, Direktion der Strafanstalt Kronthal b. Krone a. Br., 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Miethsentschädigung. — Polizeisergeant bezw. Hilfspolizeisergeant für den Nachtdienst, Polizeidirektion Greifswald, 750 Mk. bezw. 180 Mk. und freie Dienstkleidung. — Lohnschreiber, Kreisausschuß Grimmer bezw. Amtsgericht Pyritz, 5—10 Mk. monatlich bezw. 5 Pf. für die Seite Schreibwerk. — Rathsdiener, Gefangenwärter, Ausrufer, Magistrat Lassau, etwa 550 Mk. — Nachtwächter, Magistrat Lassau, 225 Mk. — Polizeiwachtmeister, Magistrat Nakel, 850 Mk. Gehalt, Dienstwohnung, Feuerung, Nutzung von Wiese und Garten, 150 Mk. Bekleidungsbeihilfe sowie einige Nebeneinnahmen. — Seelootse, Regierungspräsident zu Stettin, 1200 Mk. Gehalt, 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mk. Dienstaufwandsentschädigung. — Postpacketträger, Oberpostdirektion Danzig, 700 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 19 Stellen für den Weichenstellerdienst, Eisenbahnbetriebsamt Thorn, je 800 Mk. vorläufig — 15 Stellen für den Bahnbewachungsdienst, Eisenbahnbetriebsamt Thorn, vorläufig je 700 Mk. — Schuldiener, Kgl. Gymnasium Kulm a. W., 800 Mk., freie Dienstwohnung. — Postschaffner für den inneren Dienst, Oberpostdirektion Danzig, 900 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Es werden predigen:
In der evangelisch. Kirche. Sonntag, den 18. Dezember, (4. Advent) 10 Uhr: Herr Pfarrer Ebel. 4 Uhr: Herr Pfarrer Erdmann.
Donnerstag, den 22. Dezember: kein Gottesdienst.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 18. Dezember, 10 Uhr: Gottesdienst Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Gestern 5 Uhr früh starb der pensionirte Lehrer Herr

Friedrich Gustav Hartmann.

Der Dahingeschiedene stand von 1846 bis 1890 als Lehrer im Dienste der hiesigen Stadtschule und hat durch sein friedfertiges, bescheidenes Wesen sich bei allen seinen Mitarbeitern ein ehrenvolles Andenken gesichert.

Strasburg Westpr., den 15. Dezember 1892.
Das Lehrer-Kollegium der Stadtschule.

Am 14 Dezember cr. ist unser bisheriger Kantor, Herr Lehrer (6032)

Friedrich Hartmann

heimgegangen 46 Jahre hindurch hat er mit großer Treue das Amt eines Organisten an unserer Kirche verwaltet, es war ihm so lieb geworden, daß er sich nicht eher davon trennen konnte, bis er im Dienste zusammenbrach. Sein Gedächtniß bleibt unter uns im Segen.
Have pia anima.

Strasburg, 15 Dez. 1892.
Der Gemeinde-Kirchenrath.
Haß.

Für die vielen Beweise der herzlichen Theilnahme aus Anlaß des Todes meines lieben unvergeßlichen Mannes, des Zahlmeisters **Carl Jacobi**, insbesondere den Herren Offizieren, Sanitäts-Offizieren, Beamten, Unteroffizieren und sämmtlichen übrigen Herren, sowie dem Divisionspfarrer Herrn Dr. Brandt für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. (6061)
Wittwe **Jacobi** nebst Kindern.

Die in Aussicht genommene
Schlittenfahrt Rehden-Briesen
findet des eingetretenen Thauwetters wegen am 18. d. Mts. nicht statt.
Das Comité.

Rehkrug.

Sonntag, den 18. d. Mts.:
Gr. Marzipan-Verwürflung und Tanzkränzchen.

Die nach § 8 des Statuts des Myschlewitzer Unterstützungs-Vereins bei Brandschäden an ländlichen Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden vom 8. Dezember 1869 am letzten Donnerstag vor dem Weihnachtsfeste anstehende ordentliche **Generalversammlung** wird hierdurch mit dem Bemerken aufgehoben, daß eine solche auf Grund der bezüglichen Fassung des neuen Statuts **im Mai 1893** stattfindet, was den Vereinsmitgliedern hiermit einstweilen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. (5908)

Myschlewitz, den 14. Dezember 1892.
Der Vorstand.

Weinberg.

Sonntag, den 18. Dezember 1892
Marzipan-Verwürflung.

Festung Graudenz.
Rand-Marzipan-Verwürflung
Sonnabend, den 17 d. Mts., Anfang Abends 6 Uhr. im Lokale d. Herrn **Ziehm**

Erholung, Kl. Tarpen.
Sonntag, den 18. d. Mts.:
Gr. Marzipanverwürfelung
mit darauf folgendem Tanzkränzchen.

Jablonowo.

— Kaiserhof. —
Sonntag, den 18. Dezember 1892:
Grosse
Marzipan-Verloosung
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister eingetragene gleichnamige Firma des Kaufmanns August Wawerzonek ist thatsächlich erloschen.

Der p. Wawerzonek hat den hiesigen Ort vor längerer Zeit verlassen. Sein jetziger Aufenthalt ist unbekannt. Es wird deshalb das Erlöschen der Firma von Amtswegen eingetragen werden, falls der eingetragene Inhaber oder dessen Rechtsnachfolger ihren etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung nicht binnen drei Monaten von heute ab schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers geltend machen.

Löbau, den 8. Dezember 1892.
Königliches Amtsgericht.

Pferdeknechte
finden noch Stellung in
Adl. Neudorf b. Jablonowo.

Bitte

die zum Zwecke der Weihnachtsbescheerung armer Kinder gesammelten Cigarrenabschnitte, Weinkapseln, Cigarrenbänder spätestens bis Montag Abend abzuliefern. (6055)
Ludwig Gleinert.

Oeffentliche
Versteigerung.

Montag, den 19. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich bei dem Rittergutsbesitzer Herrn **Maswieck in Wieremby** bei Czerwinsk

2 birkene Kleiderspinde, 2 mah. Kleiderspinde, 1 ficht. Kleiderspind, 1 eich. Spieltisch, 1 nußb. Nähtisch, 2 Waschtische mit Marmorplatten, 1 mah. Kommode, 3 birk. Waschtische, 1 ficht. Tisch, 1 großer Spiegel mit mah. Rahmen, 1 Damenschreibtisch, 1 Bettstell mit Matratze, 1 Bettschirm, 2 große Teppiche, 1 Sopha mit buntem Bezug, 1 Oelgemälde mit Goldrahmen, 1 Kronleuchter, 2 große Hängelampen, 1 gemaltes Tafelservice für 18 Personen, 1 Posten alf. Messer, Gabeln, Untersätze und Messerbänke, 6 silb. Löffel und 8 Messer, 1 Kummetgeschirr mit Neusilberbeschlag, 1 Spazierwagen, ferner ca. 30000 ungebrannte Ziegeln, 8000 Drainröhren und 100 Pfannen u. a. m.

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Marienwerder, d. 16. Dezbr. 92.
Harnau, Gerichtsvollzieher.



Das Verfahren der Zwangsversteigerung in das Grundstück Neuenburg Band 6, Blatt 49, gehörend dem Viehhändler Johann Wojciechowski und seiner Ehefrau Anastasia geb. Cieczynski zu Neuenburg, ist wegen Zurückziehung des Antrags eingestellt und der Termin vom 26. Januar 1893 aufgehoben. (5983)

Neuenburg, 12. Dezember 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 127 unseres Firmenregisters eingetragene Firma: Hermann Ostrodzki in Löbau, Inhaber Kaufmann Julius Ostrodzki, ist in Hermann Ostrodzki Sohn geändert worden. Es ist deshalb die Firma Hermann Ostrodzki gelöscht und unter Nr. 128 die neue Firma: Hermann Ostrodzki Sohn und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Ostrodzki in Löbau Wpr. eingetragen worden.

Löbau, den 6 Dezember 1892.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Versteigerung.

Folgende Gegenstände werde ich meistbietend zwangsweise verkaufen:

1. **Montag, d. 19. d. Mts.,**
Mittags 12½ Uhr,
an der Schwarzwasserbrücke in Schwetz
1 Oderkahn mit Zubehör

2. **Mittwoch d. 21. d. Mts.**
Vormittags 9½ Uhr,
in Schwetz auf dem großen Markte
verschiedene Maschinen, Möbel Kleider 2c.

Schwetz, den 15. Dezember 1892.
Schmalz, Gerichtsvollzieher.

Viehverkäufe.

Ein Arbeitspferd
verkäuflich in Mühle Klodtken bei Graudenz. (6019)

Reitpferd
englischer brauner **Wallach**, komplett geritten, flott, aber dabei ruhig, 4½ Zoll groß, sehr billig verkäuflich, weil nicht zugfest. (5854)
C. Abramowski, Löbau Wpr.

---

7 schön geformte, zweijährige
holländer Sterken
sowie
8 angefleischte holl. Stiere
verkauft C. Abramowski, Löbau Wpr.

In Mszyn per Schaffarnia Wpr steht ein (5534)
fetter Bulle (17 Ctr.)
und eine schwere fette Kuh
zum Verkauf. Gleichzeitig wird ein Käufer für dreißig gemästete Kälber (jährlich) gesucht. (5534)
Der Verwalter.

Zwei hochtragende
Holländer Kühe
sind verkäuflich in Annaberg b. Melno.

Sprungfähige schwarzscheckige
Holländer Bullen
bis 20 Monate alt, von Heerdbucheltern stammend, sind verkäuflich in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Die Heerde ist mehrfach mit I. u. II Preisen prämiirt. Auf vorherige Anmeldung werden Wagen zur Abholung der Käufer nach Melno gesandt (5741)

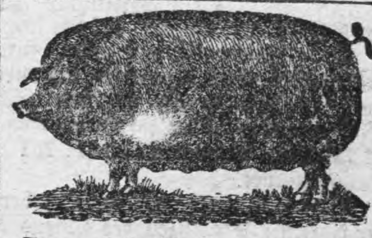
Wegen Aufgabe der Schäferei stehen zum Verkauf: (5972)

199 Ramb.-Mutterschafe
70 Ramb. Zeitschafe } Muttern
30 „ Lämmer } dito

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Gutsverwaltung zu
Maczkau bei Danzig.
Daselbst sind auch ca. 2000 Ctr. schöne
Eßkartoffeln
zu verkaufen.



Sprungfähige und
jüngere Eber
der großen Yorkshire-Rasse, von tadellosen Formen, sind verkäuflich in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz. 3 Monate alte Eber 56 Mk., jeder Monat älter kostet 15 Mk mehr. Die Heerde ist mehrfach mit 1. Preisen ausgezeichnet, zuletzt 1891 auf der Provinzialschau zu Elbing. (5740)



Zucht-Schweine.
Yorkshire-Vollblut.
„ **-Halbblut**
Berkshire-Vollblut
„ **-Halbblut**

Sprungfähige Eber von 100 Mk. an, junge gedeckte Sauen von 120 Mk. an, Ferkel pro Monatsalter 10 M. hat stets abzugeben

Die **Falkenwalder Zuchten** erhielten ausser anderen Preisen den **1. Collections-Preis** auf der diesjährigen Ausstellung in Bremen, sowie die **silb. Medaille nebst Diplom** für eine Zuchtcollection auf der diesjährigen **International. Ausstell. in Wien**

von Witte,
Dom, Falkenwalde
Baerwalde N/M.



Gewerbeschule f. Mädchen z. Thorn.
Oeffentliche Schlußprüfung des 16. Kursus in der höheren Töchterschule, Zimmer Nr. 27, **Sonntag, den 18. Dezember, Vormittags 11 Uhr.**
Neuer Kursus beginnt Montag. den 9. Januar 1893 u. schließt Ende Juni 1893 Anmeldungen nehmen entgegen.
K. Marks, Elisabethstraße 6. **Julius Ehrlich,** Thalstraße 22.

Buchführung

einf. u. dopp., kfm Rechnen, Wechsellehre 2c. lehrt gründlich
Emil Sachs
Marienwerderstr. 25, parterre.

Kartoffelstärkemehlfabrik **Bronislaw,** Kreis Strelno, kauft jedes Quantum

Kartoffeln

ab Bahnstation. (5808)

Kinder-Milch

ist in der Löwen-Apotheke, der Schwanen-Apotheke, bei Herrn **Fritz Kyser, Haus Raddatz,** Altestraße 5, **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt 30, **und von meinem Milchwagen zu haben** Auf Wunsch werden Flaschen auch nach auswärts versandt.
B. Plehn, Gruppe.

Für Flachs und Hede

tauscht

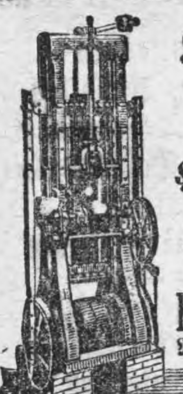
Garn, Leinwand, Handtücher, Tisch- u. Bezügenzeug ein
Die Garn- u. Webebaumwollhandlung
J. Z. Lachmann, Znin.

W. Mittelstädt,

Brunnenmacher,
Bromberg, Bahnhofstraße 51, I.,
empfiehlt sich für
Tiefbohrungen
Anlage artesischer Brunnen und Wasserleitungen.
Reparaturen werden reell und gut ausgeführt. (4537

Wallnüsse

kerngesund, offerire pro Centner Mk 18,00, Probepostbeutel 10 Pfd. Mk. 2,00 soweit Vorrath reicht.
B. Krzywinski.



Vollständige
Schneidemühlen-Einrichtungen; Walzengatter, Horizontalgatter Kreissägen, Pendelsägen 2c.
bauen
Karl Rönsch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Allenstein.

Ziehharmonikas mit schönem Orgelton, 1 und 2 Reihen Tasten, von Mk. 3–18. Prima preisgekrönte Accordions von 1, 2 u. 3 Reih. Tasten, zu Mk. 4–70. Bandonions 2c. Accordzithern, patentirt, mit Zubehör Mk 15. Illustrirte Preislisten gratis u. franko. Versandt geg. Nachn. bei **Wilh. Tröller, Werdohl i. Westf.,** Musikinstr.-Fabr.

Kohlen

bester Marke, Nr. 1, gesiebt, offerirt frei ins Haus (5941)
J. L. Lewandowski, Tabakstr. 25.



Alle Streich u Blasinstrumente sowie Zithern, Guitarren, Trommeln, Ziehharmonikas, Musikwerke, Saiten 2c. liefert billigst unt. Gar die Fabrik
Gläsel & Mössner
Markneukirchen in Sachsen.
Reparatur-Werkstätte.
Illustrirte Kataloge frei.

Ein feiner gepolsterter,
russischer Kinderschlitten
zu verkaufen bei (5056)
Alexander Jaegel,
Marienwerderstraße 6.

Frische

süße Mandeln

Einige Centner, hat noch billig abzugeben
Philipp Reich,
Graudenz. (6022)

P. P.

Hiermit bringe in ergebenste Erinnerung, dass sich die **Haupt-Niederlage** meiner berühmten

Thorner Honigkuchen

bei meinem Schwiegersohne, Herrn **Gust. Oscar Laue, Graudenz,** Nonnenstrasse Nr. 20, befindet.

Herrmann Thomas, Thorn
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.



Thorner Honigkuchen

aus der Fabrik des Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers
Herrn **Herrmann Thomas** in Thorn
sind in allen Sorten eingetroffen, halte solche bestens empfohlen, und wird wie alljährlich bei Entnahme von 30 Mark Fabrik-Rabatt, bei Entnahme von 3 Mark der entsprechende Rabatt bewilligt.

Gust. Oscar Laue,

GRAUDENZ.

Die Zuckerwaarenfabrik
von

Gust. Oscar Laue

20 Nonnenstr. **Graudenz** Nonnenstr. 20
bietet durch reichhaltigste

Weihnachtsausstellung

billigste und vortheilhafteste Auswahl sämmtlicher Chocoladen-, Marzipan- und Zuckerwaarenfabrikate, als:
Chocoladen in Tafeln und Figuren
Randmarzipan, Theeconfect u. Marzipanfiguren
Schaumsachen, gebr. Mandeln, Bonbons etc.
und werden Aufträge auch nach ausserhalb prompt expedirt.

Telegramm-Adresse: **Laue, Graudenz.** — Telephon No. 27.

Caffee, Zucker sämmtliche Colonialwaaren Roth- u. Weißweine Ungar, Sekt, Rum, Cognac Liqueure, Cigarren
von 3 bis 15 Mark per 100 Stück, gegen Baarzahlung 3 bis 5% Rabatt, empfiehlt
Julius Wernicke
Markt Nr. 11.

Möbel

eigener Fabrik, **complette Einrichtungen** und einzelne Stücke, vom Einfachsten bis zum Elegantesten empfiehlt
E. Enders, Osterode
Roßgarten.
Specialität: Stilgerechte
Wohnungseinrichtungen
in Eiche u. Nußbaum, vollständige Ausstattung von
Hôtels und Restaurationen.
Eigene Tapezier-, Decorations- u. Bildhauerwerkstätten.



Echt Delmenhorster

Linoleum

Teppiche, Läufer u. Belag
für Zimmer, Küchen, Treppenstufen 2c.
G. Breuning.

Zum Weihnachtsfeste
Tannenbäume
zum Jahreswechsel
frische Rosen
mit Glückwunsch-Inschriften bei
Herrm. Gall, Oberthornerstr. 41.

Ehe Sie irgend eine **Uhr** kaufen, verlangen Sie Preisliste von mir; billigste, reellste Bedienung. Allerbeste **silberne** Remtr. **10 Rub. Mk. 16.—,** hoch Anker Remtr. **15 Rub. Mk 20** Portofrei. **Gottlieb Hoffmann, St. Gallen.**

Medicinal-Tokayer

garantirt rein und echt, unter **permanenter Controlle des Gerichts-Chemikers Dr. Bischoff-Berlin,** direct bezogen vom **Weinbergsbesitzer**



Ern. Stein
Erdö-Bénye-Tokay.
Schutzmarke.
Zu Engros-Preisen vorräthig:
In **Graudenz** bei: **M. Heinicke & Co., Paul Schirmacher. G. Duns,** Getreidem. 17. **Hans Raddatz,** Drog. z. Victoria.
In **Argenau** bei **G. Wegener, G. A. Streckert.**
In **Culm** bei **R. Frohnert.**

Ein ev., häuslich erzogenes, gebild. Mädchen, 26 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, schlanke Figur, mit einem Vermögen von 1000 Mk., wünscht die Bekanntschaft eines gut situirten Beamten (Lehrer bevorzugt) behufs

Verheirathung

zu machen. Herren mit sanftem Charakter, jedoch energisch, denen es wirklich daran liegt, eine gute Lebensgefährtin zu wählen, mögen vertrauensvoll ihre Adresse nebst Photographie, die zurückgesandt wird, brieflich u. Nr. 5925 a. d. Exped. d. Gesell. senden. Anonyme Briefe verb.

Heirathsgesuch.
Ein Landwirth, 31 Jahre alt, Besitzer eines Gutes im Werthe von 100000 Mark, mit rund 45000 Mark Schulden, wünscht sich zu verheirathen. Damen mit etwas Vermögen, die darauf reflektiren, belieben ihre Adresse brieflich mit Aufschrift Nr. 5871 an die Expedition des Geselligen in Graudenz zu senden.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 296.

Graudenz, Sonnabend] [17. Dezember 1892.

Fortsetzung 7.) **Es hat nicht sollen sein!** (Nachdr. verb.

Erzählung von Ottomar Beta.

Was konnte vernünftiger sein, was eines kalten, klaren Kopfes, eines warmen, mannhaften und ehrlichen Herzens würdiger, als Franzens Entschluß! O gewiß — nach den Begriffen der Jugend, nach den Empfindungen des Naturmenschen. Aber Völker und Stände, welche den Naturmenschen überwunden haben, wie dieser dänische Adel, wie die Zirkel der dänischen Hauptstadt, wie die weise Schule der Diplomaten, welche der Menschheit Schicksal prüfen, urtheilen anders — ganz anders. Und es ist nicht des Dichters Sache, zu sagen, wer recht habe.

Auch Franz fragte nicht danach. „Recht hat, wer siegt", sagte er sich. Er war schnell in seinen Entschlüssen, schrieb Briefe an alle Verwandte, besuchte die schleswigschen Vettern und traf nach wenigen Tagen rastloser Thätigkeit auf Schloß R. ein. Er hatte seine Abreise von Kopenhagen geheim gehalten und seinem Diener befohlen, Jedermann abzuweisen, hoffte also das Terrain so frei wie möglich zu finden. Er hatte die Absicht, den beiden Komtessen rund heraus seinen Plan zu enthüllen, beide Damen unverbrüchlich für sich zu gewinnen.

Seine Familie war seinem Plane, eventuell die R.'schen Güter zu erwerben, beigetreten und war emsig bemüht, zu diesem Zwecke ihren ganzen Kredit anzustrengen. Die Stolzenburgs waren alle mit einer romantischen Ader begabt und freuten sich über die kühnen Pläne ihres Vetters, der ein geschickter Diplomat, ein glücklicher Liebhaber, ein großer Grundherr und endlich ein großer Mann, der über Deutschlands Geschicke mit berathen konnte, zu werden versprach.

Franz hatte sich in Kopenhagen genau erkundigt, ob der Admiral noch dort sei und dort bleiben werde. Er wußte, daß in dessen Hause Vorbereitungen zum Empfange der Damen getroffen wurden, die zu Anfang des Winters von Schloß R. nach der Residenz überzusiedeln pflegten, daß aber der Admiral sie nicht selbst abholen würde. Ueber Jansen und seine heimlichen Berichte setzte er sich hinweg. Hatte er einmal in der feindlichen Festung seine Fahne aufgepflanzt, was lag ihm daran, ob man die Mine, die Bresche sah, durch welche er sie erobert.

Sein Herz pochte wie ein Hammer, als er, seinen Wagen verlassend, durch eine Seitenpforte in den Park trat. Er wollte unbemerkt, unangekündigt, vielleicht ohne von Jansen gesehen zu werden, bei den Damen eintreten und hatte deshalb befohlen, daß sein Wagen im Dorfe halte. „Ein preußischer Offizier, der die Garnison besucht", konnte zu keinem Gerede Anlaß geben. Er wollte am selben Abend weiter und nach Kopenhagen zurück.

Franz schritt die ihm so unvergeßlichen Pfade entlang durch den Park. Er konnte sich nicht enthalten, auch die kleine Brücke zu überschreiten und das Inselhäuschen im Eichenstamme zu besuchen. Es war leer, die letzten Blätter fielen, welkes Laub lag dicht auf Weg und Steg und raschelte unter seinem Tritte. Franz achtete nicht darauf, das Blut flog ihm durch die Adern und trieb ihn vorwärts, die Geliebte wiederzusehen. Er eilte über den Plan nach dem Schlosse auf die Parkpforte zu, dieselbe öffnete sich seinem Drucke. Er stand unter einem Dache mit Helene, athmete dieselbe Luft. Hurrah! jubelte es in ihm, so stürmte der Preuße die Düppeler Schanzen, so stürme ich ein dänisches Haus mit allen seinen Vorurtheilen. Franz eilte die Treppe empor und seine Hand flog, als er im Korridor an die Salonthür pochte.

„Wer ist da? Herein!" tönte eine kräftige Stimme. Es war eine Männerstimme und Franz kannte sie. Wenn der Himmel plötzlich einstürzte — ein schrecklicherer Schrecken konnte sich seiner nicht bemächtigen. Aber es war keine Zeit zur Ueberlegung. Vielleicht war auch dies zum Guten. Franz trat in den Salon und stand vor dem Admiral. „Excellenz wollen mir verzeihen, wenn ich unangemeldet eintrete; ich traf niemanden, durch den ich meine Karte hätte hereinsenden können."

„Seltsam genug, indeß, was verschafft mir die Ehre?"

Der Admiral blickte auf den preußischen Lieutenant wie auf ein seltsames Insekt. Sein Auge war kalt wie Eis, nur im Hintergrunde der Pupille glänzte etwas wie die Wuth eines Tigers. Indeß verrieth selbst der Ton seiner Stimme keine innere Regung. Er sprach gelassen mit einem Anflug leisen Hohns.

„Ich bin auf der Rückreise nach Kopenhagen begriffen —"

„Wo man Sie krank im Bette vermuthet. Es freut mich, daß dieses Gerücht durch Ihr Erscheinen hier auf der Rückreise Lügen gestraft wird."

Franz war getroffen. „Ich weiß nicht, wie dieses Gerücht entstand."

„Ich auch nicht."

„Ich kam also her, Excellenz, in der Hoffnung, Sie hier zu treffen, da ich an das Wort anzuknüpfen beauftragt bin, welches Sie bei Gelegenheit unserer Unterredung in Kopenhagen ausgesprochen und das sich auf Ihren Wunsch, Schloß R. zu verkaufen, bezieht."

„Indessen ist dieser Wunsch bereits in Erfüllung gegangen. Im Auftrage der Erbin dieses Schlosses, deren Vormund ich bin, habe ich dasselbe gestern an den Grafen Botho von Röller übertragen, der jetzt Herr dieses Schlosses und dessen Gäste wir sind. Ich kann Sie nicht einmal einladen, einige Zeit hier zu verweilen, noch Sie meiner Familie vorstellen, die gewiß gern die Bekanntschaft eines so ausgezeichneten jungen Diplomaten machen würde. Wir sehen diesem Vergnügen in Kopenhagen entgegen, da Sie ja dorthin zurückkehren, Herr von Stolzenburg. Wir selber werden hier nur wenige Tage verweilen, da es uns lieb ist, diesem preußischen Organismus, der uns umgiebt, baldmöglichst zu entrinnen.

Der Admiral schwieg und schien zu erwarten, daß Franz sich empfehlen werde. Er hatte ihm nicht einmal einen Stuhl angeboten.

„Und treffe ich den Grafen von Röller nicht vielleicht auch hier, Excellenz?"

Der Admiral erröthete leicht. „Allerdings, wenn Sie sich bei ihm melden lassen wollen. Er ist um die Damen beschäftigt, die übrigens leidend sind, sehr leidend." Ein plötzliches Zucken der Wuth erschien wie ein Blitz auf dem Gesicht des alten Mannes und verschwand eben so schnell.

Franz holte eine Karte hervor. „Ich wünschte wohl," sagte er mit stockender Stimme, fast röchelnd, denn ihm war's, als ob eine eisige Hand ihm die Kehle zuschnürte. Der Admiral klingelte und empfahl sich mit einer kurzen Neigung des Kopfes.

Franz war allein. Er war dem Selbstmord nahe; aber er wollte den Becher der Galle leeren bis auf den letzten Tropfen. Jansen erschien und nahm ohne einen Laut zu sagen, noch zu erwarten, Franzens Karte.

„An den Grafen Röller." Jansen verbeugte sich. Keine Faser in dem dürren Gesicht verrieth, daß er Franz im Leben je gesehen oder an ihm den mindesten Antheil nehme.

Wieder allein. Sein Blut stockte in den Adern. Er fühlte keinen Herzschlag, keinen Puls, er sah kein Licht, er holte keinen Athem. Ihm war, als ob er hinabgetaucht sei in einen Ozean grauen, kalten Wassers und sah häßliche Meergeschöpfe, Polypen, Haifische lautlos an sich vorüberschwimmen.

Graf Röller stand vor ihm und sah ihn eine Zeitlang an, ehe Franz dessen bewußt wurde. „Sie sind krank, junger Freund," sagte der Graf, nicht ohne Mitleid in Ton und Miene, „ich meine nicht gerüchtweise, sondern wirklich ernstlich krank."

„Es wird vorübergehen."

„Jansen, ein Glas Madeira oder Portwein. Jansen hatte unbemerkt hinter Franz gestanden, er entfernte sich auf einen Wink des Grafen Röller. — „Ihr Südländer", sagte Röller, „seid unser Klima nicht gewöhnt, hier muß man sich in Spiritus setzen, um sich zu konserviren. Wir Nordländer sind zäher. Die salzige Luft gerbt uns innen und außen."

„Wirklich —". Franz wollte sich aufraffen, aber er sank zurück. „Sie verzeihen meine —". Hier stockte er wieder.

„Ich darf Sie wohl kaum zu den Damen führen, Stolzenburg. Ich versichere Sie, daß Sie kein Anblick für Götter sind, wie Sie da sitzen. Götter, wie Sie wissen, beugen sich dem Schicksal. Meine Braut —"

„Ihre Braut — das erste, was ich höre."

„Gräfin Helene ist meine Braut — hier ist eine unserer Verlobungskarten. Uebrigens finden Sie eine solche in Kopenhagen auf Ihrem Tische."

„Ich gratuliere."

„Ich danke Ihnen aufrichtig, lieber Stolzenburg, von ganzem Herzen, und wenn Sie erlauben, stelle ich Sie meiner Braut gleich vor, nur wird sie augenblicklich keinen vortheilhaften ersten Eindruck von Ihnen erhalten und Sie wissen, der erste Eindruck ist der bleibende."

„Ah — in der That — der bleibende — ewig bleibende!"

„Uebrigens, ich vergaß, Sie haben einander ja wohl schon gesehen? Ich erinnere mich, es war davon die Rede an dem letzten Abend in Kopenhagen."

„Franz nickte nur. Er holte eine zweite Karte hervor. Röller klingelte und gab sie dem eintretenden Jansen. „An Komtesse Helene."

Franz wußte nicht, wie ihm geschah. Er machte auch nicht die mindeste Anstrengung, seine Bestürzung zu verbergen. Beide Männer sprachen keine Silbe. Röller verrieth nur durch einen Seitenblick auf den preußischen Lieutenant, daß er ein wenig empört sei und den jungen Mann für einen ungebetenen Aufdringling halte — sowie überhaupt diese Preußen. Franz entging dieser Blick nicht, aber alles Selbstgefühl hatte ihn verlassen. Er war sich nur dessen bewußt, daß man ungemein viel Rücksicht gegen ihn übe und daß, was immer Helenens Mitschuld sei, er eine unerträgliche Verantwortung auf sich laden würde, wenn es eine Szene geben sollte.

Und da hörte man einen leichten Tritt, ein leises Rauschen. Jansen öffnete die Thüre, und Helene trat in das Gemach. Sie war von Kopf bis zu Füßen in weiße Seide gehüllt, einige Epheublätter im schwarzen Haar, ihr Antlitz bleich, die Augen verklärt. So stand sie vor ihm wie eine lichte Gestalt und blickte ihn traurig forschend an. In ihrem Wesen lag kein Schmerz um das eigene Glück, nur Mitleid mit dem zerknirschten, armen preußischen Lieutenant und das Gefühl des Selbstbewußtseins. Sie selber trug ihr Leid in aristokratischer Hoheit, sie hatte sich verloren auf eine Stunde, hatte ihren Willen haben wollen, als sie noch ein Kind und sich ihrer Pflichten als Trägerin eines großen Geschlechtes noch nicht bewußt gewesen; jetzt war sie unterrichtet und verleugnete ihr Blut nicht — sie büßte bitter für ihren Fehltritt, nicht im eigenen Herzen, sondern in ihrer Sympathie für Franz von Stolzenburg, den südländischen Sohn eines kleinen Landadels, bei dem es längst keine Familientraditionen mehr gab. Aber ihr Geschlecht würde einst die Welt beherrschen, mindestens wie ein mächtiger Baum emporragen über die Lande, und ein glückliches Volk unter dessen Schatten wohnen. Franz verstand dies damals nicht; aber es dämmerte ihm das Gefühl dessen, was echte Aristokratie ist, als ihm Helene traurig, mitleidsvoll forschend und tröstend ins Auge sah, als wollte sie sagen: „Sieh', ich trag's, es ist meine Pflicht, versuche auch Du es zu tragen, liebes Herz."

„Komtesse Helene v. R., meine Braut," sagte Röller in ungezwungener Weise, „Herr Lieutenant Franz von Stolzenburg, von dem ich Dir erzählte, liebe Helene, unser Freund von der Gesandtschaft in Kopenhagen."

Helene dankte ihrem Verlobten durch ein leichtes selbstbewußtes Neigen des Kopfes. Sie hielt Franz ihre Hand hin und legte sie langsam in die seine. „Verzeihen Sie mir, Franz von Stolzenburg," sagte sie mit leicht erzitternder Stimme, indem ihre Finger sich wie flehend um seine Hand schmiegten, so wie sie selbst sich einst an seine Brust geschmiegt hatte, verzeihen Sie mir, daß ich Sie so lange habe warten lassen, und entschuldigen Sie auch meine Tante, die sich Ihnen empfehlen läßt und Sie bittet, uns in Kopenhagen —"

Hier brach sie ab. Die Dame war zu Ende. Das junge heiße Mädchenherz brach hervor. Mit einer Thräne im Auge und einem flüchtigen Winke verließ sie die beiden Herren.

Röller erhob sich, wollte ihr folgen, kehrte aber um und sah Franz ins Gesicht. „O ja — es wird ihr schwer, ich glaub's, mir ist's auch schwer genug geworden, und Ihnen, Herr Lieutenant, wird es auch schwer werden — das Leben in dieser Welt. Es ist kein Himmelreich, lieber Stolzenburg, außer für die, nur für die Ratten und auch für die nur, so lange keine Ueberschwemmung kommt." So sprach Graf Röller mit langsam eingerosteter Stimme, „die Natur ist stets auf Seiten der Zerstörung." (Forts. folgt.)

Das neue Adreßbuch für Stadt und Festung Graudenz

ist in diesen Tagen gewissermaßen als Weihnachtsgeschenk erschienen im Verlage der Gaebel'schen Buchhandlung (Inhaber Dr. Saling). Auf 45 Seiten bringt das Buch zunächst das alphabetische Verzeichniß der Bewohner der Stadt, welche einen eigenen Hausstand haben. Es sind etwa 5000 Namen mit Angabe des Berufs und der Wohnung. Neu ist in diesem Jahre das Verzeichniß der Haus-Eigenthümer, nach Straßen und Hausnummern geordnet. Alsdann folgt eine Uebersicht der hier existirenden Behörden und öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen, welche die Organisation und die an den einzelnen Aemtern angestellten Beamten nachweist. Daran schließen sich ein Verzeichniß der eine selbstständige Wirthschaft führender Einwohner der Festung Graudenz, ein Verzeichniß der Güter des Kreises Graudenz, die Eintheilung der Stadt in Polizei-Reviere sowie die für das Kommunalleben unserer Stadt wichtigsten gesetzlichen und polizeilichen Bestimmungen.

Endlich folgt ein Nachweis der Handel- und Gewerbetreibenden der Stadt Graudenz, nach alphabetischer Reihenfolge der einzelnen Gewerbe zusammengestellt, der Versicherungsagenturen, der Handelsfirmen und der Behörden, öffentlichen Institute und wissenswerthen Privatanstalten sowie die Innungen.

Das Adreßbuch ist nicht nur für den interessant, der es als Nachschlagebuch zu irgend einem praktischen Zwecke gebraucht, sondern es enthüllt dem Leser, der die Reihen der Verzeichnisse näher mustert, vieles Interessante.

Unsere Stadt muß ein gewaltiges Areal haben, denn innerhalb seiner Ringmauern haben 2 Völker, 1 Menge und 1 Schaar Platz, ferner haben sich niedergelassen 1 Böhme, 1 Deutsch, 2 Freiburger, 2 Hochhäuser, 1 Hundsdörfer, 1 Masur, 1 Prager, 5 Preuß, 3 Sachs, 1 Schlesiger, 1 Schwabe u. 2 Wiener, sodann noch 1 Braunschweig, 3 Friedrichsdorff, 1 Glatz, 1 Gollub, 1 Grünberg, 1 Hagenau, 1 Hanau, 1 Hirschberg, 1 Hohenstein, 1 Kiel, 1 Kolberg, 1 Lichtenstein, 1 Lindenau, 1 Mischke, 1 Nakel, 1 Oldenburg, 1 von Oesfeld, 1 Roßbach, 2 Schötzau, 1 Seedorf, 4 Sommerfeld, 1 Sonnenberg und 1 Wien. Sie alle stehen unter dem Scepter von 4 Kaiser, 2 König, 2 Rex und 1 Prinz, welche einen Hofstaat von 1 Burggraf, 1 Marschall, 5 Baron, 2 Ritter, 1 Fechter, 4 Knapp, 1 Vogler, 2 Kämmerer, 1 Page, 2 Pfeiffer, 1 Reimer sowie 2 Sänger mit 1 Lehrbaß, da ihnen 1 Schueler nicht fehlt, haben. Außerdem beherbergt Graudenz noch 1 Bürgerle, 1 Bauer, 1 Hallbauer, 1 Neubauer, 1 Bartknecht, 1 Gutknecht, 1 Ochsenknecht, 1 Damrath, 1 Heißrath, 1 Pankrath u. 1 Wenzel. Berühmte Männer sind durch 1 Lessing, 1 Schiller, 1 Herder, 2 Kant, 2 Körner u. 1 Makath vertreten. An Sehenswürdigkeiten haben wir 1 Mohr, 1 Riesen und 1 Wilde; 2 Kresten kämpfen mit 1 Ringer. Die bewaffnete Macht vertreten 1 Wehrmann und 1 Wehrmeister, außerdem 3 Heldt u. 1 Wilschütz. 1 Zuckermann sorgt für das Süße. In 1 Winkel steht 1 Hohenhaus mit 1 Keller und 1 Zimmer, in dem 3 Wirth(e) mit 3 Schenk(en) an 1 Bierfreund, 1 Biermann, 2 Gäste u. 1 Zech in 2 Becher(n) 1 Wein, erworben durch 1 Weinkauf, und 1 Wermuth kredenzen. 1 Trunk verursacht 2 Rausch, und durch 1 Würfel entsteht 1 Rummel, den 1 Schützmann mit 1 Horn zu schlichten bereit ist. Die Jahreszeiten sind durch 1 Frühling, 3 Sommer, 1 Herbst und 1 Winter vertreten; leider haben wir auch noch 1 Reiff, 3 Frost und 1 Nebel, dem jedoch 2 Guttzeit gegenüberstehen; 2 Lenz, 1 May und 1 Michaelis fehlen auch nicht. Die Woche ist hierorts nicht lang, denn wir haben nur 1 Sonnabend und 1 Sonntag. Unter allen Bewohnern haben 1 Herz, 1 Haupt, 1 Schwarzkopf, 1 Kirschkopf, 1 Milz, 1 Zehe, dagegen 4 Mundt, 3 Faust, sodann 2 Buntfuß, 1 Kurzhals, 3 Löffelbein, 1 Polzfuß, 1 Rauchfuß, 1 Rehbein, 1 Rothauge und 2 Schiefelbein. Hier sind 4 Braun, 1 Grau, 1 Grauer, 3 Grün, 3 Seegrün, 1 Roth, 2 Röthe, 12 Schwarz und 23 Weiß. Geld ist nicht zu viel hier, denn wir treffen nur 2 Dukat, wahrscheinlich dem 1 Goldmann gehörig, 1 Nickel, 2 Böhm (schles. Dittchen), 2 Dreyer, 1 Heller, 2 Kreuzer, 1 Schilling und 2 Schimmelpfennig. Bernstein finden wir in Graudenz außer anderen zusammengesetzten Steinen 3 Mal. Trotz vieler Söhne sind nur 4 Oheim und 2 Vetter verwandt. In der Weichsel wird natürlich die Fischzucht stark betrieben, aber 18 Fischer fangen nur 7 Fisch, 1 Hering, 4 Krebs und 3 Zander. Der 1 Jäger mit 1 Heger dagegen erbeutet 2 Baer, 1 Bock, 2 Falk, 5 Fuchs, 3 Haase, 1 Habicht, 8 Hirsch, 1 Leu, 1 Marder, 15 Wolff und 1 Zobel. Die Thierwelt bietet noch 1 Amsel, 1 Graswurm, 3 Käswurm, 1 Hahn, 1 Junghahn, 1 Krickhahn, 1 Kaphahn, 4 Huhn, 1 Maus, 1 Kaatz, 1 Nachtigall, 5 Raabe, 2 Rindt, 1 Storch, 1 Taube u. 1 Vogel; 1 Fuhrmeister mit 1 Peitsch hält 1 Gaul. 10 Schäfer u. 1 Neuschäfer hüten auf 2 Weide 2 Schaaf. 1 Gärtner und 1 Baumgärtner haben auf 2 Wiesen, 2 Anger, 2 Hain, 1 Thal, 2 Feldt und 3 Berg nebst 1 Klimeck, zwischen denen sich 1 Breitenbach, 1 Goldbach und 1 Kronbach, worüber 1 Stieg führt, durchschlängeln, u. die 1 Born, 1 Steinborn und 1 Heidelbrunn mit Wasser versorgen, 1 Baum, 1 Beerbaum, 7 Blum, 13 Busch, 1 Dill, 1 Dornbusch, 1 Dumröse, 1 Eich, 2 Esch, 1 Gurk, 1 Hasenbusch, 1 Kickbusch, 1 Klee, 1 Knoblauch, 2 Kornblum, 3 Senf, 3 Linde, 1 Palm, 1 Rogge, 2 Rosenbaum mit 3 Rosen zu pflegen. Ihr Handwerk treiben 3 Böttcher, 3 Dreher, 1 Färber, 3 Koch, 1 Krämer, 1 Maler, 2 Melzer, 50 Müller, 1 Sattler, 3 Schirrmacher, 36 Schmidt, 2 Schreiber, 6 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Schuster, 2 Töpfer, 2 Weber, 6 Zimmermann; ferner 1 Eisenschmidt, 1 Kleinschmidt, 1 Kuchenmüller, 1 Küchler, 1 Schachtschneider, 1 Stuhlmacher, 1 Teichgräber, 1 Wallmüller, 3 Wollschläger und 1 Zwirner; jedoch sind nur 2 Meister in Graudenz. Dieselben gebrauchen 2 Axt, 1 Blech, 5 Block, 3 Dittrich, 1 Feuerhak, 1 Findeisen, 1 Forke, 1 Grieshammer, 3 Holz, 1 Kleinholz, 1 Machholz, 1 Kern, 2 Lack, 1 Mühlradt, 3 Pfahl, 1 Pfannenstiel, 1 Räder, 5 Senkbeil, 2 Stahl, 2 Stange, 3 Stein, 2 Thon und 3 Zinn. Verfertigt liegt vor 9 Altrock, 1 Schönrock, 1 Beutel, 2 Buch, 1 Filter, 1 Kamm, 1 Kernspeck, 1 Kittel, 1 Klammer, 2 Knopf, 1 Sack, 1 Lampe, 1 Ledertheil, 2 Loch, 2 Weißermel und 1 Zantopf.

Sehen wir uns die sonstigen Bewohner etwas genauer an, so finden wir, daß 2 Bleich, 1 Blind, 1 Augenreich, 4 Ehrlich, 2 Ernst, 6 Frank, 3 Frommer, 3 Groß, 3 Hardt, 1 Hohl, 1 Kahle, 1 Keck, 2 Klar, 15 Klein, 2 Kleiner, 2 Klug, 1 Kuhnhold, 1 Reinhold, 1 Braunhold, 9 Kühn, 1 Lang, 11 Lange, 2 Laue, 1 Leicht, 2 Link, 1 Mager, 6 Naß, 1 Niedlich, 6 Rau, 7 Reich, 1 Reiche, 1 Schlicht, 3 Schön, 1 Selig, 1 Seliger, 1 Stolze, 1 Tugendreich, 5 Weise, 3 Wunderlich, 1 Lauter und dafür auch 1 Leiser sind.

Wer im alten Testament zu Hause ist, findet hier Bekannte wie 4 Abraham, 3 Adam, 7 Gabriel, 3 Jonas, 1 Israel, 1 Moses, 1 Ruben, 2 Salomon, 5 Simon u. 1 Zöllner; alle kommen aus 1 Babel.

6 Richter sprechen Recht; 4 Engel beschützen 1 Demuth, 1 Findel, 1 Freund, 1 Freyer, der mit 1 Lieb (1 Jungfer) 1 Liebestanz aufführt, gegen 1 Grimm, 2 Groll, 1 Haß, 3 Kummer, 1 Mangel, 1 Neidt, 1 Pech, 1 Schade und 4 Zorn. Sie erringen in 1 Steinkampf und 2 Schlacht 2 Sieg, und nach diesem 1 Frohwerk ist 1 Feierabend, dem 3 Freiheit folgen; 1 Stern leuchtet dazu. Durch 1 Schwärmer entsteht 1 Rauch u. 1 Brand, aus dessen (1) Gluth 4 Funk(en) entsteigen. 1 Gründer hat 1 Sinn, 1 Wille und 1 Wunsch; 1 Wenig Werth (1) hat 1 Götze und 1 Graswunder.

Das Turnerherz wird erfreut durch 1 Frisch, 1 Fromm, 1 Fröhlich und 1 Frey.

Zum Schluß unserer Blumenlese geben wir noch eine Uebersicht der hier am zahlreichsten vertretenen Familiennamen: 13 Busch, 18 Fischer, 14 Friese, 19 Heinrich, 13 Herrmann 27 Hoffmann, 17 Janz, 13 Klein, 18 Kowalski, 26 Krause, 24 Krüger, 14 Meier, 15 Meißner, 13 Miehlke, 13 Mucharski, 50 Müller, 37 Neumann, 36 Schmidt, 22 Schröder, 57 Schulz, 23 Weiß, 18 Werner, 15 Wisznewski, 13 Witt und 15 Wolff.

Verjährung von Forderungen.

Mit Ablauf des 31. Dezember d. J. verjähren Forderungen aus den Jahren 1890 und rückwärts:

1. Der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, ingleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen sind solche Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind, weil hier zehnjährige Verjährung gilt;

2. der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter geleisteten Vorschüsse;

3. der öffentlichen und Privat-, Schul- und Erziehungs-Anstalten, sowie der Pensions- und Verpflegungsanstalten aller Art für Unterhalt, Unterricht und Erziehung;

4. der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich der Honorare mit Ausnahme derjenigen, welche bei den Universitäten und anderen öffentlichen Lehranstalten reglementsmäßig gestundet werden;

5. der Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen, Tagelöhner und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes;

6. der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohnes, Frachtgeldes und ihrer Auslagen;

7. der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung.

Mit Ablauf des 31. Dezember d. Js. verjähren ferner: Forderungen aus den Jahren 1888 und rückwärts:

der Haus- und Wirthschaftsoffizianten, der Handlungsgehilfen, des Gesindes an Gehalt, Lohn und anderen Einkünften; — der Lehrherren hinsichtlich des Lehrgeldes; — wegen der Rückstände an vorbedungenen Zinsen an Mieths- und Pachtgeldern, Pensionen, Besoldungen, Alimenten, Renten und allen anderen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen, es mag das Recht dazu im Hypothekenbuche eingetragen sein oder nicht; — auf Erstattung ausgelegter Prozeßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner.

Der Lauf der Verjährungen wird dadurch nicht unterbrochen, daß das Verhältniß, aus welchem Forderungen entstanden, fortgedauert hat.

Die Verjährung bei Forderungen der Fabrikanten, Kaufleute, Handwerker wird unterbrochen:

1. Durch Zustellung eines Zahlungsbefehls oder der Klage, und zwar hat nach der jetzigen Zivilprozeßordnung der Gläubiger den Schriftsatz durch Vermittelung des Gerichtsschreibers dem Schuldner vor Eintritt der Verjährung behändigen zu lassen. Die Klage oder der Zahlungsbefehl muß also dem Gegner behändigt werden zur Vermeidung des Einspruchs der Verjährung.

2. Durch mündliches oder schriftliches Anerkenntniß, Versprechen der Zahlung oder Nachsuchung von Ausstand. (Die bloße Erinnerung oder Mahnung durch Zustellung der Rechnung genügt nicht.)

3. Wenn der Schuldner bei Aufstellung eines Schuldscheins über empfangene Waaren auf den Einwand der Verjährung ausdrücklich verzichtet.

4. Wenn der Schuldner seinen Wohnort verändert, ohne anzugeben, wohin er sich begiebt, und wenn sein neuer Wohnort oder Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen. Die Verjährungsfrist nimmt in diesem Falle erst dann ihren Fortgang, wenn das Hinderniß gehoben ist. Dem Einwande der Verjährung auch im Voraus kann nur durch gerichtlich geschlossenen Vertrag gültig entsagt werden

5. Durch Anmeldung des Anspruchs im Konkursverfahren.

Die vollendete Verjährung durch Nichtgebrauch hat die rechtliche Vermuthung zur Folge, daß die ehemals entstandene Verbindlichkeit in der Zwischenzeit auf die eine oder die andere Weise gehoben worden.

Diese Vermuthung kann nur durch den vollständigen Beweis, daß der Andere unredlicher Weise und gegen besseres Wissen von seiner noch fortwährenden Verbindlichkeit sich der Erfüllung derselben entziehen wolle, entkräftet werden.

Das abgeänderte Krankenversicherungsgesetz

tritt mit dem 1. Januar 1893 in Kraft. Es werden dadurch einmal für die Kassenorganisationen Aenderungen geschaffen. Bei der einen Kassenart, bei den freien Hülfskassen, tritt diese Umgestaltung deshalb stärker in die Erscheinung als bei den anderen, weil sie die behördliche Bestätigung erhalten müssen, daß sie ihre Einrichtungen den gesetzlichen Bestimmungen gemäß getroffen haben und demnach als freie Hülfskassen im Sinne des Gesetzes anzusehen sind. Sodann bringt das neue Gesetz eine Fülle von Verbesserungen für die Versicherten, darunter vornehmlich eine ganze Anzahl von Erhöhungen der Leistungen der Krankenkassen. Diese Erhöhungen sind theils obligatorischer, theils fakultativer Natur. Unter den ersteren erwähnen wir nur die Bestimmung, daß vom 1. Januar n. J. ab die Krankenunterstützung im Fall der Erwerbsunfähigkeit erst mit dem Ablauf der dreizehnten Woche nach Beginn des Krankengeldbezuges endet, sowie die Erhöhung des Sterbegeldes und die Erweiterung der Wöchnerinnenunterstützung, unter den letzteren die Vorschrift über Beseitigung der Karenzzeit, Gewährung des Krankengeldes an Sonn- und Festtagen und Rekonvaleszentenfürsorge. Schließlich aber hat das neue Gesetz auch den Kreis der Versicherten erweitert und diesem Punkte wird vom Standpunkte der Allgemeinheit aus die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden müssen. Vom 1. Januar 1893 ab ist der Versicherungszwang ausgedehnt auch auf die Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn in Binnenschifffahrts- und Baggereibetrieben, im Handelsgewerbe oder in dem Geschäftsbetriebe der Anwalte, Notare und Gerichtsvollzieher, der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten beschäftigt sind, sofern nicht die Beschäftigung durch die Natur ihres Gegenstandes, oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist. Allerdings unterliegen die Handlungsgehülfen und Lehrlinge der Versicherungspflicht nur, sofern sie nicht auf sechswöchentliche Kündigung angestellt sind. Auch die noch nicht versicherten Personen im Post- und Telegraphenbetriebe, sowie in den Betrieben der Marine- und Heeresverwaltungen werden vom Anfang nächsten Jahres versicherungspflichtig. Außerdem sind die Gemeinden ermächtigt worden, die Versicherungspflicht auch auf in Kommunalbetrieben wie im Kommunaldienst beschäftigte Personen, auf Familienangehörige eines Betriebsunternehmers, deren Beschäftigung in dem Betriebe nicht auf Grund eines Arbeitsvertrages stattfindet, auf die nach den vorherigen Bestimmungen nicht versicherungspflichtigen Handlungsgehülfen und Lehrlinge, sowie auf die Betriebsbeamten zu erstrecken. Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker, Handlungsgehülfen und Lehrlinge, sowie die bei den Anwälten, Notaren u. s. w. beschäftigten Personen unterliegen der Versicherungspflicht jedoch nur, wenn sie ein 2000 Mk. nicht übersteigendes Jahresgehalt beziehen.

Verschiedenes.

— [Ein großes Bauunglück,] bei dem drei Menschen getödtet und fünf schwer verletzt wurden, ereignete sich am Dienstag Nachmittag an der Pumpstation des Hörder Hochofenwerks. Zum Zweck der Anlage einer neuen Schlacken-Absturzhalde waren Arbeiter daselbst mit der Herstellung von Böschungsmauern beschäftigt, als plötzlich eine Mauer in einer Höhe von 30 Metern theilweise in sich zusammenbrach und acht Arbeiter unter sich begrub. Als man nach mehr als zweistündiger Arbeit zu den Verunglückten gelangte, waren drei derselben bereits Leichen.

— [Nichts ist einem Gerichtsvollzieher heilig,] nicht einmal ein Wüstenkönig. Wie aus Halle gemeldet wird, hat der dortige Gerichtsvollzieher Petschick einer im Walhallatheater daselbst gastirenden Künstlerin einen dressirten Löwen nebst einem Pferd und einem Hund abgepfändet und nach dem Verkaufslokal schaffen lassen. Es wird leider nicht mitgetheilt, in welcher Weise der Diener des Gesetzes das immerhin nicht leichte Geschäft des Versiegelns bei dem Löwen ausgeführt hat. Da aber dabei kein Unglück passirt ist, muß man annehmen, daß das Thier mit der Dressur von seiner Herrin auch den Respekt vor dem blauen Siegel angenommen hat. Hoffentlich erweist sich der Löwe bei der im Gasthof „zur Stadt Berlin“ in Halle stattfindenden Versteigerung ebenfalls als ein gesittetes Thier, wiewohl nicht zu verkennen ist, daß durch diese gerichtliche Prozedur seine Erziehungsgrundsätze auf eine sehr harte Probe gestellt werden.

[Ueberflüssig.] Dichter (Ein möblirtes Zimmer ansehend): „Das Zimmer gefällt mir ganz gut, nur fehlt ein Schreibtisch!“ — Wirthin: „Schau'n S', den hat bis jetzt noch Keiner vermißt, bei mir haben immer nur Studenten gewohnt!“ (Fl. Bl.)

Briefkasten.

F. S. S. Die Bestimmung der Zeit, zu welcher gezahlt werden soll, ist wesentliches Erforderniß des Wechsels. Wenn Sie überhaupt befugt sind, die Zahlungszeit auszufüllen, haben Sie den Wechselschuldner sofort von dem Geschehen zu benachrichtigen.

100. S. Nach § 127 der Gewerbeordnung untersteht auch ein Lehrling des Handelsgewerbes der väterlichen Zucht des Lehrherrn. Ein solches Zuchtrecht schließt aber die Berechtigung einer gelinden väterlichen Züchtigung in sich, wozu eine einfache Ohrfeige wohl zu rechnen sein dürfte. Die Art. 57 bis 61 des Handelsgesetzbuches, welche nur materielles Recht schaffen, stehen dieser Annahme nicht entgegen.

1234. Der Anspruch auf Erstattung von 4 bis 5 Mark ist gerechtfertigt. Was Sie weiter verlangen, fällt Ihrer früheren Verpächterin nicht zur Last. Hier fehlt die Aussicht auf günstigen Erfolg der Klage.

8024. A. 1) Der von Ihnen eingereichte Zeitungsabschnitt betrifft Fösliner, aber nicht Danziger Verhältnisse. Die dort erwähnte Entscheidung kann Ihnen für Danzig weder Rechte geben noch nehmen. Ob der Magistrat Danzig berechtigt ist, von Ihnen ein Bürgergeld zu verlangen, können wir nicht ermessen, da die Auflage eines Bürgergeldes überhaupt lediglich von den Bestimmungen eines ordnungsmäßig bestätigten Ortsstatuts abhängig ist, nicht etwa von allgemeinen Grundsätzen für alle Städte des Staates. Wenn Danzig ein solches Ortsstatut besitzt, was nach der an Sie gestellten Forderung wohl anzunehmen, so richten sich Ihre Rechte und Pflichten nur nach diesem. Glauben Sie sich nach Inhalt desselben durch die Magistratsforderung beschwert, so müssen Sie gegen den Magistrat Klage bei dem Stadtausschuß in Danzig und gegen dessen Entscheidung, wenn sie zu Ihren Ungunsten ausfällt, Berufung an den Bezirksausschuß in Danzig erheben und schließlich gegen diese Instanz im Ungunstfalle das Oberlandesgericht in Berlin anrufen. 2) Die Kosten für jede dieser Instanzen betragen, da Anwaltszwang ausgeschlossen ist, bei einem Objekt von 30 Mark nur etwa 2 Mark, abgesehen von den Auslagen an Schreibgebühren, Porto u. s. w. 3) Steuerermäßigungen stehen den Inhabern des eisernen Kreuzes zweiter Klasse nicht mehr zu, nachdem durch das neue Einkommensteuergesetz die Einkommensstufen, von wo ab erst Steuer überhaupt zu zahlen, auf 900 Mark hinaufgerückt ist. Der den Inhabern des eisernen Kreuzes bewilligte Ehrensold kommt bei der steuerpflichtigen Angabe des Einkommens nicht in Betracht.

A. B. 40. Die Aufkündigung findet auf dem Lande, wenn nicht etwas anderes verabredet, auch bei Hauslehrern und Gouvernanten drei Monate vor dem Ablauf der Dienstzeit statt.

K. B. Die Niederlassung der Königl. Special-Kommission in Graudenz ist keine einstweilige, eine Auflösung derselben ist überhaupt nicht abzusehen.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Zur Branntweinbesteuerung.

Das den Brennereien gewährte Contingent wird vielfach angegriffen, weil es nur den Brennereibesitzern einen Vortheil gewähre, für die Landwirthschaft im Allgemeinen aber ohne Bedeutung sei. Dieser Angriff ist nicht gerechtfertigt aus zwei Gründen.

1) Es ist das sogenannte 40 Millionen-Geschenk, insofern es als Geschenk oder Liebesgabe bezeichnet wird, eine Mythe, denn wenn man die Brennereirechnung aufmacht, gewährt dieses Geschenk die Möglichkeit, den Zentner Kartoffeln bei jetziger Preislage in der Brennerei zu etwa 70 Pf. zu verwerthen, während ohne Contingent eine Verwerthung von 10 Pf. erreichbar wäre. Das Contingent ist also kein Geschenk, sondern eine wohlerwogene Maßnahme des Gesetzgebers, um den Brennereibetrieb überhaupt zu ermöglichen.

2) Fällt das Contingent fort, so ist die Kartoffelbrennerei unmöglich geworden, und 20 Millionen Doppelzentner Kartoffeln, welche bisher in der Brennerei Verwerthung fanden, werden auf den Markt geworfen. Welche Wirkung dieses Kartoffelangebot haben würde, wird jedem klar sein. Schon heute muß der Landwirth seine Kartoffeln zu unrentabeln Preisen verkaufen, nimmt das Brennereigewerbe Kartoffeln nicht mehr auf, so werden die Kartoffeln einfach unverkäuflich. Eine erhebliche Reduktion des Kartoffelbaues würde die unmittelbare Folge sein und was das für die östliche Landwirthschaft des deutschen Reiches ausmacht, braucht nicht näher erörtert zu werden. Es hat daher nicht nur das Brennereigewerbe, sondern die Landwirthschaft im Allgemeinen das erheblichste Interesse daran, daß an dem bestehenden Branntweinsteuer-Gesetz nicht gerüttelt werde. G. F

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.]

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

17. Dezember. Veränderlich, unveränderte Temperatur, Niederschläge.
18. Dezember. Sinkende Temperatur, meist halbbedeckt, strichweise Niederschläge.
19. Dezember. Ziemlich kalt, meist wolkig, vielfach Niederschläge. Frische bis starke Winde.
20. Dezember. Trübe, meist mäßiger Wind. Niederschläge, Temperatur nahe Null.

Berliner Produktenmarkt vom 15. Dezember.

Weizen loco 145—155 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, Dezember 150—149,75 Mark bez., April-Mai 153,25 bis 152,50—152,75 Mk. bez., Mai-Juni 154,25—154 Mk. bez.

Roggen loco 126—134 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 130—132 Mk. ab Bahn bez., Dezmb. 134—134,25 bis 134 Mk. bez., Dezember-Januar 133,50 Mk. bez., April-Mai 134,50—134,75—134,50 Mark bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 115—165 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 137—154 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 140—143 Mk.

Erbsen, Kochwaare 153—205 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 138—148 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 49,2 Mk. bez.

Berlin, 15. Dezember. Spiritus-Bericht. Spritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 51,1 bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 31,6 bez., Dezmbr. und Dezember-Januar 30,8—30,6—30,8 bez., Januar-Februar — bez., April-Mai 32,2—32,3—32,1—32,2 bez., Mai-Juni 32,6 bis 32,5—32,6 bez., Juni-Juli 33,1—33—33,1 bez., Juli-August 33,7—33,5 bez., August-September 34—33,9 bez. — Gekündigt 50 000 Liter. Preis 30,8.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 15. Dezember 1892.

Fleisch. Rindfleisch 34—60, Kalbfleisch 30—65, Hammelfleisch 33—52, Schweinefleisch 50—57 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfg. per Pfd.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,40—0,53 per Pfund, Enten 1,25—2,65, Hühner 0,60—1,00 Mk. pro Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 45—63, Zander 91, Barsche 69, Karpfen 51—80, Schleie 70—75, Bleie 37—42, bunte Fische 34—37, Aale 50—110, Wels 30 Mk. pro 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 125—130, Lachsforellen —, Hechte 31—42, Zander 50—80, Barsche 30, Schleie 35—45, Bleie 19—30, Plötze 17—21, Aale 50—80 Mk. p. 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 100—150, Aale 71—110, Stör 60 Pf. per 1/2 Kilo, Flundern —,— Mk. pro Schock.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—65, Limburger —,—, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,75—4,00 Mk.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 117—120, IIa 110—115, geringere Hofbutter 105—110, Landbutter 96—110 Pfg. per Pfund.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 2,00—2,50, runde weiße 2,00 Mk. Mohrrüben p. 30 kg. 3,50—4, junge per Bund 0,10,—0,15 Petersil. per Bund 0,50—0,10, Kohlrabi junge per Schock —,—, Gurken pro Schock —,—, Salat pro Schock —,—, grüne Bohnen 50 Ltr. —,—, Weißkohl per Schock 3,00—3,50, Rothkohl 4,00—5,00, Blumenkohl per Stück —,— Mark.

Königsberger Coursber. v. 15. Dezmbr. (Franz Dick, B.-G.

Hypotheken-Certificate und Prior.-Obligationen.		Z.-F.	Brief	Geld	bez.
Hypothekenbr. d. Genoss. Grundcreditbank f. Preußen		4	99,50	98,50	—,—
Prior.-Obligationen d. Brauerei Bergschlößchen		4½	—,—	—,—	—,—
Königsmühler	Hyp.-Antheilsch	4½	—,—	—,—	—,—
Pinnauer	do.	4½	103,75	102,75	—,—
Englisch-Brunner Brauerei	do.	4	100,—	—,—	—,—
Waldschlößchen-Brauerei Allenstein	do.	4½	—,—	—,—	—,—
Brauerei Rastenburg	do.	4½	—,—	—,—	—,—
do. Ponarth	do.	4	103,—	102,50	—,—
do. Schönbusch, rückz. 103,	do.	4½	—,—	103,75	—,—
do. do. neue	do.	5	102,—	101,—	—,—
do. Wickbold, rückz. 105,	do.	4	—,—	—,—	—,—
Antheilsch. d. Königsb. Walzmühle rückz. 105,		4½	—,—	—,—	—,—
Hyp.-Antheilsch. d. Königsb. Masch.-Fabr., rückz. 105,		5	—,—	—,—	—,—
Actien.		Div.			
Königsberger Hartungsche Zeitungs-Actien		7	—,—	120,—	—,—
Ostpreußische Zeitungs-Aktien		1	—,—	—,—	—,—
Insterburger Spinnerei-Actien, abgest. fco. Zinsen		2	—,—	—,—	—,—
Genoss Grundcreditbank f. d. Prov. Preußen Act		9	—,—	129,—	—,—
Pinnauer Mühlen-Actien		—	—,—	—,—	—,—
Brauerei Bergschlößchen-Actien		25	—,—	275,—	—,—
do. Ponarth	do.	26	—,—	280,—	—,—
do. Tilsit	do.	16	—,—	255,—	—,—
do. Schönbusch	do.	18	150 —	—,—	—,—

Stettin, 15. Dezember. Getreidemarkt.

Weizen loco still, loco 140—148, per Dezember 148,00 Mark, April-Mai 151,00 Mk. — Roggen unver., loco 120—125, per Dezember 128,00, per April-Mai 131,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 128—135 Mark.

Stettin, 15. Dezember. Spiritusbericht. Unver. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,20, per Dezember 29,50, per April-Mai 31,40.

Magdeburg, 15. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker excl von 92% 14,65, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 11,85. Ruhiger.

Posen, 15. Dezember. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 48,60, do. loco ohne Faß (70er) 29,10. Fester.

Bromberg, 15. Dezember. Amtl. Handelskammer-Bericht.

Weizen 135—145 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 110—117 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität, 120—126 Mk., Brau- 130—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 125—138 Mk. — Kocherbsen 140—170 Mk. — Hafer 135—142 Mk. — Spiritus 70er 29,50.

Thorn, 15. Dezember. Getreidebericht der Handelskammer (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Weizen bei stockendem Absatz, anhaltend flau, 130pfd. bunt 135 Mark., 132pfd. hell 139 Mk., 135/136pfd. hell 140/41 Mk. — Roggen flau wegen Mangel an Absatz, 122 23pfd. 115 Mk., 125/126pfd. 116/17 Mk. — Gerste, Brauwaare 132/140 Mk., feinste Waare über Notiz. — Erbsen, Futterwaare — Mk. — Hafer flau, inländischer 130/135 Mark. — Lupinen trockene blaue 80 Mark.

Die Erzeugnisse der deutschen Liqueur- und Punsch-Fabrikation nehmen von Jahr zu Jahr eine bedeutendere Stellung auf dem Weltmarkt ein. Als besonders leistungsfähiges Etablissement dieser Branche genießt die Liqueur- und Punsch-Essenz-Fabrik sowie Fruchtsaft-Presserei von Herm. Jos. Peters und Co. Nachfolger in Köln a. Rh. eines wohlverdienten Rufes auch außerhalb Deutschlands Grenzen. Als besondere Spezialität fabrizirt die Firma Tafel- und Bitter-Liqueure, Crême und Punsch-Essenzen aller Art und importirt Südweine, als Malaga, Madeira, Sherry, Portwein, Samos, ferner Tokayer, sowie Cognac, Rum, Arrac ꝛc. direkt aus den Ursprungsländern und unterhält eigene ausgedehnte Lager in London, Amsterdam und Cognac.

Eichenkranz.

Sonntag, den 18. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

Bekanntmachung.

Der Arbeiter Carl Schikorra aus Landsberg Ob.-Schl. soll in einer Voruntersuchung als Zeuge vernommen werden. Derselbe stand bis vor etwa 2 Monaten zu Baldau Kreis Dirschau in Arbeit, zeigte darauf an, daß er nach Ottorowo, Kreis Samter, Provinz Posen, abreisen wollte, wo er aber dort nicht zu ermitteln.

Schikorra wird aufgefordert, seinen Aufenthaltsort schleunigst hierher zu den Akten I. F. 10/92 anzuzeigen.

Sämmtliche Beamte des Polizei- und Sicherheitsdienstes werden ergebenst ersucht, gefälligst den Aufenthaltsort des p. Schikorra zu ermitteln und baldigst hierher mitzutheilen.

Dirschau, den 12. Dezember 892.

Königliches Amtsgericht.

Forstrevier Fronau.

Holzverkauf

am Mittwoch, d. 21. Dezbr. d. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

im Terminshause über (5808)

Eichen-, Buchen-, Birken- und Kiefern-Nutz- und -Brennholz.

Ostrometzko, den 12. Dezbr. 1892.

Der Oberförster.

Thormählen.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Gelegenheitskauf.

Eine **Gastwirthschaft** mit massiven Gebäuden, sehr gut eingerichtet, 1 Morg. Gartenland, im Kreise Marienwerder, von mehreren Gütern umgeben mit größ. Umsatz, ist Familienverhältnisse u. Krankheits halber bei kleiner Anzahlung schleunigst zu verkaufen. Auskunft ertheilt

(5813) Fritz Kyser.

Hausverkauf.

Ein vor 2 Jah. von Grund aus neu aufgebautes Haus in der Richtstraße, der Hauptgeschäftsstraße in Allenstein, beabsichtige ich zu verkaufen. Anfr. bef. die Expedition der **Allensteiner Zeitg.** in Allenstein Opr. unter **A. F. 194.**

Grundstücks-Verkauf.

Das Marie Ehrenfried'sche massive Eckgrundstück, in bester Geschäftslage Wreschens, in dem seit mehr als 20 Jahren ein **Colonialwaaren-Geschäft** erfolgreich betrieben worden, ist per sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. zu verpachten. Reflektanten wollen sich baldigst an **H. E. Heppner in Pleschen** wenden. (5228)

Ein Geschäftshaus

beste Lage in einer Provinzialstadt von 40000 Einw. (Eckhaus), worin seit 50 Jahren kaufm. Geschäfte betrieb. werd., auch zu jed. Gewerbebetr. geeign., ist Umständeh. pr. Januar od. April 1893 unt. günst. Beding. zu verkaufen. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 5990 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbeten.

Eine Gastwirthschaft

in einem Kirchdorfe belegen, nahe an der Kirche, großer Verkehr, in der Nähe dreier Dampfsägemühlen, ist anderer Unternehmungen halber **sofort** zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Anfragen sind zu richten an

Kamratowski, Schwornigatz.

Retourmarke verbeten.

Ein Geschäftshaus, am Markt gel., zu jed. Geschäft pass., ist sof. unt. günstig. Bedingung. zu verkaufen. Zu erfr. bei Ida Sievers, Butterhdlg. Hohenstein Op

Die Dampfmeierei

in Hohenstein Opr. ist durch mich zu verkaufen. Milch nachweislich genügend.

Franz Nath, Gastwirth,

Zimnawoda, Kreis Neidenburg.

Dauernde Krankheit zwingen mich, mein seit ca. 30 Jahren in der lebhaftesten Gegend Dirschaus belegenes, nachweislich rentables **Herren- und Knaben-Garderoben-**, verbunden mit **Pelzwaaren-Geschäft** zu verkaufen, sowie den schönen Laden mit 2 großen Schaufenstern und prächtiger Wohnung zu vermiethen, oder das Haus, welches sich gut rentirt, in welchem seit ca. 40 Jahren eine mit gutem Erfolg betriebene Bäckerei sich befindet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter **A. B. 100** postlagernd Dirschau.

Ein Eckgrundstück

in Schneidemühl, auf welchem **Gastwirthschaft** und **Bäckerei** getrennt mit gutem Erfolge betrieben werden, mit 25000 Mk. fester Bankhypothek u. 40750 Mark Feuerkasse, ist von sofort preiswerth zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Meldungen brieflich mit Aufschrift 6041 an **die Expedition des Geselligen zu send.n.**

Bedeutender Nebenverdienst.

Jedermann kann jährlich mehrere tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter **L. 2110** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S.-W.**

Das hier in Soldau Ostpr. am Markt gelegene (5875)

Hotel Appolt

ist von sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der jetzige Besitzer H. Brandt.

Eine rent. Gastwirthschaft

in gr. Kirchdorfe v. 1. Januar ab. zu verp., poln. Sprache erw. Näh. A. Schwemin, Czersk Wpr.

Für Landwirthe!

Am **23.** d. Mts., Vorm. 10 Uhr gelangt eine 450 Mrg. große (6044)

Wirthschaft

in Jakubowo, 1 Meile von Gnesen und Tremessen, an der Chaussee gelegen, **zur Subhastation. Kauf** anscheinend sehr günstig

Sichere Brodstelle.

Anderer Unternehmungen halber bin ich gesonnen, mein seit vielen Jahren hier am Orte betriebenes **Maschinen-Geschäft** (landwirthschaftl. Maschinen, Kutsch- und Kinderwagen) bald zu verkaufen. Die Vertretung der bestrenommirtesten Fabriken für 5 Ml. im Umkreis habe in Händen. Am besten würde es sich für einen Fachmann eignen, der sich eine Reparaturwerkstätte anlegt, da solche hier und im Umkreise fehlt. Reflektanten wollen sich direkt wenden an (5722)

H. Sommer, Rogasen, Prov. Posen.

Ein Kruggrundstück

wird sofort oder später zu pachten gesucht.

Offerten unter Nr. 5786 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Milchpacht

bis 1000 Liter täglich, auch darüber, wird zum 1. April 1893 von einem in jeder Beziehung zahlungs- u. kautionsfähigen Pächter gesucht.

Meldungen werd. briefl. m Aufschr. Nr. 5916 an die Exped. d. Gesell. erb.

Geldverkehr.

2000 Mark

werden gegen sichere Unterschrift auf 2 Monate zu leihen gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5964 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ländlicher und städtischer Grundbesitz

wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. (691)

G. Jacoby & Sohn, Königsberg i/Pr., Münzplatz 4

Mk. 20000 oder 30000

Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein Inspektor

28 J. alt. ev., geb. Landw., 4 J. b. Fach, m. Drillkult. u. Rübenbau vertr., gew. Cavall., militärfr., sucht anderw. Stell. z. 1. Febr. 93 a. e. größ. Gute od. e. Vorw. Gute Zeugnisse zur Seite. Reitpferd Bedingung. Gefl. Offerten erb. **B. 105** postl. Graudenz.

Maschinenschlosser

in landw. wie Dampfmaschinenbau erfahren, sucht **dauernde Stellung.** Offerten unter **A B. 100** sind an die Expedition der Schönlanker Zeitung, **Schönlanke,** einzusenden. (6009)

Ein Kommis

Materialist, der eben seine Lehrzeit beendet hat u. beider Landesspr. mächtig ist, sucht auf Grund eines guten Zeugnisses vom **1.** Januar 1893 oder später eine Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 200 **A. S.** postl. Putzig Wpr. erb.

Junger Landwirth

3 J. b. Fach, s. z. 1. Januar 93 Stell. als **Insp.** u. dir. Leit. d. Prinzip. od. **2. Beamter.** Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 6003 d. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein zuverlässig., ält., tücht. **Käser,** welcher mit fett u. mager Tilsiter Käse vertraut ist, sucht von sofort oder 1. Januar Stellung. Off. an A. K. Marschall, Seeberg bei Riesenburg.

Die Schmiedegesellenstelle in Annaberg ist besetzt.

Braumeisterstellegesuch.

Tüchtiger Biermacher, cautionsfähig, 10 Jahre beim Fach, 3 Jahre Leiter einer mittl. Dampfbrauerei, praktisch gründl. erfahren, theoretisch (Worms) tüchtig geb., perfekt in lichten und dunklen, sehr haltbaren, hochfeinen Lagerbieren, sucht per bald dauernde Stellung in mittl. Brauerei. Primareferenzen

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 6006 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Rübenunternehmer

lange J. dabei, s. ebens. Stellung. G. Zeugnisse steh. z. Verf. **Ruttkowski,** Kasparus per Ossieck Wpr. (6042)

Achtung!

Stelle auch f. d. Jahr 1893 **Aufseher** resp. **Vorarbeiter** mit jeder Zahl Arbeiter u. Arbeiterinnen zum Rübenbau und all. Feldarbeiten. Bei gütigen Anfragen bitte ich Löhne u. Bedingungen herrschaftlicherseits angeben zu wollen. Für richtig Eintreffen der Leute garantirt Aufseher u. Unternehmer L. Mampel Landsberg a. W. ff. Referenzen Porto zur Rückantwort ist beizufügen

Agent

welcher arbeitstüchtige, ehrliche Arbeiterfamilien aus östlichen Provinzen besorgt, wird gebeten, seine Adresse brieflich mit Aufschrift 5986 an die Expedition des Geselligen zu senden.

Haupt-Agenten

suchen wir für Graudenz u. allerorten, f. Lebensversicherung, Sterbekasse, Bankgelder u. s. w. Monatseinkommen 100 bis 200 Mk. Achtbare Herren m. zahlr. Bekanntschaft wollen sich ausführlich melden b. Subdirektion d. Deutschland,

Otto H. Hein, Danzig.

In meiner Tuch- und Manufakturwaaren-Handlung findet ein gewandter, branchekundiger (5973)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, per sofort resp. per 1. Januar k. Js. bei hohem Salair Stellung. Meldungen mit Zeugnißabschriften erbeten.

Elias Krayn, Budewitz.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 15. Januar 1893 einen tüchtigen, zuverlässigen, im Dekoriren gewandten

Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnißabschr., Gehaltsanspr. u. Photographie beizufügen. (5967)

J. Ascher, Ortelsburg Ostpreußen.

Ich suche für mein Tuch- u. Modewaarengeschäft per 15. Januar resp. 1. Februar k. Js. einen tüchtigen und

selbstständigen Verkäufer

bei hohem Salair zu engagiren.

Bewerber belieben bei Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit Zeugnißabschriften und wenn möglich Photographie beizufügen. (6047)

R. Haase, Wormditt

Per 1. Januar 1893 suche ich (6045

2 tüchtige Verkäufer

und zwar einen für die Manufakturwaaren- und einen für die Kurz- und Schuhwaaren-Branche. Beide müssen der polnischen Sprache vollständig mächtig sein. (5045)

Den Offerten müssen Original-Zeugnisse und Gehaltsansprüche beigefügt werden. Persönliche Vorstellung wird bevorzugt.

Es finden auch **2 Lehrlinge** in meinem Hause Stellung.

Bernhard Henschke, Neumark Wpr.

Zum 1. Januar 1893 suche für mein Colonialwaaren-Geschäft einen (5962)

jungen Mann

der der polnischen Sprache volländig mächtig ist.

O. Raykowski, Neustadt Wpr.

In meinem Colonialwaaren-Detail-Geschäft ist zum Eintritt pro 1. Januar 1893 **die erste Gehilfenstelle** zu besetzen. Nur wirklich leistungsfähige junge Leute mit prima Referenzen wollen sich schriftl. meld. Freim. verb.

Arnold Nahgel, Danzig.

Bureau-Vorsteher

hinreichend eingearbeitet, wird von einem Anwalt in einer größeren Stadt gesucht.

Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 5554 an die Exped. des Geselligen, Graudenz erbet.

In meinem Materialwaaren- und Schank-Geschäft findet ein tüchtiger

junger Mann

welcher der polnischen Sprache vollständig mächtig ist, per 1. Januar 93 Stellung. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche unter **X.** postlagernd Bischofswerder Westpr. (5989)

Ein durchaus erfahrener

Destillateur

selbstständiger Arbeiter, der mit der Zusammensetzung von Liqueuren etc. auf warmem und kaltem Wege vollkommen vertraut und dieses durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird bei gutem Gehalt und freier Station zu engagiren gesucht. Antritt zum 1. Januar 1893. Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an

Walter Toffels Nachfolger, Allenstein.

Daselbst wird auch ein älterer, solider

junger Mann

für den Ausschank der Destillation ges.

Ein Gehilfe

mit recht guten Empfehlungen, wird für ein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft von gleich oder 1. Januar 1893 gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5981 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Maschinenmeister.

Zur Instandhaltung von 7 Dampfmaschinen wird ein verheiratheter

Maschinenbauer

auf dem Lande in dauernde Stellung gegen guten Lohn gesucht.

Meldungen briefl. unter Nr. 5902 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein evangelischer, selbstthätiger, energischer, unverheiratheter (5847)

Gärtner

der als Aufseher zu fungiren hat, findet zum 1. Januar 1893 Stellung bei hohem Gehalt. Zeugnißabschr. sind an Dom. Redden Westpr. einzusenden.

Zwei Kürschnergehilfen

auf Militärmützen erhalten dauernde Stellung bei (5807)

E. Bartel, Thorn, Bäckerstr. 23.

Einen Müllergesellen

als zweiten, Gehalt per Monat 24 Mk. sucht F. J. Krebs,

Windmühle mit Dampfbetrieb,

Hirschfeld Ostpr.

Ein tüchtiger, zuverlässiger (5760)

Schneidemüller

der mit einem großen Vollgatter vertraut ist, findet dauernde Beschäftigung b. T. Fischer, Zimmermstr., Argenau.

Für ein 8000 Morgen großes Brennereignt mit Meierei, Viehzucht und Mastung wird ein (5736

Eleve

gegen mäßige Pension gesucht. Meldungen nimmt entgegen

Balzer, Inspektor, Lindenau per Usdau.

Zu Neujahr suche ich einen energischen

ersten Beamten

welcher sich über seine Tüchtigkeit, besonders im Rübenbau, ausweisen kann. Gehalt 1000 Mk. und Tantieme. Spätere Verheirathung nicht ausgeschlossen. Abschriftliche Zeugnisse einsenden. Elsenau, Bez. Bromberg.

Mengel.

Zum 1. Januar 1893 wird ein tüchtiger, zuverlässiger (5846)

erster Inspektor

gesucht. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen, die schon selbstständig gewirthschaftet haben, wollen Zeugnißabschriften einsenden. Gehalt 750 Mark per Anno und Dienstpferd.

Hartowitz bei Montowo Westpr.

W. Küchler.

Einen Instmann und einen Pferdeknecht

der zugleich Kutscher sein soll, sucht

(5840) Schondorff, Brattwin.

Suche bei hohem Lohn u. Deputat für Dom. Neuheim per Strelno einen verheiratheten (6026)

Kuhfütterer mit Scharwerker

zum 1. April 1893, eventl. auch früher; derselbe muß ganz zuverlässig sein und seine Brauchbarkeit durch gute Atteste nachweisen können.

Meldungen sind zu richten an

Ostander, Oberinspektor.

Hutta bei Warlubien sucht bei gutem Lohn und Deputat

zwei verh. Pferdeknechte

mit oder ohne **Scharwerker** zum 1. Januar 1893. (5757)

Ein gut empfohlener, (5614)

verheiratheter Kutscher

der sicherer Fahrer ist, findet vom 1. Januar oder 1. April 1893 gute Stellung in Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz. Gewesene Kavalleristen und Offizierburschen erhalten den Vorzug. Persönliche Vorstellung nothwendig.

Lehrling

für e. Buch- u. Kunsthandlung in e. größeren Stadt Westpr. unt. monatl. Remuneration v. 40 Mk. gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 6007 **d. d. Exp. d. Gesell. erb.**

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen

Lehrling

mit guten Kenntnissen.

G. Hirschfeld, Thorn.

Für Frauen und Mädchen.

Jung. geb. Mädch. sucht zu Neujahr Stell. zur Führ. eines kl. Haush. Gute Zeugn. steh. z. Seite. Gefl. Off. erbeten unt. A. F. I Lessen postlag

Eine tüchtige, im Fache erfahr.

Meierin

im Besitz guter Zeugnisse, sucht vom 1. Januar dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 6005 an die Exped. des Geselligen erb.

Eine Wirthin

in allen Zweigen der Landwirthschaft erf., sucht Stellung vom 1. od. 14. Jan. auf einem kleinen Gute oder bei einem alleinstehend. Herrn d. Wirthsch. z. führen.

Meld. u. **H. S. T.** postlagernd Thorn 2, Bahnhof. (5922

Suche zu Neujahr 93 eine gepr. ev.

Erzieherin

die unserer 13½jähr. Tochter auch in Musik und Handarbeit guten Unterricht ertheilen kann, ein angenehmes, ruhiges u. gesetztes Wesen hat, welches u. Tochter in jed. Beziehung zum guten Vorbild dienen kann. Salair p. anno 300 Mk. Offerten bitte zu richten a. **J. S.** postlagernd Neuguth Wpr. (6027)

Eine anständige, gebildete, junge Dame wird sofort als **Verkäuferin** von einem unverheiratheten Restaurateur gesucht. Meldungen mit Photographie werden brieflich mit Aufschrift 6043 durch die Expedition des Gesellig. erb.

Eine Putzdirectrice

selbständige Arbeiterin, für mittleren u. feinen Putz, perfekte Verkäuferin, findet per 1. oder 15. Januar 1893 dauerndes Engagement. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei vollständig freier Station erbeten an (5974)

Frau Doris Cohn, Rogasen.

Eine Weißnähterin

kann sich melden Alte Marktstraße 4.

Zur selbstständigen Führung meiner kleinen Wirthschaft suche ich zum 1. Januar 1893 (5985)

ein Fräulein

jüdischen Glaubens. Reflektantin bitte, sich an mich zu wenden mit Einsendung der Photographie.

Theodor Philippsohn, Dirschau

Suche f. m. Manufakturw.-Gesch.

eine tüchtige Verkäuferin

die gut polnisch spricht. (5953

E. Priebatsch, Buk.

Suche per 1. Januar ein tüchtiges

Ladenmädchen

m. g. Schulbild., d. poln. Sprache mächtig, im Papier-Gesch. bewandert. Persönliche Vorstellung gewünscht.

Albert Schultz, Thorn.

Eine tüchtige Kochmamsell

für besseres Restaurant per 1. Januar 1893 gesucht. Gefl Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnißabschriften unter **S. P. 10363** an die Exped. des **Bromberger** Tageblatt.

Ein alleinstehende

anständige Frau

mittlerer Jahre, welche die Küche versteht, wird zur Stütze der Hausfrau bei dauernder Stelle von gleich gesucht.

Meldungen mit Angabe der Verhältnisse werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5980 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein kräftiges Mädchen

das die Landwirthschaft erlernt hat (firm in der feinen Küche, Wäsche und Federviehzucht) und sich vor keiner Arbeit scheut, findet Stellung bei hohem Gehalt in Gut Neuenburg bei Neuenburg Wpr. (5766)

Eine tüchtige, selbstthätige

Wirthin

erfahren im Kochen, Backen, Federviehaufzucht, Wäsche, wird zu sofort resp. 1. Januar für 210 Mk. Gehalt jährlich gesucht von (5165)

Dom. Breitenfelde b. Hammerstein.

Eine erfahrene Wirthin

(am liebsten Wittwe ohne Anhang), Antritt 1. Januar 93, Gehalt nach Uebereinkunft, Zeugnißabschriften erwünscht, sucht Frau Friedemann, Ernsthof bei Schwetz.

Ein recht gewandtes, sauberes

Stubenmädchen

welches gut plätten und bei Tisch bedienen kann, etwas Handarbeit und alle Stubenarbeit gründlich versteht, findet zum 1. Januar bei einem jährlichen Lohn von 40 Thalern dauernde Stellung. Offert. mit Zeugnißabschriften zu richten an Frau Nahn, Gr. Ellernitz bei Graudenz. (5965)

Gesucht zum 1. Januar 1893 ein

Stuben- und Hausmädchen.

Graudenz, Lindenstraße 23, part.

Eine Amme

sucht Frau Alexewitz, Hebeamme

(6036) Petersilienstraße 3.

Ostlisaß. 4. Advents-Sonntag, 10 Uhr Andacht mit heil. Abendmahl.
Blasken. 4. Advent, 10 Uhr Vorm., Andacht: Herr Prediger Gehrt.
Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 18. Dezember, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst nebst heil. Abendmahl in Jamielnick. — Mittwoch, den 21. Dezbr., Abends 1/2 6 Uhr, III. Adventsandacht in Radomno. Bierhuff, Pr.
Wossarken. (4. Advent). 10 Uhr: Gottesdienst, Pred. Diehl.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königl. Forstrevier Ruda pro Quartal Januar/März 1893.

Ganzes Revier am 4. Januar, 8. Februar, 15. März, Vormittags 10 Uhr, Burgin'sches Gasthaus zu Gorzno.
Ganzes Revier am 18. Januar, 22. Februar, 29. März, Vormittags 10 Uhr, Gasthaus Concordia am Bahnhof Radosk. (5978)

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Ruda, den 1. Dezember 1892.
Der Königliche Oberförster.
Rodegra.

Auktion

in Saspe bei Neufahrwasser, Station Broesen.

Am Dienstag, den 20., u. evtl. Mittwoch, den 21. Dezember cr., Vormittags von 9 Uhr ab,

werde ich am angegebenen Orte im Auftrage des Konkursverwalters Herrn P. Muscate jr. folgende zur Konkursmasse der Danziger Stärke-, Syrup- und Zucker-Fabrik „Marienhütte" gehörigen Gegenstände: (5523)

circa 1250 Stück Syrupfässer (4, 6 und 8 Centner enthaltend), 60 Schock Schilf, diverses Böttcherhandwerkszeug, Comtoir-Utensilien und Mobiliar, darunter Doppelpulte, 1 Geldschrank, Tische, Stühle, Spinde, Sophas, Kleiderständer, Gardinen rc.
Ferner: **1 Dezimalwaage, diverse Dielen und Bretter rc., circa 100 m Feldbahngeleise, 2 Kipplowrys, Ziegelsteine, 1 Partie Schrauben, Schmiedeeisen, Schmiedehandwerkszeug, 1 Bohrmaschine, Schraubstöcke rc., Kupfergewebe, ca. 550 Ctr. Schlemmkreide, ca. 1500 Stück alte und neue Säcke, einige Hundert cbm Trettorf und viele verschiedene andere Gegenstände**

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Janke, Gerichtsvollzieher,
Danzig,
Altst. Graben 94, am Dominikanerplatz.

Der Beschäler **Odilo,** rothbraun, 1,67 m groß, 1883 in Georgenburg gezogen, vom Tartüff und einer Drodat-Tochter, soll wegen Erblindung auf dem linken Auge (5975)

am Mittwoch, d. 21. d. M.,
11 Uhr Vormittags,

auf dem Gestüthofe hierselbst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Marienwerder, d. 14. Dezbr. 1892.
Königl. Gestüt-Direktion.

Verkauf von Pappeln.

Am Mittwoch, d. 21. Dezbr d. Js., Vormittags 10 Uhr,

kommen in Dembowalonka die an dem von Dembowalonka nach Forsthaus führenden Wege stehenden Pappeln, ca. 180 Stück, meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf und werden Käufer hiermit eingeladen. Versammlungsort „Gutshof".

Der Schneider **Friedrich Boldt,** welcher Miterbe des Besitzers Johann Wilm zu Kl. Usznitz geworden ist, wird ersucht, sich zur Theilnahme an der Erbregulirung bei mir zu melden.

Marienburg, den 11. Dezbr. 1892.
Bank, Justiz-Rath.

Meiner geehrten Kundschaft zur geneigten Kenntnißnahme, daß ich zum

Klavierstimmen

vor Neujahr nur auf Auffordern erscheine. (5987)

Bischofswerder, 15. Dezbr. 1892.
Schillke, Klavierstimmer.

Pass. Weihnachtsgeschenk.

Edle Harzer Hohlroller (Andreasberger Stamm) mit schönen Touren, zu 8, 10 und 12 Mk. pro Stück Off. werden briefl. mit Aufschrift Nr. 5369 durch die Exp. des Geselligen erbeten

Trockenes

Kiefern-Klobenholz

I. Klasse, offerirt
L. Fehlauer, Dameran
Kreis Kulm.
(5507)

Oeffentl. Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1893/94.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Rosenberg aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar 1893 bis incl. 20. Januar 1893 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. (5858)

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab in den Magistratsbureaus der Städte Bischofswerder, Dt. Eylau, Freystadt und Rosenberg sowie von den Herren Gemeindevorstehern des Veranlagungsbezirks, ferner in dem Bureau des Unterzeichneten kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten an jedem Donnerstag in den Stunden von 10—1 Uhr zum Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Die zu dem Einkommensteuergesetze vom 24. Juni 1891 erlassene Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 ist in folgenden Punkten abgeändert worden:

1. Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens aus nicht verpachteten landwirthschaftlich benutzten Besitzungen und aus Handel und Gewerbe kann für die Abnutzung der zum Wirthschafts- oder im Gewerbebetriebe nothwendigen Gebäude, Maschinen, Geräthschaften ein angemessener Prozentsatz des Substanzwerthes in Abzug gebracht werden.
   (Art. 11 Nr. III und 18 Nr. III a. a. O.)
2. Bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens aus Gebäuden ist vom Miethswerthe in Abzug zu bringen:
   d. ein angemessener Prozentsatz des Werthes des Gebäudes (Bauwerthes) für die Abnutzung desselben, wobei die Feuerversicherungstaxe als Werth des Gebäudes angenommen werden kann.
   (Art. 16 Nr. I 2 d.)
3. Art. 16 Nr. II lautet fortan wie folgt:

II. Vermiethete Gebäude.

Als Einkommen des Vermiethers gilt der bedungene Jahresmiethszins (Art 5 Nr. I) unter Hinzurechnung des Geldwerthes der dem Miether zum Vortheile des Vermiethers obliegenden Nebenleistungen, sowie der dem Vermiether vorbehaltenen Nutzungen, andererseits unter Abrechnung der dem Letzteren verbliebenen, nach den Vorschriften zu I Nr. 2a bis c abzugsfähigen Lasten, sowie eines angemessenen Prozentsatzes des Werthes des Gebäudes (Feuerversicherungswerthes) für die Abnutzung des Gebäudes.

Nebenleistungen des Miethers, welche demselben im eigenen Interesse obliegen (z. B. für Benutzung von Gas-, Wasserleitungen u. dergl.) kommen nicht in Anrechnung.

Steht der Miethszins, welchen das Gebäude oder einzelne Theile desselben im Steuerjahre bringen werden, noch nicht fest, so kann insoweit der Veranlagung (Steuererklärung) der zeitige Stand der Miethen zu Grunde gelegt werden.

Stellen sich die Einnahmen des Vermiethers nach den Umständen des Falles nicht als feststehende, sondern als unbestimmte und schwankende dar, so sind sie in Gemäßheit des Artikels 5 Nr. 2 — also nach dem Durchschnitte der letzten 3 Jahre — in Ansatz zu bringen.

Riesenburg, 14. Dezember 1892.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Dr. Reschke.

Bierkäschen

a Schock Mk. 1,80 empfiehlt (5834)
Hahn, Molkerei, Klodtken.

5 Millionen Mark Bankgelder

zu 4 1/2 %, bis 25fachen Reinertrag 4—4 1/4 %, vergeben wir und ertheilen kostenfreie Auskunft über sämmtliche Hypothekenbanken Deutschlands, über Vortheile und Nachtheile einzelner Banken, über Feuer-, Lebens-, Unfall-Versicherung rc. Jeder Bankgeld-Sucher, der sich vor Schaden bewahren will, wende sich an uns und wähle von allen Banken die beste. **Subdirektion der „Deutschland" Otto H. Hein, Danzig.** (Rückporto erbeten). (4010)

Lebens-Versicherungs-Bank f. D. zu Gotha.

Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwalten die Unterzeichneten. Dieselben erbieten sich zu allen erwünschten Auskünften. (6025)

W. Heitmann, Graudenz. **Max Vogler,** Briesen. **Robert Ferchland,** Pr. Friedland.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Für Geschenke

sehr beachtenswerth!

Abgabe jedes beliebigen Metermaasses an Jedermann.

Ein größeres Quantum, 136 cm breit, **dunkeleisengrau Winter-Cheviot** zu jedem beliebigen praktischen Kleide, Hose, Anzug, Mantel passend, bieten wir zu Mk. **5,30** per Meter an. Sehr kleidsames Aussehen. Alle sonstigen Anzug-, Paletots- und Beinkleiderstoffe in allen Preislagen, insbesondere ächtfarbige, **schwarze, blaue und graue Cheviots,** halten wir bestens empfohlen.

Verlangen Sie franco Einsendung von Mustern und überzeugen Sie sich von der Gediegenheit der Waare. (5265)

Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten in **Villingen**
im badischen Schwarzwald.

Nur baare Gewinne.

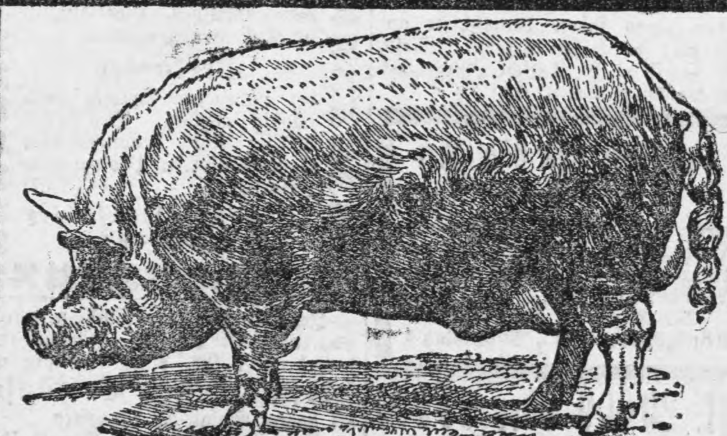
Weseler Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: Mark 90 000, 40 000 rc.
2888 Geldgewinne, Mark 422 300.
Ziehung am 7. Januar 1893.
Originalloose Mk. 3. Antheile 1/2 1.75 Mk., 1/4 1 Mk., 10/2 16 Mk., 10/4 9 Mk. } Porto und Liste 30 Pf.

Leo Joseph., Berlin W., Potsdamerstr. 71.
Neubrandenburg. (5968)
Reichsbank-Giro-Conto.
Teleph.-Adr.: Haupttreffer. Fernsprechanschl. Amt 6, 2022.

XXVI. Kölner Dombau-Lotterie.

Nur baares Geld.
Hauptgewinne:
Mark 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.
Ziehung am 23. Februar 1893.
Loose zu 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.)
B. J. Dussault, Köln.



Eber „Samson" erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis:

Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse der Domäne Friedrichswerth. S.-Coburg-Gotha, Station Friedrichswerth. Wiederholt prämiiert: Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i/E. 12 Preise. **Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter Ehrenpreis Sr. K. K. Hoheit Erzherzog Albrecht.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit u. höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht u. versandt. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands übernimmt der Versender. Mit Grund tadelnswerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige.

Es kosten:

volle 3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk. Mastferkel 30 Mk.
volle 4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk., Mastferkel 50 Pf. pro Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingssäue (Gewicht ca. 3 Ctr., 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.

Friedrichswerth 1892. **Ed. Meyer.**

In Anbetracht der vielen an mich gerichteten Anfragen über Zucht, Futtern und Haltung der Schweine empfehle ich den Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thaer-Bibliothek „Die Schweinezucht". Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ed. Meyer.

Eine 15pferdige, fahrbare

Lokomobile

eine 15pferdige

Kesseldampfmaschine

sehr preiswerth abzugeben. (4135)
Maschinen- und Dampfkesselfabrik
L. Zobel, Bromberg.

Schaukelpferde sehr bill. b. Hein, Getreidemarkt 15.

Wunderbar ist der Erfolg!
Weissen, zarten und sammetweichen Teint erhält man unbedingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Dresden.
Vorr. à St. 50 Pf, bei **Fritz Kyser** in **Graudenz, Otto Braun** und **Apotheker Strauss in Rosenberg.**

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Hirschgeweihe
verkauft **S. Gabriel,** Tabakstr. 9.

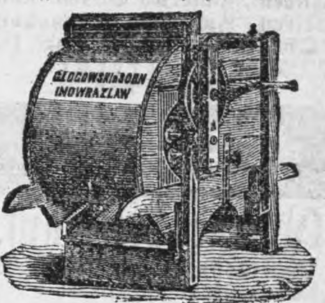
Direct aus der **Fabrik**
450 St. Christbaum-Confect
3 Mk. Nachnahme bei portofreier Zusendung. Reizende Neuheiten. sortirt bis 15 cm Grösse.
10 St. Lebkuchen,
hochfein von Geschmack, sortirt in Macronen-, Mandeln- u. Basler Lebkuchen, 1 Mark Nachnahme.
Chocoladenfabrik **C. Bücking Dresden-Plauen,** Gegründ. 1872.
Auch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Hugo Windmüller

Bromberg
offerirt billigst alle Sorten
Papiere, Pappen, Düten.

Glogowski & Sohn,

Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit beweglichem unteren Schüttelsieb (engl. Construktion), **bewährteste Maschine der Gegenwart.**
Ferner: sogenannte
Vetschauer Reinigungsmaschinen
in verschiedenen Größen.
Wind- oder Bodenfegen
neueſt. verbessert. Construktion.
Ferner offeriren:
Trieure
in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Viehwaagen rc.
zu billigsten Preisen.
Prospekte gratis und franko.

Karpfen 50 Pf.
Zander 40 Pf.
a Pfund versendet p. Post die Krebs- und Fischhandlung (5924)
H. B. Wischinski, Soldau Opr.
Zeitige Aufträge erbeten.

Sehr fette
Speise-Karpfen
versendet gegen Nachnahme überall hin
C. G. Wolff, Bartenstein.

Einladung zum Abonnement auf die

Thorner Presse.

Politische Richtung: **konservativ.**
Ausgabe **wöchentlich sechs Mal,** am Wochenschluß mit einer **„Illustrirten Beilage".**
Abonnementspreis 2 Mark für ein Vierteljahr.
Probenummern auf Verlangen **kostenfrei.**
Expedition der Thorner Presse
Thorn, Katharinenstraße 1.

Reinwollene Schlafdecken

graue, 3 Ellen lang, 2 1/4 Ellen breit, ca. 3 Pfund schwer, 3 Stück für 11 Mk. franko Nachn., 1 Stück Mk. 4,20, weiße und rothe Mk. 7,50 empfiehlt (4762)
N. Kretz, Eupen.

Probstei-Gerste und Probstei-Hafer

zur Saat
hat abzugeben Wallach, Braunswalde Kreis Stuhm. (5841)